

LESSING-GYMNASIUM

JAHRESBERICHT 2019



ALTSPRACHL. GYMNASIUM DER STADT FRANKFURT AM MAIN

FÜRSTENBERGERSTRASSE 166 • 60322 FRANKFURT • TELEFON 069/21235136

Herausgeber: Bund der Freunde und Schulleitung des Lessing-Gymnasiums
Satz: Satzbüro Klaus, Bad Vilbel
Druck: Druckerei Spiegler, Bad Vilbel



Lessing-Denkmal im Frankfurter Anlagenring

Inhaltsverzeichnis

Dienstbrief des 1. Rectors der Frankfurter Lateinschule	1
Das Lessing-Denkmal im Frankfurter Anlagenring	2
Inhaltsverzeichnis	3
Aus der Schulchronik 2019	5
Das neue Logo des Lessing-Gymnasiums	9
Bericht des Direktors	10
Bericht des Vorstands des Schullelternbeirats	15
Bericht des Bundes der Freunde des Lessing-Gymnasiums	18
Das „Lessing-Kolleg für Junge Talente“	20
Aus dem Schularchiv: Lessing-Feiern im Lessing-Gymnasium	22
Aus dem Stadtarchiv: Das Lessing-Denkmal in Frankfurt	24
Abitur 2019 und Verabschiedung der Abiturienten	
Rede Herr Pfannmüller	30
Lehrerrede zur Verabschiedung der Abiturienten	33
Rede der Abiturientinnen bei der Abiturfeier	38
Abiturienten 2019	41
Medea in der Schule - Die Kooperation des Lessing-Gymnasiums und des Instituts für Klassische Philologie der Goethe-Universität	42
Die Lessing-Liebieg-Tage 2019, Kooperation des Lessing-Gymnasiums und des Liebieghauses	46
Lessing-Gymnasium trifft Liebieghaus-Tag	47
Niederau 2020	48
Die Schulkonzerte	
64. Symphonisches Schulkonzert	50
Herbstkonzert	58
Adventskonzert	63
Die große Kunstausstellung	66
Die Theater-AG I zeigt „Lessings Räuberwald“	69
Die Theater-AG II zeigt „Romeo und Julia 2.0 im Rausch“	71
Die Kunst-AG zeigt „Vasarely Variationen“	79
Literatur in heimischen Hallen – Büchner-Preisträger Martin Mosebach im Lessing-Gymnasium	82
Die Projektwoche 2019	83
Wir wollen „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden	88
Erster Kollegtag des Lessing-Kollegs	89
Digitales Lernen am Lessing-Gymnasium	91

70 Jahre Grundgesetz – Feier in der Paulskirche	92
Die Leistungskurse Deutsch und Geschichte in Weimar	93
„Europa ist die Bedingung unserer Zukunft“ – Diskussion mit Prof. Dr. Gesine Schwan	94
30 Jahre Mauerfall – Vortrag und Diskussion mit der Staatssekretärin Hildigund Neubert	95
Der Brexit und die EZB – Vortrag und Diskussion	96
Die Erben der Arisierung – Vortrag und Diskussion	98
Model United Nations European School Rhein Main 2019	102
Red-Hand-Day 2019 Rote Hände gegen Kindersoldaten	105
Die 17. Frankfurter Kinder-Uni	106
Das Schulschachturnier Hibbdebach-Dribbdebach	109
Der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen	110
Tag der Handschrift	111
Auf den Spuren der Römer in Trier	115
Hellas-Expedition der 6. Klassen	116
Die Griechisch-Kurse besuchen die Abguss-Sammlung der Universität	117
Der Griechisch-Kurs der 9. Klasse bei den „Bunten Göttern“ im Atelier von Herrn Prof. Dr. Brinkmann und seiner Frau Dr. Koch-Brinkmann	118
„Nix anzuziehen“ – Ausstellung in der Aula	119
“Kinder, Kinder!!!” Ausstellung in der Aula	120
Papiertüten für den guten Zweck – Aktion der Kinderrecht-AG	121
Tag der Menschenrechte	122
Die Hockey-Schulmannschaft des Lessing-Gymnasiums vertritt Hessen in Berlin	124
Aron Flatten Europameister im Feldhockey	126
Bei den Stadtschulmeisterschaften im Fechten	127
Max B. gewinnt Silbermedaille bei den Deutschen Meisterschaften im Fechten	128
Sponsorenlauf der 6B für UNICEF	129
Lessing-Schüler/-innen bei Lauf-Veranstaltungen	130
Schulleitung und Fachvorsteher im Schuljahr 2019/20	131
Kollegium und Mitarbeiter/-innen im Schuljahr 2019/20	132
Schulelternbeirat im Schuljahr 2019/20	133
Klassen im Schuljahr 2019/20	134
Der Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums	150
Lessing-Nadel	152
Ferienordnung 2019/20 und 2020/21	

Aus der Schulchronik 2019

Januar 2019

- 3.-12.: Skifreizeit des Lessing-Gymnasiums, die 53. in Niederau, unter Leitung von Andrea Wolf und Stefanie von Stechow
- 14.: Wiederbeginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien
- 16.: Informationsabend für Eltern von Grundschulkindern der 4. Klassen
- 22.: Vorbereitungstag zum Sozialpraktikum der Jgst. 9
- 22.: Zeugnis Konferenzen für die Klassen 5 - 7
- 23.: Zeugnis Konferenzen für die Klassen 8 - 10
- 25.: Vorbereitungstag zum Sozialpraktikum der Jgst. 9
- 26.: Lessing-Gymnasium trifft Liebieghaus, Griechisch-Schüler(innen) der 8. Klasse führen durch die Ausstellung „Medeas Liebe und die Jagd nach dem Goldenen Vlies“
- 29.-31.: Studienfahrt der Q1 nach Weimar und Buchenwald
- 31.: Wandertag für die Klassen 5 - 10, Berufsberatung für Q1, Studientag für Q3
- 31.: Fachtag Griechisch

Februar 2019

- 1., 3. Std.: Ausgabe der Halbjahreszeugnisse, danach Dienstversammlung zum neuen Halbjahr
- 4.: Meldung zum Abitur für Q4, Beratung der Jgst. 10 zur Wahl der Leistungskurse
- 4.-15.: Sozialpraktikum für die Jgst. 9
- 7.-9.: Aufführungen von „Lessings Räuberwald“ durch die Theater-AG I
- 8.: Aktionstag „Red Hand Day“ der Kinderrechts-AG
- 8.: Der Griechisch-Kurs der 8. Klassen besucht die Abguss-Sammlung der Universität
- 8.: Bei der Preisverleihung des Schülerwettbewerbs „Faszination Technik“ wird Conrad W. (7a) für seinen Beitrag „Sehtest“ mit dem 1. Preis ausgezeichnet
- 9.: Tag der offenen Tür, Informationssamstag für die Eltern der künftigen Sextaner(innen)
- 15.: Elternsprechtag

- 15. Beratung der Jgst. 10 zur Wahl der Leistungskurse durch Schüler(innen) der Q4
- 16.: Stadtschulmeisterschaften im Fechten, die Mannschaft des Lessing-Gymnasiums gewinnt den Mannschaftswettbewerb
- 18.: Besuch des Mathematicums in Gießen für Jgst. 9
- 19.: Information der E-Phase zur Q-Phase der Oberstufe
- 20.: Vorrunde des Pangea-Mathematik-Wettbewerbs
- 21.: Gesamtkonferenz und Fachkonferenzen
- 21.: Informationsabend zur Oberstufe für Eltern der Jgst. E2
- 26.: Informationsabend zur Oberstufe für Eltern der Jgst. 9
- 27.-2.3.: „Model United Nations Conference“ in der Frankfurt School of Finance and Management, Ana Worm Hortelano (Q4) gewinnt den 1. Preis

März 2019

- 1.: beweglicher Ferientag (Freitag vor Fasching)
- 4.: Rosenmontag (beweglicher Ferientag)
- 6.: 8.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zu Beginn der Fastenzeit (Aschermittwoch) in St. Ignatius
- 7.: Mathematik-Wettbewerb
- 7.-21.: Schriftliche Abiturprüfungen
- 12.: Informationsabend zu den 3. Fremdsprachen Griechisch und Französisch
- 15.-16.: Die Kunst-AG mit „Vasarely Variationen“ zu Gast in der Galerie Kim Behm
- 16.-23.: Schüleraustausch mit dem Collège Jean Calvin Genf, Schüler/innen aus Genf in Frankfurt
- 21.: Känguru-Mathematik-Wettbewerb
- 22.: Konferenz-Tag
- 23.: Schriftliche DELF-Prüfungen
- 29.: Vortrag und Diskussion über „Die Erben der Arisierung“ mit dem Autor Armin Flesch

April 2019

- 1.-7.: Schüleraustausch mit dem Collège Jean Calvin Genf, Lessing-Schüler/innen in Genf

- 7.: Lauf für Mehrsprachigkeit
- 9.: Vortrag und Diskussion über „Der Brexit und die EZB“ mit dem EZB-Mitarbeiter Bernd Goller für die Oberstufe
- 11.: Die Griechisch-Schüler/innen aller Klassen besuchen die Mykene-Ausstellung in Karlsruhe
- 15.-27.: Osterferien
- 30.: Wiederbeginn des Unterrichts nach den Osterferien
- 30.-5.5.: Probenstage des Großen Orchesters und des Großen Chors im Schloss Weikersheim

Mai 2019

- 2.: Mitgliederversammlung des Bundes der Freunde des Lessing-Gymnasiums
- 4.-11.: Große Kunstausstellung in den Foyers
- 6.: Vortrag und Diskussion über „Das Leben in der DDR in den 1980er Jahren“ durch den Zeitzeugen Markus Rückert für die Schüler/innen der Q4
- 10. und 11.: 64. Symphonisches Schulkonzert
- 13.: Büchner-Preisträger Martin Mosebach liest aus seinem Buch „Westend“
- 14.: Aktionstag zu dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
- 15. und 16.: Sportpraktische Abiturprüfungen
- 17.: Ende der Unterrichtsphase für Q4, Ausgabe der Zeugnisse, Bekanntgabe der Ergebnisse der Schriftlichen Prüfungen
- 20.: Gesamtkonferenz
- 23.: „Hellas-Expedition“ für die 6. Klassen
- 23.: Der Lk Geschichte Q2 bei der Feier „70 Jahre Grundgesetz“ in der Paulskirche
- 28.: Sponsorenlauf der 6b
- 28. und 29.: Mündliche Abiturprüfungen
- 31.: beweglicher Ferientag (Freitag nach Christi Himmelfahrt)

Juni 2019

- 3. und 7.: Mündliche Abiturprüfungen
- 3.-7.: Exkursion der 7. Klassen nach England (Hastings und London)
- 11.: Die Hockey-Mannschaft des Lessing-Gymnasiums wird Hessenmeister und quali-

fiziert sich für das Bundesfinale beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin

- 14.: Verabschiedung der Abiturienten
- 17.: Versetzungs- und Zulassungskonferenzen
- 17.-28.: Praktikum für Q2
- 18.: Sommerabend mit Musik und Ehrungen
- 21.: beweglicher Ferientag (Freitag nach Fronleichnam)
- 24.: Studienfahrt der E-Phase nach Berlin
- 24.-27.: Projektwoche für die Klassen 5 - 10
- 28.: Ausgabe der Versetzungs- und Zulassungszeugnisse
- 29.-9.8.: Sommerferien

Juli 2019

- Sommerferien

August 2019

- 8.: Schriftliche und mündliche Nachprüfungen
- 9.: Gesamtkonferenz zu Beginn des Schuljahres 2019/20
- 12.: Wiederbeginn des Unterrichts, 1./2. Std. beim Klassenlehrer, danach nach Plan
- 13.: 8.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zu Beginn des neuen Schuljahres in der Katharinenkirche, die Spendenaktion der 6. Klassen für das Projekt „LET US LEARN – Schule statt arbeiten“ für Unicef erbringt 1.197,74 €
- 13.: 10.00 Uhr: Feierliche Einschulung der neuen Sextaner/innen in der Aula
- 14.: Der Griechisch-Kurs der 9. Klassen besucht das Privatatelier des Direktors des Liegieghauses, Prof. Dr. Brinkmann, und seiner Frau, Dr. Koch-Brinkmann
- 16.: 18.00 Uhr: Empfang für die Eltern der neuen Sextaner(innen) durch den Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums
- 20.: Einführende Elternabende für die neuen 5. Klassen
- 20.: Elternabend für die Eltern der Schüler(innen) der Jahrgangsstufe 11 (Q1)
- 24.: Jugend-Bildungsmesse
- 29.: Griechisch-Schüler(innen) nehmen an den Philhellenia in Darmstadt teil

- 30.: Wahl der Schülervertretungen
- 31.: Premiere von „Romeo und Julia 2.0“ der Theater-AG II
- 31.: Ehemaligentreffen der Abiturienten von 1999 (20 Jahre) in der Schulkantine

September 2019

- 1.: Zweite Aufführung von „Romeo und Julia 2.0“ der Theater-AG II
- 2.-5.: Alle 6. Klassen besuchen für jeweils einen Tag einen „Lernbauern“ in Ober Eschbach
- 6.: Gesamtkonferenz und Fachkonferenzen
- 6.-8.: Lessing-Kolleg in Miltenberg
- 10.: Informationsabend zu Niederau 2020
- 13.: Tag der Handschrift in Wiesbaden, Nora E. (8c) wird besonders ausgezeichnet
- 16.-27.: Studienfahrten der Jahrgangsstufe 12 (Q3) nach Italien und Griechenland
- 17.: Die 5. Klassen besuchen die Frankfurter Kinder-Uni in der Universität
- 23.-26.: Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia in Berlin“, die Mannschaft des Lessing-Gymnasiums belegt im Hockey den 5. Platz
- 23.-27.: Klassenfahrt aller 6. Klassen nach Pottenstein
- 24.-26.: „Digital-Akademie“ für die E-Phase: „Extrem im Netz – Gefahren erkennen und abwehren“
- 25.: Wandertag für alle Klassen
- 30.-11.10.: Herbstferien

Oktober 2019

- Bis 11.: Herbstferien
- 15.-21.: Anmeldungen für die Skifreizeit 2020 in Niederau
- 16.: Lessing-Kolleg im Senckenberg-Museum
- 21.: Methodentraining 5. Klassen
- 21.-5.11.: Ausstellung „Nix anziehen“ der Kinderrechts-AG in der Aula
- 24.: Studientag der 7. Klassen im römischen Trier
- 27.: Frankfurt-Marathon, am Mini-Marathon (4,2 km) nehmen viele Schüler(innen) des Lessing-Gymnasiums teil
- 29.: Gastspiel der Theater-AG II mit „Romeo

und Julia 2.0“ im Rahmen der „Internationalen Konferenz zur kulturellen Bildung“ im Saalbau Sachsenhausen

- 31.: Pädagogische Konferenz zu den neuen 5. Klassen
- 31.: Gesamtkonferenz und Fachkonferenzen

November 2019

- 2.: Lessing-Gymnasium trifft Liebieghaus, Schüler(innen) führen durch die Sammlung
- 4.: Gedenkveranstaltung „30 Jahre Mauerfall“ für die Oberstufe mit der Staatssekretärin Hildegund Neubert
- 5.-28.: Ausstellung „Kinder, Kinder!!!“ der Kinderrechts-AG in der Aula
- 5.: Informationsabend für Eltern von Grundschulkindern der 4. Klassen
- 12.: Sitzung des Schulleiternbeirats
- 14.: Lessing-Kolleg im Haus der Polytechnischen Gesellschaft
- 21.: Führung durch die Ausstellung „Making Van Gogh. Geschichte einer deutschen Liebe“, organisiert durch den Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums
- 22. und 23.: Schulkonzert
- 29.: Aktionstag „Papiertüten für einen guten Zweck“
- 29.: Konferenz-Tag

Dezember 2019

- 2.: 8.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zu Beginn der Adventszeit in der Katharinenkirche
- 4.: Informationsabend für Eltern von Grundschulkindern der 4. Klassen
- 5.: Mathematik-Wettbewerb des Landes Hessen für die 8. Klassen
- 6.: Vorlesewettbewerb der 6. Klassen
- 10.: Plakat-Aktion zum „Tag der Menschenrechte“
- 10.: Informationsabend zu Niederau 2020
- 17.: Adventskonzert
- 21.-11.1.2020 Weihnachtsferien



Das Lessing-Gymnasium

bereitet das Festjahr vor



500 Jahre Jubiläum



Das neue Logo des Lessing-Gymnasiums



Bericht des Direktors

Liebe Schulgemeinde, während ich die Zeilen für unser wunderbares Jahrbuch schreibe, befinden sich das Lessing-Gymnasium, die Stadt Frankfurt, Deutschland und fast die gesamte Welt in einer außerordentlichen Situation. Das Corona-Virus, Covid-19, hat das gesamte öffentliche Leben fest im Griff. Jeden Tag erreichen uns neue Erkrankungszahlen und jeden Tag steigt die weltweite Sterberate.

An der Schule findet seit dem 16. März 2020 kein Unterricht mehr statt, zum Glück können aber wenigstens unsere Abiturienten/-innen ihre schriftlichen Prüfungen absolvieren, die in diesem Jahr überwiegend in der Aula abgehalten werden.

Die Ausnahmesituation verlangt jedem einzelnen viel ab, wir alle begegnen nun z.T. völlig neuen Herausforderungen im privaten wie auch schulischen und beruflichem Bereich. Erste Schritte zur Umgestaltung des Unterrichts und dem Erproben neuer Formen sind gegangen und werden von uns evaluiert. Es ist jetzt noch zu früh, um abzuschätzen, welche mittel- und langfristigen Folgen diese Krise haben wird.

Es fällt mir zugegebenermaßen schwer, Ihnen nun auf den folgenden Seiten das aus heutiger Sicht so unbeschwerte Kalenderjahr 2019 näherzubringen. Aber ich möchte ungeachtet der Situation gerne der Chronistenpflicht nachkommen und manches kurz erwähnen, das an anderer Stelle im Buch breiter gewürdigt wird.

Das Kalenderjahr 2019 stand selbstverständlich bereits etwas im Schatten des Jubiläumsjahr 2020, in dem das Lessing-Gymnasium auf 500 Jahre Bildungstradi-

tion zurückblicken kann. Die vielfältigen, zahlreichen Veranstaltungen und besonderen Festaktivitäten, auf die nicht zuletzt auf unserer Homepage aufmerksam gemacht wird, wollten in diesem Jahr vorbereitet und auf den Weg gebracht werden. So begann das Kalenderjahr auch mit einem großen Planungstag des Kollegiums, weshalb die Schülerinnen und Schüler erst einen Tag später mit dem Unterricht begannen – nicht wenige wird das gefreut haben. An diesem Planungstag wurden viele Dinge angestoßen und auf den Weg gebracht. So fand sich z. B. eine Gruppe, die eine Vorbereitung des Schullogos für das Jubiläumsjahr ins Auge fasste. Aus dieser Gruppe bildete sich eine gremienübergreifende Arbeitsgruppe, in der Eltern, Lehrer/-innen und Schüler/-innen an einer Aktualisierung des Schullogos arbeiteten. Das Ergebnis, unser überarbeitetes Logo, schmückt nicht nur diesen Jahresbericht, sondern trat an die Stelle des bisherigen im Öffentlichkeitsauftritt des Lessing-Gymnasiums.

Im Verlauf des Jahres drehte sich das Personalkarussell am Lessing-Gymnasium weiter.

Frau Rauch-Göttmann haben wir im Sommer nach 33 Dienstjahren in ihren Ruhestand verabschiedet. Sie hat sich in unterschiedlichen Zusammenhängen aktiv in das Schulleben eingebracht: Als Lehrerin mit großer Hingabe für ihre Fächer, als Trainerin und vor allem als Beratungslehrerin hat sie maßgeblich am Lessing-Gymnasium gewirkt. Für ihre vielfältigen Dienste dankt ihr die Schulgemeinde und wünscht ihr alles erdenklich Gute für die neue Lebensphase.

Seit dem 1. Mai bereichert Frau Bauder als sozialpädagogische Mitarbeiterin besonders den Beratungsbereich des Lessing-Gymnasiums. Ihre langjährige Erfahrung aus unterschiedlichen Bereichen der Sozialarbeit und Beratung wird sich sicherlich gewinnbringend auswirken. Sie hat ihre Arbeit bei uns mit spürbarem Elan und guten Ideen begonnen.

Herr Lenk, der die Aufgaben von Herrn Dr. Köhler nach dessen Ausscheiden übernahm, wurde mit der stellvertretenden Schulleitung offiziell beauftragt, sodass wir in diesem wichtigen Bereich zuverlässig weiterarbeiten können.

Wir haben uns sehr gefreut, als Herrn Kadriu am 2. September endlich die vakante Stelle des Schulhausverwalters besetzen konnte. Lange haben wir darauf gewartet, die durch das Ausscheiden von Herrn Kaschner frei gewordene Stelle wieder zu besetzen. Voller Elan nahm er die Arbeit an „seiner neuen Schule“ auf und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Ab April begann am Lessing-Gymnasium die von vielen Generationen sehnstchtig erwartete Sanierung der Sanitäranlagen im gesamten Schulhaus. So musste zwar wieder ein Container auf den Schulhof gestellt werden, es gab monatelange Bauarbeiten mit üblichen Nebengeräuschen, wir mussten improvisieren und wir alle waren den besonderen Belastungen ausgesetzt, was besonders für die Zeit in den Sommerferien galt. Hier gilt mein Dank besonders Frau Erckens und Frau Buhnese, die viel Geduld und Verständnis aufbrachten auch in besonders schwierigen Situationen.

Gegen Ende des Jahres war dann der Großteil der Arbeiten erledigt und ein langer

Prozess fand dann sein gutes (und notwendig gewordenes) Ende.

Das Kalenderjahr begann wie immer und doch in neuem Gewand mit der schulnahen Niederau-Skifahrt, die von den 231 Schülern und Schülerinnen sehr intensiv erlebt wurde. Es war gleichzeitig die erste Fahrt, die unter der neuen Leitung von Frau Wolf und Frau von Stechow bestens organisiert und durchgeführt wurde. Für die aus meiner Sicht reibungslose Fortführung der Niederau-Fahrt möchte ich daher Frau Wolf und Frau von Stechow sowie dem gesamten Begleiterteam meinen herzlichsten Dank aussprechen. Es ist gut, dass die traditionelle Fahrt fortgeführt wird.

Auf dem Feld der Schulentwicklung hat sich das Lessing-Gymnasium im Bereich des Förderunterrichts weiterentwickelt. Kompensations- und Förderangebote, die sich besonders an unsere neuen Sextaner richten, wurden weiter ausgebaut und in ihrer Struktur gefestigt. Ein neues Angebot entwickelten wir in Kooperation mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Im Herbst startete das Pilotprojekt „Lessing-Kolleg für junge Talente“. 22 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen E1 und Q1 nehmen in diesem Schuljahr an diesem Projekt teil. Durch ein schulergänzendes Angebot im Sinne eines Studium generale sollen ihre Interessen und ihre Persönlichkeitsentwicklung gefördert sowie ihre Bereitschaft zu einem gesamtgesellschaftlichen, vernetzten Engagement unterstützt werden. Bereits im Januar wurde unsere Kooperation mit dem Liebieghaus fortgesetzt. Und noch einmal im November konnten wir interessierte Mitglieder der Schulgemeinde zu sehr interessanten und umfassenden

Programmen in das Liebieghaus einladen. Wir blicken damit auf zwei eindrucksvolle Tage zurück, die vielen in guter Erinnerung blieben und die Weiterführung der Kooperation bekräftigten.

Es ist ein schönes Zeichen, dass die Fachschaft Altgriechisch den Quintanern eine Zeitreise in diese Welt anbot. Sie veranstaltete die Hellas-Expedition, in der sie mit 12 abgewandelten Aufgaben des Herakles Schülerinnen und Schüler an die griechische Schrift und Kultur heranführte. Es war ein sehr spannender und freudiger Nachmittag für alle Beteiligten.

Die Theater-AG bereicherte das Lessing-Gymnasium kulturell mit zwei überaus interessanten Darbietungen. Erstmals trat die junge Theater-AG am Tag der offenen Tür in der Aula auf, um unseren interessierten Gästen „Lessings Räuberwald“ zu präsentieren. Im Sommer konnte man in der Aula zwei äußerst unterhaltsame, auf einer Arenabühne präsentierten und vor allem zum Nachdenken anregende Aufführungen von „Romeo und Julia 2.0 Im Rausch“ der großen Theater AG bestaunen. Der lang andauernde und starke Applaus sowie die vielfältigsten Kommentare nach der Aufführung bestätigten dies in eindrucksvoller Weise. Die Produktion „Romeo und Julia 2.0“ wurde als Gastspiel zur „Internationalen Konferenz zur Kulturellen Bildung — Expertise aus aller Welt für Kinder und Jugendliche und die UNESCO“ im Saalbau Sachsenhausen eingeladen. Dort hat sie eine kurze „Werks-Performance“ unserer Produktion aller drei Sparten unserer musisch-künstlerischen Fächer — Musik, Kunst und Theater — einem begeisterten Publikum internationaler Kulturschaffender

präsentiert. Das war eine besondere Auszeichnung für die Theaterschaffenden am Lessing-Gymnasium.

Selbstverständlich erscheint es nun, da ich diese Zeilen schreibe, nicht mehr, dass die beiden symphonischen Schulkonzerte — im Mai und November - in jedem Jahr als Höhepunkte der musikalischen Arbeit an unserer Schule aufgeführt werden können. Aber der übergroße Andrang, die gefüllte Aula, der lang anhaltende Applaus, die rührende und würdige Verabschiedung der Oberprimaner/-innen aus Chor und Orchester im Mai machten auch 2019 deutlich, welch hohen Stellenwert die Musik in vielerlei Beziehungen an unserer Schule hat. Allen Beteiligten danke ich ganz herzlich und gratuliere zu dem hohen Niveau der dargebotenen künstlerischen Leistungen. Ein herzlicher Dank an alle Beteiligten. Ebenfalls war das Lessing-Gymnasium 2019 Gastgeber für sehr interessante historische Vorträge im November und diesmal noch zusätzlich im Mai. So konnte Herr Markus Rückert spannende Einblicke in die DDR der Achtzigerjahre den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q4 vermitteln. Zusammen mit seiner Mutter war er im Oktober 1989 über Warschau nach West-Deutschland geflüchtet.

Zum Gedenktag 30 Jahre Mauerfall konnten wir an unsere jüngere Tradition der Novembervorträge in der Aula anknüpfen. Am Montag, dem 4. November, hielt Frau Staatssekretärin a.D. Hildigund Neubert zu dem Thema „Wir sind das Volk! — Wir sind ein Volk! 30 Jahre friedliche Revolution“ für die Oberstufe und alle Interessierten einen Vortrag, der auch einen Blick hinter offizielle Kulissen bot.

Auch historisch, aber eher literarisch zu bewerten war der Besuch des ehemaligen Lessing-Schülers und Georg-Büchner-Preisträger Martin Mosebach. Im Rahmen der Veranstaltung „Frankfurt liest ein Buch“ war der Schriftsteller bei uns zu Gast, las aus dem Werk „Westend“, berichtete von seinen Erfahrungen am Lessing-Gymnasium und kam mit den Schülerinnen und Schülern in ein Gespräch über Literatur. Es war ein denkwürdiger Vortrag.

Vor den Osterferien fanden die schriftlichen, Ende Mai/Anfang Juni die mündlichen Abiturprüfungen statt, die wie immer bestens organisiert waren. An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen Abiturientinnen und Abiturienten ganz herzlich zu ihren Leistungen gratulieren. Auch in diesem Jahr war das Gesamtergebnis mit einem Durchschnitt von 2,08 weit besser als der Landesdurchschnitt. Das Schuljahr 2018/19 konnte wie im letzten Jahr mit einer Projektwoche abgerundet werden. Die Schüler und Schülerinnen konnten sich jahrgangs- und klassenübergreifend in unterschiedlichste Projekte eintragen und sich drei Tage lang intensiv mit ihrem Thema beschäftigen. Da wurden Kostüme und Perücken für unser Jubiläumsjahr hergestellt, es wurde gefochten und Erdbeermarmelade gekocht, Insektenhotels gebaut und ein Begrüßungsheft für kommende Sextaner erstellt und viele andere Projekte mehr, an welchen alle Beteiligten mit großer Freude und Enthusiasmus arbeiteten. Die Ergebnisse konnten dann am Donnerstag, dem 27.06., von allen Mitgliedern der Schulgemeinde betrachtet werden. Aufgrund der sehr hohen Temperaturen mussten wir die Präsentationszeit leider auf den Vormittag verlegen.

An unserem „Sommerabend – Musik und Ehrungen in der Aula“ konnten wir weit gereiste Gäste und prominenten Besuch begrüßen. Zu Gast waren die „Pundacquit Virtuosi“. Das Orchester besteht aus Jugendlichen ländlicher Gebiete auf den Philippinen, sie sind meistens Kinder von Fischern und Farmern. Sie bereicherten mit schwungvoll dargebotenen Stücken von Mozart und Del Rosario den heiteren Abend und verliehen ihm eine exotische Note. Die Generalkonsulin der Philippinen, Frau Evelyn Austria-Garcia, beehrte uns mit ihrer Anwesenheit und erfreute sich an dem gelungenen Abend. Neben dem sehr abwechslungsreichen musikalischen Programm von wunderbaren solistischen Darbietungen, Orchesterstücken, dem Auftritt der Chöre sowie des Bläserensembles wurden Graecum- und Delf -Absolventen, unsere zahlreichen erfolgreichen Mathematiker, Sieger des VDI Wettbewerbs Technik, die Siegerin des Vorlesewettbewerbs und die Redaktion der Schülerzeitung besonders geehrt.

Die Hockey-Schulmannschaft des Lessing Gymnasiums ist nach einem hart umkämpften Finale in Rüsselsheim erneut Landesieger geworden und konnte im Herbst unsere Schule in Berlin beim Bundesfinale des Wettbewerbes „Jugend trainiert für Olympia“ vertreten. Dort erreichte sie als die jüngste Mannschaft ein beachtliches Ergebnis.

Im Rahmen der Medienbildung beschritten wir im Jahr 2019 neue Wege. Zum Thema „Digitalisierung – Möglichkeiten und Gefahren im Netz“ beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler der E-Phase vor den Herbstferien mit dem Internet und dessen

Missbrauch, sei es durch politische Extremisten oder sei es durch die Verbreitung von Unwahrheiten und Hassbotschaften. Die Konrad-Adenauer-Stiftung gestaltete dazu eine dreitägigen „Digital-Akademie“ mit dem Titel „Extrem im Netz – Gefahren erkennen und abwehren“. In unterschiedlichen Workshops setzten sich die Schüler und Schülerinnen mit dem Thema kritisch auseinander und erstellten digitale Produkte. Ein vielversprechender Beginn.

Neben den genannten Höhepunkten gab es noch eine ganze Reihe weiterer gelungener Aktivitäten, die das Schulleben bereichern und nicht unerwähnt bleiben sollen:

Die Fahrten der Quintaner nach Pottenstein, die Hastings-Fahrt der Jahrgangsstufe 7, der Schüleraustausch der Jahrgangsstufen 9 dem Collège Jean Calvin, Genf, die bereichernden Studienfahrten nach Weimar und Berlin und die großen Antikenfahrten nach Italien und Griechenland der Jahrgangsstufe Q3. Zahlreiche Exkursionen, Museums- und Laborbesuche, Wettbewerbe und Ausstellungen der Kunst AG sowie des Kunstunterrichts. Sponsorenläufe für Unicef oder für Mehrsprachigkeit oder die bereichernde Ausstellung zum Thema Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie und unser Konsumverhalten: All diese vielfältigen Aktivitäten sind ohne die enormen Mühen und Anstrengungen, ohne

das Engagement und das Herzblut aller Beteiligten kaum vorstellbar. Dies alles stellt einen wertvollen, ja unverzichtbaren Beitrag zum Schulleben dar.

Abschließend möchte ich besonders dem Vorstand des Schulelternbeirats sowie dem Vorstand des Bundes der Freunde für das konstruktive Engagement und die positive Unterstützung der Arbeit am Lessing-Gymnasium auch in diesem Jahr herzlich danken.

Mein großer Dank gilt ebenfalls allen, die an der Erstellung des Jahresberichts mitgewirkt haben. Herr Capellmann, der sich wie in den vergangenen Jahren als „Chefredakteur“ darum verdient gemacht hat, verdient sich besondere Anerkennung der Schulgemeinde für sein Wirken im Archiv und für den Jahresbericht. Dies wirkt in diesem Jahr, in dem er die Redaktion der Festschrift durch sein unglaubliches Wissen der Schulgeschichte immer wieder informieren und vor allem bereichern konnte, noch stärker. Ohne sein Wirken wäre der Jahresbericht, den Sie nun in den Händen halten, undenkbar.

Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle eine anregende Lektüre und der gesamten Schulgemeinde alles Gute, verbunden mit dem Wunsch, dass wir alle gut durch diese Zeit kommen.

Bernhard Mieses

Bericht des Vorstands des Schulelternbeirats

Vorbemerkung

Im April 2020 den Jahresrückblick für das Jahr 2019 zu verfassen, mutet an wie eine Reise in eine andere Zeit, in der man sich beispielsweise mit stets voller Präsenz Stuhl an Stuhl in SEB – Plenumssitzungen intensiv über das beste Vertretungs-Stundenkonzept mit der Schulleitung auseinandersetzen konnte, weil das „geordnete“ Schulleben die Norm und der Ausfall die möglichst zu vermeidende Ausnahme waren. Der Bericht des Jahres 2020 wird hoffentlich von der erfolgreichen Rückkehr zur „Norm“ - wenn auch unter vermutlich veränderten Bedingungen -, sicher aber auch von Erfolgen der Schulgemeinde mit digitalen Formaten, selbstständigem Lernen, geglückter Improvisation und unkonventionellem Engagement handeln. Bevorstehende Verluste und Härten, wie die verschobenen Jubiläumsfeiern sowie Klassen- und Kursfahrten, deren Schicksal noch offen ist, vermitteln jedoch auch ein Gefühl von der Kostbarkeit, die das „normale“ Alltagsleben an der Schule und für die Schulgemeinde mit sich bringt. Alle Beteiligten werden alles unternehmen, um soviel als möglich davon für das laufende und das kommende Schuljahr zu retten - in der großen Hoffnung, dass auch hier uns die Selbstverständlichkeit, mit der seit eh und je für Generationen Schul- und Abschlussfahrten geplant und durchgeführt werden konnten, wieder zuteil werden möge... Und schließlich ist uns bereits jetzt eines besonders klar geworden: So sehr wir derzeit auf digitale Kommunikation angewiesen sind und uns mehr davon wünschen, so wenig ist die unmittelbare persönliche Kommuni-

kation in Klassen, Kursen und der weiteren Schulgemeinde auf Dauer zu ersetzen – und das ist ja auch eine gute Nachricht!

Zukunftsweisend:

Digitaler Schulranzen

Vor dem Hintergrund der im März 2020 verfüigten Schließung der Schulen bekommt das jahrelange und nachhaltige Bemühen um Entlastung der zu schweren Schulranzen durch Zugang zu digitalen Schulbüchern einen geradezu wegweisenden Charakter.

Bei den Verhandlungen mit den Verlagen und in der Umsetzung stellte sich heraus, dass die digitale Schulbuchverwendung auch in den Verlagen noch weitgehend neu, bzw. in der Entwicklung ist. Für die Schulbücher Deutsch, Französisch, Griechisch, Biologie 5/6, Englisch, Mathematik und Geschichte konnten online-Zugänge für die Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 geschaffen werden, so dass diese von zuhause aus diese Bücher digital (auch offline) nutzen und ihre Schulbücher in der Schule lassen können. Damit ist die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Schulranzen nun nach Jahren der ergebnislosen Thematisierung endlich deutlich leichter werden können. Nach einer Probe phase, die durch den Schulelternbeirat finanziert wird, kann nun entschieden werden, ob und in welchem Umfang dieses Angebot dauerhaft am Lessing eingeführt wird. Die Kosten konnten u.a. durch erhebliches Entgegenkommen des Westermann Verlags begrenzt werden, aber auch hier hat eine substantielle zweckgebundene Spende aus der Elternschaft wieder sehr geholfen. Besonderen Dank für ihr hervorragendes

und beharrliches Engagement schulden wir der Eltern-Projektgruppe um Esther Janzen, Nici von Crailsheim und Luba Pastukhova sowie Herrn Lenk und Frau Dr. Kuhn-Chen, die die aufwendige Umsetzung an der Schule bestritten haben.

Modernisiert:

Lessing-Logo und Internetauftritt

Nach sechs intensiven Arbeitssitzungen ist es einer aus Lehrern, Eltern und Schülervertretern gebildeten Arbeitsgruppe gelungen, für das Lessing ein modernisiertes Logo zu entwerfen. Ziel war es, ein Jubiläums-Logo für die Schule zu entwickeln, das auch über das Jubiläums-Jahr hinaus Bestand haben und die Positionierung des Lessing-Gymnasiums zwischen Tradition und Moderne vermitteln sollte. Dies ist nach einem intensiven Prozess wunderbar gelungen, was die schließlich einmütige Verabschiedung durch die Schulkonferenz unterstreicht. Besonderer Dank gilt dem Elternvertreter Robertino La Corte, ohne dessen professionelle Kompetenz und pro bono Engagement dieses schöne Ergebnis nicht denkbar gewesen wäre.

Auch der Internetauftritt des Lessing ist auf einen neuen Stand gebracht, der informativ, übersichtlich und optisch außerordentlich ansprechend ist – herzlichen Dank an Herrn Lenk, der hierfür die Grundlage gelegt hat. Die neue Seite der Elternvertretung ist unter <https://lessing-frankfurt.de/schulgemeinde/eltern/> zu finden!

Gelungen: Toilettensanierung

Noch im ausgehenden Schuljahr 2017/18 war den Toiletten am Lessing durch Elterninitiative ein zumindest äußerlich passab-

ler „Lift“ verpasst worden, was nach Jahren vergeblichen Drängens ein zwingender Akt der Selbsthilfe war. Ein Jahr später, mit Beginn der Osterferien, geschah dann das, woran kaum noch zu glauben war: Planmäßig begannen am Montag, dem 15.04.2019 (Osterferien), mit dem Abbruch der Jungentoiletten im EG und der Aufstellung eines Toilettencontainers auf dem Schulhof die Sanierungsarbeiten, die in den darauffolgenden Sommerferien abgeschlossen werden konnten. Es musste nicht die Corona-Krise über uns hereinbrechen, um die Schulgemeinde davon zu überzeugen, dass dies ein nicht nur kosmetischer, sondern ein tatsächlicher hygienischer Fortschritt ist.

Fördernd und couragiert: Zwei neue Lessing-Förderprojekte, ein Bundesprojekt

Das Lessing hat hohe Ansprüche an Leistung, aber auch den Willen, alle Schülerinnen und Schüler zu dem gemeinsamen Ziel, der allgemeinen Hochschulreife, zu führen. Den Eltern ist beides stets ein großes Anliegen, und so begrüßt und unterstützt der Schulleiterbeirat zwei neue Förderprojekte:

Zum einen wird das Förderungsangebot an den Kompensationskursen (zu Beginn der 5. Klasse) zur Erhöhung der Chancengleichheit für leistungsfähige Schüler und Schülerinnen erweitert, die in der Grundschule (die Kinder am Lessing kommen aus insgesamt 29 (!) verschiedenen Grundschulen) kein systematisches Arbeiten gelernt haben. Zum anderen bietet das „Lessing-Kolleg für junge Talente“ in Kooperation mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 - 11 ein schuleigenes „studium generale“, das der

Weiterentwicklung geistiger und persönlichkeitsbildender Interessen dienen soll.

Zu dem Lessing Wertekonzept gehören auch die Einführung eines Sozialpraktikums in der 9. Klasse sowie die von der gesamten Schulgemeinde getragene, selbstverständliche Teilnahme an dem Bundesprojekt „Schule gegen Rassismus, Schule mit Courage“, das Zivilcourage fördern sowie gegen Rassismus und andere Formen der Diskriminierung und Benachteiligung sensibilisieren soll.

Verlässlich, solidarisch und notwendig: Elternspenden und ihr Beitrag für die Schulgemeinde

Eine unverändert notwendige und wirkungsvolle Form der Mitarbeit der Elternschaft sind die Elternspenden, und wir danken sehr herzlich unseren mitdenkenden Spenderrinnen und Spendern, die so zuverlässig unsere Arbeit finanziell unterstützen und damit dem SEB entscheidend helfen, das Schulleben am Lessing im Sinne einer selbstverständlichen Gemeinschaftserfahrung zu gestalten. Die Elternspende ermöglicht uns nicht nur, mit einer Vielzahl von kleinen Gesten Dank und Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen (Begrüßung der Sextaner, Adventskranz, Abi-Oase, Blumenpräsentate bei Schulveranstaltungen, etc.), sondern auch die Umsetzung zum Teil größerer, langfristiger Projekte: Im Schuljahr 2018/19 gehörten dazu Initiativen wie der Digitale Schulranzen oder die Anschaffung eines Sonnensegels, das in diesen Frühlingstagen montiert wurde und womit nun auch das Grüne Klassenzimmer vervollständigt und für die Nutzung an sonnigen Tagen ausgestattet ist. Wer hätte bei der Pla-

nung daran gedacht, mit welchen Vorteilen sich ein derartiger Lernort in dieser durch Covid19 geprägten Zeit vielleicht auch als ein besonders hilfreicher qualifiziert...

Schließlich ist uns der Zusammenhalt der Schulgemeinde auch mit Blick auf das so wertvolle Fahrtenprogramm des Lessing ganz besonders wichtig: Dank der Spendenbereitschaft der Elternschaft kann es nicht nur generell in dem zum Teil seit Jahrzehnten vom Lessing praktizierten Umfang aufrechterhalten werden. Darüber hinaus wird Eltern, die ihren Kindern die Teilnahme an den Schulfahrten nicht oder nicht vollständig aus eigener Kraft finanzieren können, auch direkt, vertraulich und verlässlich geholfen. Und last but not least konnte im abgelaufenen Schuljahr auch wieder ein Beitrag zum Sprachtausch mit Genf geleistet werden, für dessen Erhalt sich der SEB Jahr für Jahr einsetzt.

Zwei größere Projekte werden die Arbeit des SEB auch im laufenden Jahr 2020 weiter begleiten: Wir möchten mit einem Ergänzungsfinanzierungsangebot eine verbesserte Ausstattung unserer Schulbibliothek durch den Schulträger bewirken, und wir setzen uns außerdem dafür ein, der Oberstufe einen eigenen Aufenthaltsraum zur Entspannung an langen Schultagen einzurichten.

Ihr SEB-Vorstand

Martin Wiesmann (Vorsitzender)

Claudia E. Landmann (Stellvertreterin)

Judith Brunner

Dr. Sigrid Langner

Janine Schellhorn (Schatzmeisterin)

Dr. Peter Stahnecker

Andrea Tappeiner

Bericht des Bundes der Freunde des Lessing-Gymnasiums



Liebe Mitglieder, liebe Eltern, Schüler und Lehrer am Lessing-Gymnasium, unser Jubiläumsjahr 2020 warf bereits im Jahr 2019 seine Schat-

ten deutlich voraus. So schätzt der Bund der Freunde sich sehr glücklich, seinen Beitrag insbesondere in Form der Vorfinanzierung der Kosten der Festschrift zum 500-jährigen Bestehen des Lessing-Gymnasiums, der alten Frankfurter Lateinschule von 1520, sowie als Vertragspartner der Alten Oper für die offizielle Feier der Schule zu leisten. Unser Dank gilt der Redaktion der Festschrift, Frau Valerie Buchmaier, Herrn Manfred Capellmann, Herrn Paul Kastner, Herrn Michael Kern, Frau Dr. Barbara Kuhn-Chen und Herrn Bernhard Miele und allen Autorinnen und Autoren, die mit ihren Texten die Geschichte unserer Schule auf vielfältigste Weise beleuchten. Einen besonderen Dank sprechen wir der Herausgeberin Frau Dr. Carolin Ritter aus, die mit hoher Professionalität, großer Leidenschaft und unermüdlichem Einsatz alle Fäden zusammengehalten hat.

Darüber hinaus haben wir im Jahr 2019 insbesondere die Fachschaft Sport mit neuen Sportgeräten, das neu geschaffene Lessing-Kolleg und die Fachschaft Kunst mit ihrem Projekt living pictures, welches im Jahr 2020 an verschiedenen Orten zur Aufführung kommen wird, gefördert.

Erstmals hat der Bund der Freunde einen Teil der Kosten von Skilehrgängen für fünf

unserer künftigen Nachwuchsskilehrer in Niederau übernommen und einen finanziellen Beitrag zur Anschaffung einheitlicher Jacken für Skilehrer und Betreuer geleistet. Darüber hinaus haben wir die Teilnahme an klassen- und stufenübergreifenden Benefiz-Läufen mit einem Zuschuss zum Lessing-Laufshirt und teilweiser Übernahme der Startgebühren gefördert.

Für das gemeinsame Erleben der van-Gogh-Ausstellung im Städel waren aufgrund der großen Nachfrage erstmals zwei Führungen notwendig, die beide mit 25 Teilnehmern sehr gut besucht waren.

Der BdF finanziert auch alljährlich diesen Jahresbericht der Schule, der als zentrales Dokument über alle Aktivitäten eines Schuljahres am Lessing-Gymnasium informiert. Die Herausgabe besorgt in gewohnter Zuverlässigkeit und Hingabe Herr Capellmann. Dafür spricht ihm der Vorstand erneut großen Dank aus.

Jedem einzelnen unserer über 430 Mitglieder möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich für ihre Beiträge und Spenden danken, die im abgelaufenen Jahr wiederum eine stattliche Summe erreicht und all die oben genannten Projekte zumindest mit ermöglicht haben.

Unsere Mitgliederversammlung hatten wir ursprünglich für Mittwoch, 6. Mai 2020 geplant, mussten sie aber leider - für uns alle ganz ungewohnt - im Lichte der Corona-Krise auf Mittwoch, 4. November 2020, um 19.00 Uhr in der Schule, verschieben. Dazu möchten wir Sie bereits jetzt herzlich einladen.

Für das Jahr 2020 wünschen wir Ihnen alles Gute. Bleiben Sie dem BdF gewogen! Für diejenigen, die noch nicht Mitglied sind, findet sich die Beitrittserklärung am Ende

dieses Jahrbuches und auf unserer Homepage: www.bund-der-freunde.de/

Mit besten Grüßen

Dr. Christoph Wolf

Walter Schaefer

Frank Jockers

Der BdF unterstützt die Schulgemeinde auf vielfältige Weise. Hier einige Beispiele:

Quantensprung für die Physik

Um zu erkennen, was die Welt im Innersten zusammen hält, hat der BdF die Fachschaft Physik mit einer Reihe hochwertiger Versuche ausstatten können: Fotozelle zur h-Bestimmung - Interferenzfilter - Digitalmultimeter - Fadenstrahlrohr - Helmholtz-Spulenpaar - Beobachtungskammer - Elektronenbeugungsröhre



Neue Westen für das Ski-Team



Funkmikrofon und Antenne

Im Einsatz in unserer Aula, kein störendes Kabel und immun gegen Handy & Co.!



Ehemaligen Musik

Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler unterstützen wir bei GEMA-Gebühren und Programmheften beim gelungenen Ehemaligen-Konzert



Förderung gesellschaftlichen Engagements – Das „Lessing-Kolleg für Junge Talente“

Pünktlich zum Jubiläumsjahr hat das „Lessing-Kolleg für junge Talente“ mit einem ersten Pilot-Jahrgang begonnen: Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft, die seit Jahren mit ihrem „Kolleg für junge Talente“ sehr gute Erfahrungen macht, hat zwei Frankfurter Schulen ausgewählt, an dieser Pilotreihe teilzunehmen – und zu unserer großen Freude ist die Wahl auf zwei „Geschwister“ gefallen: neben dem Goethe-Gymnasium eben auf unsere Schule. Ziel ist die Förderung leistungsstarker, breit interessierter Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11, die durch ein schulergänzendes Angebot im Sinne eines *Studium generale* in ihren Interessen und ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert sowie in ihrer Bereitschaft zu einem gesamtgesellschaftlichen, vernetzten Engagement unterstützt werden sollen.

Dabei ist dieser Pilot-Jahrgang des Lessing-Kollegs gewissermaßen ein „Work in Progress“ – vom Auswahlverfahren über die Veranstaltungsformate und ihre Inhalte bis hin zu ihrer Durchführung wird diese Reihe in enger Kooperation mit den Polytechnikern, in stetem Abgleich mit den Erfahrungen unserer Partnerschule und in regelmäßiger Evaluation durch die Kollegiatinnen und Kollegiaten durchgeführt: Die Förderung der „jungen Talente“ geschieht in Abstimmung mit ihren Interessen und setzt auf Eigeninitiativen und gemeinsame Arbeit.

Zwei Veranstaltungsformate sind es, die den „jungen Talenten“ angeboten werden: zwei- und dreitägige Kolleg-Wochen-

den, die zunächst dem wechselseitigen Kennenlernen dienen, dem Teambuilding und einer ersten Reflexion eigener Stärken und Schwächen (6.-8. September 2019 in Miltenberg), dann der Beschäftigung mit der Frage, was ein guter Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen ist, sowie einer ersten Bilanz (24./25. Januar 2020 in Bad Homburg) und der Bündelung und Gesamtreflexion des Jahres und der Entwicklung eines Projekts, das der Schulgemeinde und ihrer Öffentlichkeit gewissermaßen als „Produkt“ das gesamte Jahr sichtbar macht. Neben diesen Veranstaltungen stehen als zweites Format Tagesveranstaltungen, die stets außerhalb der Schule stattfinden, auch um einen Unterschied zwischen Schule und Kolleg zu machen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich als außerhalb eines Bewertungszusammenhangs stehend verstehen können, als Gruppe gemeinsam agieren und sich auf sich konzentrieren können. Besonders hier wurde die Kooperation mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft für die Kollegiatinnen und Kollegiaten erfahrbar: Das Netzwerk der Stiftung ermöglichte Kontakte zu interessanten Personen des öffentlichen Lebens, die sich auf die Stipendiaten bereitwillig einließen (und denen wir als Schule noch einmal zu größtem Dank verpflichtet sind). Den Auftakt bildete ein Tag im Senckenberg-Museum, der Fragen zum Thema „Klima, Ökologie und Nachhaltigkeit im Stadtraum“ gewidmet war: In drei Workshops befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit (botanischem) Grün im

Stadtraum und seinen Wirkungen auf das Binnenklima der Stadt („Frankfurt frischt auf“), mit der Bereitstellung ökologischer Nischen, („Wildnis wagen“) und schließlich mit nachhaltigem Konsum („Zukunft gestalten – wie wollen wir in Zukunft leben“). Gesprächspartnerinnen und Partner aus dem Senckenberg-Museum selbst und dem Umweltamt der Stadt Frankfurt führten in diese Themen ein.

Der zweite Kollegtag, bei dem das Kolleg zu Gast war im Haus der Stiftung Polytechnische Gesellschaft selbst, war dem Thema „Multireligiosität“ gewidmet, dem Zusammenleben der verschiedenen religiösen Gruppen in der Stadt und der Bedeutung von Religionsgemeinschaften für die Zivilgesellschaft. Bei dieser Veranstaltung wurde ein neues Format erprobt, die Verbindung von Workshop-Phase und Podiumsgespräch: Gäste aus dem Zentrum für Ökumene der EKHn und aus dem Polizeipräsidium Frankfurt stellten die Entwicklung des christlich-jüdischen Dialogs vor und zeigten anhand dreier Beispiele Ursachen und Gefahren der Radikalisierung muslimischer Jugendlicher auf. Die Ergebnisse und Einsichten dieser beiden Workshops flossen ein in das Podiumsgespräch am Nachmittag, das neben Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften (für viele unter den Kollegiaten verbunden mit der Erstbegegnung mit den Baha’i) auch den Bürgermeister und Kirchendezernenten der Stadt Frankfurt, Uwe Becker, einbezog.

Der dritte Kollegtag setzte noch stärker auf

die Eigeninitiative der Kollegiatinnen und Kollegiaten. Zu dritt oder viert führten sie im Laufe des Vormittags Interviews zum Thema „Arm und Reich in der Stadt“ mit Vertreterinnen und Vertretern sozialer Einrichtungen, des Instituts für Soziologie der Goethe-Universität (Armutsforschung war hier das Stichwort) und des Mittelstands oder werteten das jüngst erschienene statistische Jahrbuch der Stadt Frankfurt aus. Nach der Mittagspause wurden in Kurzpräsentationen die Ergebnisse der restlichen Gruppe vorgestellt, bevor das Podiumsgespräch begann, durchaus kontrovers besetzt mit Vertreterinnen ehrenamtlichen Engagements, einer bundesweit operierenden Stiftung und der Frankfurter Sozialpolitik – die Sozialdezernentin der Stadt, Prof. Dr. Daniela Birkenfeld war zu Gast und stellte sich ein wenig erstaunt, aber angetan (immerhin war es Freitagnachmittag) der Diskussion.

Ja – und eigentlich soll(t)en noch zwei weitere Kollegtage folgen: „New Economy“ stand auf dem Programm zum Thema, wie sich die Arbeitswelt der Zukunft darstellt, und mit „Schönheit“ ein eher ästhetisches Thema in Zusammenarbeit mit dem Museum für angewandte Kunst. Ob es dazu noch kommen wird, steht derzeit in den Sternen ... Wir hoffen es, wie wir auch hoffen, dass diesem Pilotjahrgang noch ein weiterer folgen wird, diesmal über das ganze Jahr hin, in den dann schon die Ergebnisse des jetzigen Jahrgangs hinsichtlich Formaten und Organisation einfließen können.

Dr. Lothar Spahlinger

Aus dem Schularchiv: Lessing-Feiern im Lessing-Gymnasium

Auf dem Weg in die Schule gehen wir meist achtlos an den Statuen Gotthold Ephraim Lessings und Philipp Melanchthons vorbei. Im Unterricht wird Philipp Melanchthon nur selten erwähnt, obwohl er in der Zeit der Reformation gerade in Frankfurt eine wichtige Rolle gespielt hat. Mit Lessing sieht es etwas besser aus. In der Qualifikationsphase der Oberstufe findet er als Vertreter der Aufklärung Erwähnung, ab und zu wird auch sein „Nathan der Weise“ im Unterricht behandelt.

Immerhin wurde und wird bei Schuljubiläen oder bei Lessings „runden“ Geburtstagen im Lessing-Gymnasium an ihn erinnert. Zum Auftakt unseres Festjahres 2020, wenn wir das 500jährige Bestehen des Lessing-Gymnasiums feiern, werden wir an seinem Geburtstag, dem 22. Januar, ihn selbst, der sich immer für Toleranz und Achtung aller Menschen eingesetzt hat, und gleichzeitig auch die Aufnahme des Lessing-Gymnasiums in das deutschlandweite Netzwerk „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ feiern. Die Theater-AG unter Leitung von Frau StR'in Kuntz wird „Lessings Fabelwelt“ am gleichen Tag präsentieren. 1995, als wir das 475jährige Bestehen der Schule feierten, brachte die Theater-AG unter Leitung von Frau OStR'in Klein den „Nathan“ zur Aufführung.

1929 wurde überall in Deutschland Lessings 200. Geburtstag gefeiert, in Frankfurt wurde im Palais Thurn und Taxis eine große Ausstellung über Lessing gezeigt, „an der Eröffnung nahmen die Decurionen (das sind die Klassensprecher) der Oberstufe mit der Fahne teil, am 22. Januar konnten zahlrei-

che Schüler an der Lessing-Festaufführung von Nathan dem Weisen im Schauspielhaus teilnehmen“, wie Direktor Majer-Leonhard im Jahresbericht mitteilt. Im Lessing-Gymnasium selbst fand am 27. Januar eine „Festgemeinde“ zu Ehren Lessings für Schüler, Lehrer und Eltern statt. Der Schriftsteller Alfons Paquet, nach dem in Frankfurt auch eine Straße benannt ist, hielt den Festvortrag, die Schauspielerin Gerdi von Bremen-Hirschheydt trug Texte aus Lessings Werken vor. In der Unter- und der Oberprima wurde „Nathan der Weise“ ausführlich behandelt, außerdem gab es im Anschluss an die Aufführung im Schauspielhaus eine Arbeitsgemeinschaft über den „Nathan“.

Auch an Lessings 250. Geburtstag 1979 wurde in der Schule an ihn erinnert, und zwar ging die Initiative dazu bemerkenswerterweise von der Schülervertretung, der SV, aus. Die „Palästra“, das Mitteilungsblatt des „Bundes der Freunde“, berichtet ausführlich darüber:

Der Schülervertretung des Lessing-Gymnasiums ist es zu verdanken, dass der 250. Geburtstag Lessings am 22. Januar 1979 nicht unbeachtet vorüberging. In eigener Initiative veranstaltete sie zu Ehren des Namenspatrons der Schule einen festlichen Abend in der Aula und lud anschließend zu einem Geburtstagsumtrunk in eine „Italienische Weinstube“ und eine „Frankfurter Stubb“ ein. Der festliche Abend wurde von einem Bläserseptett eingeleitet, das die Sonate in C-Dur und F-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach, einem Freund Lessings, spielte. Nach einer Ansprache von Herrn OStR Helm führten die Schüler Lessings Lustspiel „Damon oder die wahre Freundschaft“ in der Regie des stellvertretenden Schulsprechers Frank

Kühne auf. Zum Abschluss sang der Auswahlchor der Unterstufe zwei Lessing-Vertonungen Haydns („Lob der Faulheit“ und „Ein einzig böses Weib“), und das Bläserseptett spielte die Sonate in A-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach.

Die Frankfurter Zeitungen widmeten dem Ereignis ausführliche Berichte. In der „Frankfurter Neuen Presse“ lobte der Redakteur Peter Mittenzwei das Engagement der Lessing-Schüler:

Lessings Geburtstag – ein Fest

Gymnasiasten ehren den Namenspatron der Schule: Lustspiel-Aufführung

Geburtstage großer Geister sind häufig Gelegenheiten für kleinere, mit großer Gründlichkeit nicht nur den Jubilar, sondern auch die eigene Gelehrsamkeit zu feiern. Einem ohnehin strahlenden Denkmal wird dadurch eine neue Schicht Vergoldung aufgelegt, in deren Glanz man sich trefflich sonnen kann.

Der 250. Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings am 22. Januar hätte Anlass bieten können, im Lessing-Gymnasium eine ernste Feierstunde abzuhalten. Wer jedoch gestern der Einladung zu einer Veranstaltung in die traditionsreiche Schule gefolgt war, fand eine fröhliche Atmosphäre vor. Schüler aller Altersstufen, viele in Begleitung ihrer Eltern, hatten sich in un-feierlichem Rahmen versammelt, den Namenspatron ihres Gymnasiums zu ehren. Was hatte sie in so großer Zahl zusammengeführt? „Initiative lohnt“ – Mit diesen Worten begann Oberstudienrat Helm seine einführende Ansprache. Damit war erklärt, warum Besucher die Aula der Schule über den letzten Platz hinaus gefüllt hatten. Helm nannte die Initiatoren: Die Schüler selbst hatten das Fest zu Ehren Lessings angeregt und vorbereitet. Selbstkritisch bekannte er, dass die Lehrer nicht auf den Gedanken gekommen seien, den Klassiker auf diese Weise zu feiern. Helm legte dar, wie leicht es doch heute gegenüber früheren Zeiten sei, einen Zugang zum Werk Lessings zu finden, da man das „Denkmal“ von seinem Sockel geholt und ihm wieder menschliche Züge verliehen habe.

Es war dann allerdings die Schülervertretung des Lessing-Gymnasiums, die sich dem Denkmal wirklich näherte. Ihre Mitglieder hatten das Fest geplant, dessen Höhepunkt die Aufführung eines Lessing-Lustspiels sein sollte. Es war ihnen gelungen eine Theaterspielgruppe zu gründen und das Frühwerk „Damon oder die wahre Freundschaft“ in kurzer Zeit einzustudieren. Ihre Mühen wurden von Erfolg gekrönt. Wer hätte es Schauspielerinnen und –schauspielern ankreiden wollen, dass man in der turnhalleähnlichen Aula leise Töne kaum verstehen konnte?

Der stellvertretende Schulsprecher Frank Kühne hatte Regie geführt. Er erklärte, er habe den Versuch unternommen wollen, sich Lessings Werk zu nähern und es anderen nahezubringen. Man habe Deutschlehrer gebeten, die Initiative zu unterstützen.

Mit ihrem Konzept, Lessings Geburtstag mit einem Schulfest zu feiern, dürften die Veranstalter ihre Mitschüler dazu angeregt haben, sich ihrerseits mit dem Werk Lessings zu beschäftigen. Und hat der große Dichter nicht über sich und seinesgleichen gesagt: „Wir wollen weniger erhöht / als fleißiger gelesen sein.“?

Initiative lohnt!

Geht man weiter zurück in der Reihe der runden Geburtstage Lessings, z. B. auf das Jahr 1879 mit seinem 150. Geburtstag, wird man feststellen, dass Lessings Werke zwar auf der Lektüre-Liste der Unter- und Oberprima standen, dass aber weder im städtischen Gymnasium noch anderswo in der Stadt an ihn erinnert wurde.

Als „Curiosum“ sei zum Abschluss „ein Beschluß des hochwohlweisen Rathes der Stadt Frankfurt“ aus dem Jahr 1779, wiederum 100 Jahre vorher, angeführt. Lessing war 50 Jahre alt geworden, sein „Nathan der Weise“ war gerade erschienen.

Der Beschluss des Frankfurter Rats „*Resolutum coram deputatione ord.*“ lautet:

„*Brachte der ältere Herr Bürgermeister mündlich vor, was maßen in letzter Leipziger Messe von*

dem Gotthelff (!!) Ephraim Lessing ein Drama unter dem Titel: „Der weise Nathan“ erschienen seye, welches den skandaleusesten Inhalt in Rücksicht der Religion enthielte, weßhalben Er anheim stellen wolte, was gegen dieses verdächtige Buch vorzunehmen sei. Committatur dem älteren Herrn Bürgermeister, sogleich bei allen hiesigen Buchhändlern herumzuschicken und dieses Drama nachdrucksamst zu verbiethen.“

Ausgeführt 28. Mai 1779 laut beigelegten Berichts des Kanzlisten Heinrich Bernard Beilermann.

Mit diesem Beschluss wurde in Frankfurt das Erscheinen des „Nathan“ begrüßt, wahrhaftig ein „würdiges Denkmal des damaligen Frankfurter Zopfgeistes, das auf die staunende Nachwelt gekommen ist“.

Aus dem Stadtarchiv: Das Lessing-Denkmal in Frankfurt

Im Jahr 1844, 12 Jahre nach Goethes Tod, war in Frankfurt das gewaltige Goethe-Denkmal auf dem nördlichen Teil des Rossmarkts, der seitdem Goethe-Platz heißt, feierlich aufgestellt worden. Im Rahmen der Feiern zu Schillers 100. Geburtstag 1859 hatte die Bürgerschaft den Beschluss gefasst, auch Schiller ein ebenso großes Denkmal zu widmen, das dann 1864 auf dem damaligen Schillerplatz nördlich der Hauptwache aufgestellt wurde, heute steht es im Anlagenring. Goethe und Schiller galten unbestritten als die beiden bedeutendsten Vertreter nicht nur der Weimarer Klassik, sondern der gesamten deutschen Literatur.

Um wie viel schwerer tat sich die Stadt Frankfurt mit der Errichtung eines Denkmals für Lessing, den Namensgeber unserer

Schule!

Hatte der 100. Geburtstag Schillers 1859 den Anstoß zur Errichtung des Schiller-Denkmal gegeben, so hätte 1879 der 150. Geburtstag Lessings Anlass geben können, über ein Lessing-Denkmal nachzudenken. Immerhin galt Lessing neben Goethe und Schiller doch als einer der Begründer der deutschen Nationalliteratur. In anderen Städten gab es auch längst Lessing-Denkmal und –Erinnerungsstätten, in Hamburg bildete sich gerade ein Comité zur Errichtung eines Lessing-Denkmal. Aber weder in der lokalen Presse in Frankfurt wurde überhaupt Notiz von Lessings 150. Geburtstag am 22. Januar 1879 genommen, noch wurde im Freien Deutschen Hochstift, wo die Geburtstage Goethes und Schillers in jedem Jahr mit Festveran-



Goethedenkmal

Frankfurt a. M.



Schillerdenkmal

staltungen und Vorträgen gefeiert wurden, in irgendeiner Form an Lessing erinnert (in den folgenden 20 Jahren übrigens auch nicht!). In Frankfurt war Lessing geradezu inexistent, er war ja auch nie in Frankfurt gewesen.

So blieb es in Frankfurt einem jüdischen Privatmann vorbehalten, die Initiative für ein Lessing-Denkmal zu ergreifen.

Am 6. Mai 1879 schrieb der jüdische Kaufmann Herz Hayum Goldschmidt an den „verehrlichen Magistrat der Stadt“, er habe eine „überlebensgroße Marmorbüste Lessings“ in Auftrag gegeben und er gestatte es sich, sie „für hiesige Stadt zum Geschenk anzubieten.“ Einen Grund für sein Angebot nannte der fast 80 Jahre alte Herr in diesem Schreiben nicht, sein Motiv war aber sicher der 150. Geburtstag Lessings (geb. am 22. 1. 1729) und die Veröffentlichung von Lessings „Nathan der Weise“ vor genau 100 Jahren (1779). Aus diesem

Anlass erschien 1879 auch ein „Lessing-Mendelssohn-Gedenkbuch. Zur hundertfünfzigjährigen Geburtsfeier von Gotthold Ephraim Lessing und Moses Mendelssohn, sowie zur Säcularfeier von Lessings „Nathan“, hrsg. vom Deutsch-Israelitischen Gemeindebund“, an dem auch Frankfurter Rabbiner mitgearbeitet hatten. Gerade von den Juden wurde Lessing als „Kämpfer für Wahrheit und Gewissensfreiheit“, für die Achtung aller Religionen und die Gleichberechtigung aller Menschen besonders verehrt, Lessings „Nathan“ wurde als „Evangelium der Toleranz“ gefeiert.

Der „verehrliche Magistrat“ beriet zügig über das Angebot des Herrn Goldschmidt und verfasste schon eine Woche später, am 13. Mai, eine Antwort, „dass der Magistrat sich leider außerstande findet, einen für die Aufstellung der angebotenen Büste passenden Ort zu ermitteln, dass er daher den Geschenkgeber bittet, die Annah-

me zur Zeit ablehnen zu dürfen. Auch im Archiv der Stadt gibt es keinen Raum für eine überlebensgroße Büste Lessings.“



Diese brüskierende, geradezu beleidigende Antwort irritiert uns heute, ja sie schockiert geradezu, umso mehr, weil Lessing einige Jahre später, 1895, als Namensgeber für einen Zweig des städtischen Gymnasiums ausgewählt wurde, gleichrangig neben Goethe. Den edlen Stifter erreichte die Nachricht des Magistrats nicht mehr, er war bereits am 14. Mai gestorben.

Damit wäre wohl das Angebot des jüdischen Kaufmanns erledigt gewesen, wenn nicht die Familie Goldschmidt so hartnäckig gewesen wäre: Zwei Jahre später, am 20. September 1881, schrieb ein Neffe von Herz Hayum Goldschmidt, Adolph H. Goldschmidt, an den Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. und wandte sich direkt an

Oberbürgermeister Dr. Miquel, der gerade erst sein neues Amt angetreten hatte. Adolph H. Goldschmidt schrieb: „Mein verstorbener Oheim hat vor seinem Ableben bei dem Bildhauer Herrn Prof. Kaupert eine Büste Lessings bestellt, mit der Absicht, solche der Stadt Frankfurt zur Aufstellung zu schenken. Die Büste ist jetzt erst vollendet und in der Werkstätte des Herrn Prof. Kaupert (im Städel'schen Institut) zur Ansicht aufgestellt und kann besichtigt werden. In Bestimmung meines verblichenen Oheims biete ich die Büste abermals der Stadt als Geschenk an und wünsche zu erfahren, an welcher Stelle die Büste aufzustellen beabsichtigt ist.“ Er schlägt vor, die Büste im Anlagenring, wo bereits eine Büste Ludwig Börnes (ebenfalls von Prof. Kaupert geschaffen) stand, aufzustellen. Oberbürgermeister und Magistrat konnten und wollten wohl nicht ein zweites Mal die Annahme dieses Geschenks verweigern, sagten also sofort zu.

Es war auch einiges passiert in den vergangenen zwei Jahren zwischen 1879 und 1881. Eine erste antisemitische Welle im Deutschen Kaiserreich, die in der Mitte der 1870er Jahre entstanden war, hatte ihren Höhepunkt erreicht. Es wurden Forderungen erhoben, den Einfluss der Juden nicht nur in Wirtschaft und Presse zu begrenzen, auch ihre staatsbürgerlichen Rechte müssten eingeschränkt werden, und „kein Jude darf über einen Deutschen Richter sein“. 1879 hatte der Publizist Wilhelm Marr mit seiner Schrift „Der Sieg des Judenthums über das Germanentum“ großen Publikumserfolg (auf ihn geht auch das Wort „Antisemitismus“ zurück), der Philosoph und Nationalökonom Eugen Dühring veröffentlichte ebenfalls 1879

seine Kampfschrift „Die Judenfrage als Racen-, Sitten- und Kulturfrage“ und 1881 „Die Überschätzung Lessing's und dessen Anwaltschaft für die Juden“. Der Berliner Hofprediger Adolf Stöcker erklärte im September 1879 in einem Vortrag unter dem Titel: „Unsere Forderungen an das moderne Judentum“: „Wir bieten den Juden den Kampf an bis zum völligen Siege und wollen nicht eher ruhen als bis sie hinabgestürzt sind in den Staub, wohin sie gehören.“ In diesen Veröffentlichungen wurde Lessing heftig angegriffen und beschimpft, seine Bedeutung für die deutsche Literatur werde überschätzt, seinen Ruf verdanke er „größtenteils jüdischer Reclame“, seine Dramen seien literarisch wertlos, seine Art zu schreiben sei undeutsch, eben typisch jüdisch, der Name Lessing deute bereits auf seine jüdische Abkunft, sein „Toleranzgeschwafel“ und seine „Gefühlsduselei“ im „Nathan“ seien unerträglich usw. Vollends salonfähig, d. h. auch für akademische Kreise diskussionswürdig machte „die Judenfrage“ der Historiker und Professor der Berliner Universität Heinrich von Treitschke in einem Beitrag der Preußischen Jahrbücher im November 1879. Dieser Beitrag gipfelte in der Behauptung: „Die Juden sind unser Unglück“, ein Satz, der später die Titelseite der Parteizeitung der NSDAP „Der Stürmer“, zierte.

Im sog. „Berliner Antisemitismusstreit“ 1879 – 1881 wandte sich vor allem der damals schon weltberühmte Historiker und spätere Literaturnobelpreisträger Theodor Mommsen gegen seinen Kollegen. Mommsen nannte den Beitrag Treitschkes „das Entsetzlichste, das je geschrieben worden ist“, und der damalige Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich, nannte den

Antisemitismus 1880 „die Schmach dieses Jahrhunderts“. In der sog. „Berliner Notabelnerklärung“ vom November 1880 beschworen 70 hochrangige Politiker und Gelehrte das „Vermächtnis Lessings“ und appellierten „an die Christen aller Parteien, an alle Deutsche, den Boden gemeinsamen Lebens: die Achtung jedes Bekenntnisses, gleiches Recht für Christen und Juden zu verteidigen“. In Frankfurt entlarvte Professor Karl Fischer, Lehrer am Städtischen Gymnasium, in einer Schrift „Heinrich von Treitschke und unser Judentum“ 1880 die Thesen Treitschkes gegen die Juden als erfunden und völlig haltlos. 1881 verwahrte sich Prof. Fischer in einer weiteren Schrift „Antisemiten und Gymnasiallehrer. Ein Protest.“ gegen die Behauptung, viele Gymnasiallehrer seien Antisemiten. Man darf davon ausgehen, dass er bei seinem Protest die Unterstützung des gesamten Kollegiums hatte. Direktor des städtischen Gymnasiums war zu dieser Zeit Tycho Mommsen, der Bruder Theodor Mommsens, etwa 20 % der Schüler des städtischen Gymnasiums waren Juden.

In dieser Situation konnte die Stadt Frankfurt das erneuerte Angebot der jüdischen Familie Goldschmidt, der Stadt eine Lessing-Büste zu stiften, unmöglich ablehnen. Gegen den Standort der Büste in den Anlagen der Promenade meldete die Stadt aber Bedenken an, dort sei es nachts sehr dunkel und es bestehe die Gefahr einer Beschädigung, man müsse „Ausschreitungen der Rohheit und Bosheit“ befürchten. Sie schlage daher „einen Standort vor der Bibliothek“ vor. „Weil er auch keinen besseren Platz wisse, sei er mit der Bibliothek einverstanden“, schrieb Adolph H. Goldschmidt im Dezember 1881.



Frankfurt am Main.

Stadtbibliothek.

Es dauerte dann aber noch einmal bis zum Herbst des folgenden Jahres, bis die Büste auf dem Platz vor der damaligen Stadtbibliothek, dem heutigen Literaturhaus, aufgestellt war. Zur Sicherung gegen Beschädigungen oder Schmierereien wurde die auf einem hohen Postament angebrachte Büste von einem Eisenzaun umgeben.

In der „Frankfurter Latern“ vom September 1882 begleitet Friedrich Stoltze das Ehepaar Hampelmann, das immer wieder in den satirischen Beiträgen der „Latern“ auftritt, auf einem Spaziergang durch Frankfurt:

Un wie merr an die Stadt-Biweljodhek komme sin, hat mei Fräa mich gefragt:

„Sag emal, warum hat merr dann den Lessing so weit von dem Goethe un dem Schiller eweckgestellt?“ –

„Von wege dem Nathan der Weise, der gehört ins Judde-Vertel!“

lautet die ironische und treffende Antwort.

Lessing scheint also zu dieser Zeit in Frankfurt immer noch keine Lobby gehabt zu haben. Nicht nur, dass die Stadt ihm im Gegensatz zu Goethe und Schiller keine Statue widmete, nicht einmal für eine Büste hatte man sich von Seiten der Stadt eingesetzt. Und die von einem Juden gestiftete Büste wurde auch nicht mitten in der Stadt aufgestellt, sondern am Stadtrand, im Ostend, dem Judenviertel. Allerdings passt der Platz vor der Stadtbibliothek gut, war doch Lessing Leiter der Bibliothek in Wolfenbüttel gewesen.

Aber Stoltze kritisiert nicht nur den Ort der Aufstellung am Rand der Stadt, sondern auch, dass die Büste ohne jede Feier, in einer „Nacht- und Nebelaktion“ aufgestellt wurde.

***Bei dem letzte Sterngefunkel,
Morjens, zwische Licht un Dunkel,
Ward, von unbekannte Händ,
Ephraim der Rock entwendt,***

*Ob des extra war befohle,
 Odder ob err ward gestohle,
 Des is immer noch net klar,
 Ewe weil `s noch dunkel war.
 Ganz im Stille und Geheime,
 Wer sich `s kann zusamme reime,
 Ward des edle Marmorbild,
 Ohne noch e Silb enthüllt.
 Niemand war derrzu gelade,
 Wedder hohe Magistrate,
 Odder Würdeträger sunst,
 Un die Parre un die Kunst.*

Im zweiten Weltkrieg wurde die Stadtbibliothek zerstört, das Lessing-Denkmal blieb aber unversehrt. Es steht heute im Anlagenring in der Nähe des Rechneigrabens.



An dieser Stelle kann nicht unerwähnt bleiben, dass bereits eineinhalb Jahre vor der fast gespenstischen Aufstellung der Lessing-Büste vor der Stadtbibliothek eine erste Lessing-Büste in Frankfurt aufgestellt worden war, und zwar im Philanthropin, der Schule der Israelitischen Gemeinde. Im Jahresbericht des Philanthropin von 1881 lesen wir:

„Am 15. Februar d. J. wurde eine Nachmittagsstunde dazu benutzt, das Andenken Lessings zu feiern, an dessen Namen in unserer Schule seit Jahren eine wohltätige Stiftung geknüpft ist. Der Direktor enthüllte in einer kurzen Ansprache eine bei diesem Anlass von den Schülern der oberen Klassen gestiftete Lessing-Büste.“

Vor genau 100 Jahren, am 15. Februar 1781, war Lessing gestorben.

Das Fazit: Anlässlich des Todestages Lessings vor 100 Jahren findet 1881 im jüdischen Philanthropin eine Feierstunde zu Ehren Lessings statt, dabei wird eine Lessing-Büste, eine Stiftung jüdischer Schüler enthüllt. 1882 wird eine von einem jüdischen Kaufmann bereits 1879 gestiftete überlebensgroße Büste Lessings nach anfänglichen Widerständen der Stadt in einer Nacht- und Nebelaktion ohne jede Feierlichkeit aufgestellt.

Hier wird man fragen, welche Gründe den Magistrat 1895, 13 Jahre später, dazu bewogen haben, nach der Trennung des städtischen Gymnasiums eine der beiden nachfolgenden Schulen nach Lessing zu benennen.

Manfred Capellmann

Abitur 2019 und Verabschiedung der Abiturienten



Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste! Wieder ist ein Jahr vorbei, wieder verabschieden wir heute Abituri-

entinnen und Abiturienten. Für uns Lehrerinnen und Lehrer ein immer wiederkehrendes Ritual, für Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, jedoch ein einmaliges Ereignis, eine große Zäsur. Vielleicht haben Sie es schon in den letzten beiden Wochen gemerkt, noch fühlt es sich ein wenig wie Ferien an, aber es ist eine Tatsache: ab heute sind Sie keine Schülerinnen und Schüler des Lessing-Gymnasiums mehr. Und das ist auch gut so. Neues erwartet Sie und keiner vermag so richtig zu sagen, wo es denn später einmal hingeht.

Zwei Dinge wünsche ich Ihnen, zum einen, dass Sie **ihren eigenen** Weg finden, einen Weg, der zu Ihnen passt und auf dem Sie glücklich werden können. Zum anderen wünsche ich Ihnen, dass Sie nach einer Zeit des Abstands zufrieden und mit guten Erinnerungen an Ihre Schulzeit zurückdenken können.

Wir haben euch, davon bin ich überzeugt, eine breite, umfangreiche Basis mitgegeben. In der Auseinandersetzung mit verschiedensten Inhalten, Meinungen und auch Lehrerpersönlichkeiten konnten Sie ihr eigenes Denken schulen, Stellung beziehen und manchmal auch die Kraft des bes-

seren Arguments erleben. Wie dem auch sei, die Beziehungen, die Sie hier in Ihrer Schullaufbahn geknüpft haben, sind vielleicht diejenigen, die, wenn sie denn halten, am tiefsten verbinden, und dass wünsche ich Ihnen.

Zur Schule gehören Noten, ob man das gut findet oder nicht. Sie spiegeln wider, wie Sie den Lernstoff bewältigt haben, aber auch Ihren Einsatz, Ihre Stärken und Ihre Schwächen. Mir kommt ja die Aufgabe zu, ihnen die Abiturprüfungsnoten mitzuteilen und hierbei konnte ich direkt an Ihren Reaktionen erleben, wie Sie sich selbst einschätzen und wie Sie mit unerwarteten Bewertungen (im Positiven wie im Negativen) umgehen.

Sie alle, die sie heute hier sitzen, haben das Abitur bestanden. Und das ist der entscheidende Punkt, auf den Sie stolz sein können. Eine Note sagt nichts aus über die Bedingungen und Umstände ihres Zustandekommens.

Und an dieser Stelle möchte ich einmal ganz besonders denjenigen gratulieren, die nicht im Rampenlicht stehen, die mit äußeren Bedingungen klar kommen mussten, hinter denen die Schule oft zurückstecken musste. Dass Sie, trotz vieler Widrigkeiten, heute hier stehen und ihr Abiturzeugnis in Empfang nehmen, ist die eigentliche Leistung, auf die Sie und wir als Lehrerinnen und Lehrer heute stolz sein können.

Wie in jedem Jahr möchte ich, bevor ich zu den Ergebnissen im Einzelnen komme, eine Besonderheit in diesem Jahrgang in Worte fassen.

Der Kauer

*In des Schülers tiefen Rachen,
Reget sich von links nach recht,
Der Begierde höchste Freude,
Vielmehr noch, der Zähne Knecht.*

*Hört man doch aus Schülers Munde,
Dass man denken kann mit Ruh,
Glauben kann ich nicht die Kunde,
Fällt mir eher ein die Kuh.*

*Einen gibt's, der kaute fleißig,
Ohne Ende Tag und Nacht,
Anerkennend muss man sagen,
Hat ein Wunder er vollbracht.*

*Ungelöst bleibt mir dies Rätsel,
Wie man es nur schaffen kann,
Im Moment des sich Entfernen,
Neu klebt er am Gaumen dran.*

*Bleibt zum Schluss die bange Frage,
Alt, ja neu, man weiß es nicht,
Hoffen wir doch alle Tage,
Dass der Kauer nicht erbricht.*

Der Kauer

Zum zweiten Mal hat in diesem Jahr die Abioase und der Abigottesdienst stattgefunden. Euren Reaktionen konnte man deutlich ansehen, wie wichtig diese beiden Fixpunkte während der mündlichen Prüfungen und als emotionaler Abschluss eurer Schulzeit waren. Mein und sicher auch euer aller Dank gilt Frau Jochem, die beides mit großem Engagement organisiert und begleitet hat. Vielen Dank!

Doch nun zu den Zahlen:

Am 4. Februar 2019 haben sich 80 Schülerinnen und Schüler zum Abitur gemeldet. Alle Schülerinnen und Schüler wurden zum schriftlichen Teil der Abiturprüfung zugelassen, das heißt: Sie haben zunächst die erforderlichen Bedingungen der ers-

ten drei Halbjahre der Qualifikationsphase erfüllt. Vom 7. bis zum 21. März legten Sie Ihre schriftlichen Prüfungen ab, insgesamt waren dies 240 Prüfungen. Dies bedeutet auch 240 Gutachten und ebenso viele Zweitkorrekturen.

Vom 27. Mai bis zum 4. Juni folgten die mündlichen Abiturprüfungen. 159 mündliche Prüfungen wurden hierbei von Ihnen abgelegt, darunter befanden sich 8 Präsentationsprüfungen.

Da jede mündliche Prüfung mit drei Kollegen besetzt war, bedeutet dies, dass das Kollegium 477 Prüfungseinsätze zu bewältigen hatte.

Für dieses große Engagement möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen herzlich danken.

Auch wenn Sie sich in ein oder anderen Fall ein anderes Ergebnis erhofft hatten, können Sie sicher sein, dass sich die Kolleginnen und Kollegen mit großem Sachverstand und viel Empathie um die Beurteilung ihrer mündlichen und schriftlichen Leistungen bemüht haben.

Von den 80 gemeldeten Prüflingen ist ein Schüler nicht zu den mündlichen Prüfungen angetreten. Somit haben 79 Schülerinnen und Schüler das Abitur bestanden und bekommen heute ihr Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife ausgehändigt.

Neben den erreichten Noten weist Ihr Abiturzeugnis in den Bemerkungen eine große Bandbreite Ihres außerunterrichtlichen Engagements aus. Dies ist beispielsweise die Teilnahme am Chor, am Orchester, an der Theater-AG. Aber auch Ihre zahlreichen Auslandsaufenthalte, die Teilnahme am Schülerstudium der Goethe-Universität, an der AG Politik und Weltgeschehen,

Ihr Engagement in der Geschichts-AG, in der Kunst-AG, in der AG-Kinderrechte, in der SV, und vieles mehr. Alles in allem ein Engagement, welches weit über den reinen Unterricht hinausgeht.

72 von 79 Schülerinnen und Schülern verfügen über das Latinum, 19 Schülerinnen und Schüler außerdem auch über das Graecum.

Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

Die Traumnote 1,0 wurde in diesem Jahr 5 mal erreicht. Ich darf hier die Schülerinnen und Schüler einzeln nennen. Mit 894 von 900 möglichen Punkten ist Susanne Bünger Jahrgangsbeste. Ebenso 1,0 haben in alphabetischer Reihenfolge erreicht: Persephone Chatzioannidou, Dora Flatten,

Toke Reimer und Fabian Willaschek. Die Note 1,1 wurde keinmal, die Noten 1,2 zweimal, die Note 1,3 fünfmal, die Note 1,4 dreimal und die Note 1,5 viermal erreicht. Von unseren 79 Abiturientinnen und Abiturienten haben 47 Prozent, nämlich 37 Abiturientinnen und Abiturienten eine 1 vor dem Komma, 27 Prozent, das sind 29 Abiturientinnen und Abiturienten haben eine 2 vor dem Komma.

Der Jahrgangsdurchschnitt liegt in diesem Jahr bei außerordentlichen 2,08. Dies liegt wie in den letzten Jahren auch deutlich über dem landesweiten Durchschnitt von 2,4.

Zu dieser Leistung, auf die Sie alle stolz sein können, gratuliere ich Ihnen herzlich.

Johannes Pfannmüller

Lehrerrede zur Verabschiedung der Abiturienten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, vielen Dank, dass ich heute hier sprechen darf. Zunächst einmal möchte ich sagen, dass ich mich wie im letzten Jahr auch sehr gefreut habe, als ich gefragt wurde, ob ich heute die Rede halten würde. Beim Schreiben dieser zweiten Rede hatte ich dann aber das Problem, dass ich den Eindruck hatte, dass ich mit meiner Weisheit am Ende war, nachdem ich im letzten Jahr schon einmal eine Rede mit einigen Ratschlägen geschrieben habe. Aber mein Geschichte-Leistungskurs hat mir überzeugend versichert, dass sie bei *mir nicht* nach Weisheit suchen. Auch hierfür nochmals vielen Dank.

Von daher, bitte entschuldigt, wenn ihr heute nicht viel Weises von mir zu hören bekommt – vielleicht schwelge ich einfach ein wenig mit euch in Erinnerungen:

So ein einzelnes Jahr ist im Grunde nicht viel Zeit, die vergangen ist. Aber wisst ihr was? Zeit ist eine krasse Sache. Die Art und Weise, wie man Zeit wahrnimmt, ist der Wahnsinn. Die Eltern und Verwandten, die heute mit euch euer beständenes Abitur feiern, können das sicher nachvollziehen: Gerade wart ihr noch so klein und heute sind wir schon hier. Und eure Schulzeit hier am Lessing-Gymnasium hat einige Parallelen mit der Zeit, die ich inzwischen hier am Lessing-Gymnasium unterrichte. Auch für mich ist es manchmal nur schwer zu glauben, dass ich schon acht Jahre in Frankfurt sein soll. In gewisser Weise haben wir uns gegenseitig auf dieser Reise durch das Les-

sing-Gymnasium begleitet: In meinem ersten Schuljahr als Lehrer in Frankfurt hatte ich zwei 5. Klassen aus diesem Jahrgang, die ich zwischen Klasse 5 und 7 unterrichten durfte, und seitdem habe ich viele weitere von euch kennengelernt, sodass es auch aus diesem Grund etwas Besonderes für mich war, gefragt zu werden, hier einige Worte zu sagen.

Ihr seid also genau so lange wie ich am Lessing-Gymnasium und dadurch ist meine Zeit am Lessing insgesamt stark verbunden mit vielen verschiedenen Erinnerungen an euren Jahrgang. Ich habe euch beispielsweise in der 6. Klasse nach Pottenstein begleiten dürfen – eine Fahrt mit schönen Wanderungen, Museumsbesuchen und Höhlenerkundungen, die sehr viel Spaß gemacht hat, die aber auch mit einigen Herausforderungen verbunden war. Beispielsweise gab es trotz klarer Anweisungen, beim Minigolf nicht zu wild auszuholen, einen kleineren Zwischenfall mit dem Schläger – aber, wo andere vielleicht lange Tränen vergossen hätten, hat die kleine Sechstklässlerin, die ihn an den Kopf bekommen hat, einfach weiter gemacht wie eine Große. Und sie sitzt übrigens heute hier – der Schlag auf den Kopf hat ihr also nicht geschadet. Eine weitere Erinnerung betrifft die letzte Nacht der Fahrt, als die Kolleginnen und Kollegen zusammensaßen und sich gefreut haben, dass die Kinder im Bett liegen und schlafen und es praktisch schon nach Hause ging. Da hörte man plötzlich patsch patsch kleine Kinderfüße auf den Steinfließen – ein Schüler hatte sich noch einmal in seinem Bett übergeben müssen, ob wegen der ganzen

Aufregung oder wegen der vielen Süßigkeiten, weiß ich nicht - und das musste sauber gemacht werden. So kann man den letzten Abend einer Klassenfahrt dann auch mal verbringen.

Natürlich erinnere ich mich auch liebend gern an die anderen Klassenfahrten mit euch, dabei hat man immer die Gelegenheit, in einem etwas anderen Rahmen mit den Schülerinnen und Schülern zu interagieren: Ob Fußball auf englischem Rasen in Hastings, Theaterworkshops im Globe Theatre in London, Cream Tea mit Lady Rebecca oder eine wunderschöne, sonnige Klippenwanderung entlang an kreideweißen Felsen, die ihr Schüler entweder laufend, rennend oder Hügel hinabrollend verbracht habt – ihr habt auch in England eine super Figur abgegeben und wie mein T-Shirt hier oder ein Teddy-Bär im Union Jack zu Hause beweisen, denke ich immer noch gerne an diese Fahrt zurück.

Ich möchte heute nicht ausschließlich über Fahrten reden, aber auch die Fahrt mit dem Deutsch- und dem Geschichte-Leistungskurs nach Weimar wird mir auf ewig in Erinnerung bleiben: Die defekte Zugtür, als wir in Erfurt umsteigen mussten, noch kurz die Frage an die Schülerin, die gerade aus dem Zug ausstieg, ob sie denn die letzte sei. Die Antwort: „Jaja. Ich glaub schon.“ Und dann die Gesichter der Schüler, die mich aus der geschlossenen Tür des ICE ungläubig anschauten und an mir vorbeifuhren. Sensationell.

Aber im Zeitalter moderner Medien ist das alles ja kein Problem mehr – man hatte über das Mobiltelefon schnell das Ticket an die Schüler übermittelt, die dann nach dem Gespräch mit dem Schaffner umsonst

den kleinen Umweg über Leipzig fuhren und nur unwesentlich später in Weimar ankamen als wir. Und seien wir ehrlich: die findigen Schüler unter euch haben es geahnt: Das war natürlich alles von langer Hand geplant: Deutschland braucht einfach an allen Ecken und Enden mehr Lessing-Schüler – und die müssen daher gut verteilt werden.

Und der Vollständigkeit halber will ich natürlich auch die Fahrt nach Italien nicht unerwähnt lassen: Super Wetter, Eiscreme, interessante Referate und Führungen von Schülern beispielsweise über das Forum, bei denen sich auch immer andere Interessierte anschließen konnten. Nicht zuletzt das gemeinsame Musizieren in der Bungalow-Siedlung, ein brillanter Abschluss auf Capri. Auch diese Fahrt hatte alles, was man sich als Lehrer von einer Studienfahrt nur wünschen kann: gute Stimmung, ihr habt euch an die Absprachen gehalten und ihr habt mir meine Wünsche vom Vorfeld erfüllt: Beim ersten Info-Treffen hatte ich noch gesagt: „Wir gehen nicht ins Krankenhaus, die Polizei muss nicht anrücken und wir gehen mit niemandem ins Konsulat, um einen verlorenen Pass auszustellen.“ – und nichts davon musste gemacht werden: erneut, Lessing in Höchstform. Insgesamt möchte ich also sagen, dass ich es schön fand, euch auf diesen netten Fahrten begleiten zu dürfen.

Mir ist klar, dass diese Erinnerungen an die Klassenfahrten nur einen Teil der Schulzeit abdecken, es gibt noch vieles, vieles mehr: Ich erinnere mich gerne an Video-Projekte im Englisch-Unterricht der 6. Klasse mit epischen Schlachten um Camelot, bei denen sich Peter Jackson eine Scheibe abschnei-

den könnte, die Stunde, bei der mich Herr Frankerl zur Überprüfung besucht hat und bei der ihr euch ganz besonders angestrengt habt oder nicht zuletzt an zwei wunderbare und anspruchsvolle Jahre im Geschichts-Leistungskurs – alle Erinnerungen würden den Rahmen dieser Rede sprengen, aber auf diesem Wege möchte ich sagen, dass es natürlich hin und wieder frustrierende Momente gab für mich als einen eurer Reiseleiter der Lessing-Reiseagentur. Die gab es bestimmt auch für euch. Aber insgesamt hatte ich eine tolle, abwechslungsreiche und wunderbare Zeit mit euch.

Da dieser Reiseabschnitt nun langsam zu Ende geht, ist es an der Zeit, den Blick einmal in die Zukunft schweifen zu lassen. Was erwartet euch? Ich meine, neben vielen Chancen, die sich euch von nun an bieten, gibt es natürlich auch viele Herausforderungen, die sich euch stellen. Klimawandel, die Gesellschaft, Freiheit. Zu allen dreien möchte ich noch kurz etwas sagen und dann lass ich euch auch langsam mal gehen.

Die Wichtigkeit des Themas Klimawandel haben ja einige aktive Schüler im Gegensatz zu vielen Erwachsenen selbst erkannt. Wir waren ja auch auf einem recht guten Weg, bevor die USA sich aus dem Klimaübereinkommen von Paris zurückgezogen haben. Naja, mit der Einschränkung, dass auch Deutschland die selbst gesteckten Klimaziele halt nicht erreicht hat. Aber sonst - eigentlich gut. Und es ist kaum zu glauben, dass führende Politiker den Klimawandel und die Verantwortung der Menschen daran immer noch leugnen. Hier möchte ich Mark Uwe Kling zitieren, den einige beispielweise von den Känguru Chroniken oder von Quality Land kennen, und der in

seinem aktuellsten Werk schreibt: „Ja, wir könnten jetzt was gegen den Klimawandel tun. Aber wenn wir dann in 50 Jahren feststellen, dass sich alle Wissenschaftler vertan haben, dann hätten wir völlig ohne Grund dafür gesorgt, dass man in den Städten die Luft wieder atmen kann, dass die Flüsse nicht mehr giftig sind, dass Autos weder Krach machen noch stinken, und dass wir nicht mehr abhängig sind von den Diktatoren und deren Ölvorkommen.“ Dieser Gedanke wurde aufgegriffen und schön verpackt in die Alliteration „Fridays For Future“: Für eine Zukunft in einer Welt, in der ihr und eure Kinder nach euch noch gut leben können, sind einige von euch schon auf die Straße gegangen – und auch wenn dies natürlich insbesondere hier in einer Schule ein kontroverses Thema ist, macht weiter so. Bleibt unbequem, verschafft euch Gehör, gebt euch nicht mit halbgarer Ausreden zufrieden. Ihr wollt noch ein wenig länger in dieser Welt leben als ich, von daher sorgt dafür, dass ihr dies auch in einer schönen und gesunden Umwelt tun könnt.

Beim Thema Gesellschaft kann ich schon etwas länger verweilen, versuche aber auch hier, mich kurz zu fassen: Wir alle verfolgen mit Unglauben, wie sich Großbritannien aus der EU verabschiedet, basierend auf individueller und wirtschaftlicher Unzufriedenheit und einer Kampagne von Desinformation und Lügen. Lügen sind dabei ein wichtiges Stichwort, das mich an eine Klausur erinnert, die ich neulich habe schreiben lassen: In Klausuren liest man immer mal wieder richtig schlaue Dinge. Also – zumindest in den Aufgabenstellungen von uns Lehrern oder in den Quellentexten. So

hat beispielsweise Barack Obama 2017 in seiner Abschiedsrede noch einmal betont, dass Politik zwar eine Auseinandersetzung verschiedener Ideen ist, dass man aber eine gewisse Übereinstimmung über die Grundlinien von Fakten benötigt – ohne die Bereitschaft, neue Informationen zuzulassen oder ohne zuzugeben, dass der Gegner in einer Debatte ein faires, nachvollziehbares Argument verwendet und dass Wissenschaft und Vernunft wichtig sind, werde man aneinander vorbei reden und so würde eine Schnittmenge oder ein Kompromiss unmöglich werden. Verschiedene andere Berühmtheiten haben sich ähnlich geäußert – der Schauspieler Gary Oldman beispielsweise sagt: „Just because I disagree with you that does not mean I hate you. We need to relearn that in our society.“

Da müssen wir wieder hinkommen. Vernunft und wissenschaftliche Erkenntnisse, Fakten und Argumente müssen wieder mehr zählen. Und der Fakt, dass Menschen eine andere Meinung haben, bedeutet nicht, dass man sie hassen müsste. Vielmehr muss man weiterhin versuchen, sie in ihrer Argumentation ernst zu nehmen und selbst Argumente präsentieren, die stichhaltiger sind. Demokratie funktioniert, wenn wir uns zuhören, uns austauschen – und uns nicht nur beklagen, dass etwas nicht funktioniert, sondern aktiv daran arbeiten, etwas zum Besseren zu ändern – und wenn es nur im Kleinen ist. Ich habe den Eindruck, dass ihr für diese Aufgaben sehr gut vorbereitet seid.

In den Bereichen Gesellschaft und Freiheit gibt es im Gegensatz zu den anderen Bereichen schon einige Errungenschaften, die ihr übernehmen könnt. Ich glaube tat-

sächlich, dass sich die Gesellschaft in vielen Punkten stark zum Besseren gewandelt hat und dies lässt sich auch empirisch belegen, wenn man sich die Geschichte in größeren Zeitspannen anschaut, wie beispielsweise Stephen Pinker, ein Professor an Harvard, nachweist. In nahezu allen Kategorien, die er untersucht hat, von Herrschaftsformen über Teilhabe am politischen System bis hin zu Freizeit und Mußestunden – in all diesen Kategorien geht es der Menschheit insgesamt besser als noch vor 100 oder 200 Jahren.

Ich habe beispielsweise den Eindruck, dass man heutzutage eher man selbst sein darf, als vor fünf, vor zehn oder vor zwanzig Jahren – das scheint aber nicht jedem so zu passen und es wird versucht, in verschiedenen Bereichen soziale Errungenschaften zurückzudrehen. Nehmen wir zum Beispiel die Straight Pride Events in Boston oder in den Jahren zuvor in Helsinki, Sao Paolo, Budapest. Wenn man sich diese Events anschaut, dann scheint es wirklich Menschen zu geben, die ernsthaft lamentieren, wie unfair die Gesellschaft in ihren Liberalisierungstendenzen zu weißen, heterosexuellen Männern gewesen ist, und glauben, dass diese ja wahrlich verfolgt würden. Diese Argumentation kann man nur schwer nachvollziehen, wenn man in die Vorstandsvorsitze der Firmen oder in die Politik schaut: Da muss man ja nicht gerade mit der Lupe nach Männern suchen, die auch einmal ihre Meinung über die Geschicke der Firma oder der Welt sagen dürfen.

Wenn man mit solchen Argumentationen konfrontiert wird, merkt man, dass der Zeitpunkt leider noch nicht gekommen ist für Aussagen wie die einer Schü-

lerin, die sagte: „Ich finde Frauenrechte ja gut, aber ich bin jetzt auch keine Feministin. Das muss man in den Forderungen auch nicht immer übertreiben.“ Ich möchte hier und heute allen, also auch den männlichen, Schülern den Mut zusprechen zu sagen: „Ich bin ein Feminist und trete für die Gleichberechtigung von Mann und Frau ein.“ Denn, was heißt es denn wirklich anderes, als dass man sich für Gerechtigkeit einsetzt? Auf einer Makroebene gesehen, wenn man sich die Entwicklung der Menschheit etwas gröber anschaut, dann hat die Menschheit schon eine Unmenge an Potential verschwendet und verschenkt, indem wir patriarchalische Strukturen gefördert und gelebt haben. Zum Glück sind wir an einem Zeitpunkt der Entwicklung angekommen, an dem hier ein Wandel möglich ist. Aber die Personen sind rar gesät, die an der Macht sind und dann in dieser Position Politik nach John Rawls im Sinne eines Schleiers des Nichtwissens machen. Dies zeigt sich mit einem Blick nach Amerika hin auf die zuletzt erlassenen Abtreibungs-Gesetze darüber, was Frauen mit ihrem Körper machen dürfen und was nicht. Somit möchte ich an euch appellieren, den Mut zu zeigen, füreinander einzustehen und gesellschaftliche Prozesse zu unterstützen, die den betroffenen Menschen zugutekommen und so die Gesellschaft ein wenig gerechter machen. Es gilt aber nun, Gutes aus der Vergangenheit zu bewahren und daran weiter zu arbeiten – denn man darf sich nicht auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausruhen, sondern muss weiter daraus lernen: sozusagen History for Future. Denn nur so können Menschen ihre Freiheit wirklich genießen.

Aber was ist Freiheit wirklich? Freiheit heißt, dass man zu nichts gezwungen wird – außer dazu, diese Freiheit auch anzunehmen. Ein Ansporn zur Individualität, sich selbst und seine Vorstellungen zu verwirklichen. Dabei stößt man oft an Grenzen: Einige Menschen kommen mit der Individualität anderer nicht klar und fordern mehr Konformität. Manchmal traut man sich selbst nicht, seine Wünsche oder Ziele zu verwirklichen, aus Angst, jemand auf den Schlips zu treten oder jemand zu enttäuschen. Aber letztendlich ist es euer Leben, es gibt nur dieses eine und das lebt ihr für euch und seid dabei für euer eigenes Glück verantwortlich. Macht es zu dem Leben, mit dem ihr wirklich glücklich sein könnt. Ob mit Kindern oder ohne, ob unaufhörlich auf dem Karrierepfad oder gechillt in einer guten Work-Life Balance, ob die Welt bereisend oder hier im Herzen Europas ruhend – auch wenn ihr die Lessing-Etappe eurer Reise abgeschlossen habt, findet ihr sicher auf dem nächsten Abschnitt eurer Reise den richtigen Weg für euch. Denn natürlich ist Freiheit irgendwie ein Luxusproblem. So schreibt Meike Harms beispielsweise: „Wie alle Ressourcen ist Freiheit dort knapp, wo man sie wirklich braucht, und dort im Überfluss vorhanden, wo man nicht weiß, wie man sie am besten verschwenden soll.“ Andere Menschen würden sich also die Entscheidungsfreiheit, die jetzt vor euch liegt, wünschen. Das heißt aber nur, dass es an euch liegt, das Richtige aus eurer Freiheit zu machen.

Dabei wünsche ich und wünscht euch sicherlich das ganze Kollegium des Lessing-Gymnasiums viel Erfolg!

Dankeschön.

Lucas Eppelsheimer

Rede der Abiturientinnen bei der Abiturfeier

S: Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Schulleitung, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, Familien und Freunde, vor knapp acht Jahren betraten wir diese Aula nach den Sommerferien 2011....

P.: Wenn wir ehrlich sind, hat sich gar nicht so viel verändert, oder? Die Aula, die Stühle, die Menschen...

S.: Und doch sind wir alle acht Jahre älter geworden und haben uns wohl mehr oder weniger stark verändert, dadurch, dass wir fast die Hälfte unseres Lebens damit verbracht haben, jeden Morgen durch das Schultor zu schreiten, dadurch, dass wir so vielen unterschiedlichen Menschen begegnet sind und doch einiges gelernt haben. So kann man rückblickend schon sagen, dass wir viele unvergessliche

P: und anstrengende

S: schöne

P: und stressige

S: Momente gehabt haben. Sag mal, könntest du mal aufhören, mich dauernd zu unterbrechen!? Sag mir doch lieber, welche Erinnerungen sich dir in Verbindung mit dem Lessing-Gymnasium eingeprägt haben.

P: Hmm, es fing alles damit an, dass wir am ersten Schultag mit sehr vielen unbekannten Gesichtern zusammengekommen sind. Aber dann sind wir doch enger zusammengewachsen, als wir dachten. Natürlich gab es Differenzen, Streitereien, aber auch Vergebung, neue und alte Freundschaften.

S: Das stimmt, mir sind besonders die Schulfahrten im Gedächtnis geblieben, in denen wir viele Gemeinschaftserlebnisse hatten, angefangen von Pottenstein, über Hastings, Berlin und schließlich die Italienfahrt - gut, manche, wenige waren auch in Griechenland, das wollen wir an dieser Stelle mal verzeihen...

P: Hey, kein schlechtes Wort über Griechenland, wenn ich bitten darf!

S: Ja, ja, tut mir Leid...

P: Wie dem auch sei, jetzt haben wir das Abiturzeugnis in der Hand und sind somit endlich frei von all den schulischen Verpflichtungen!

S: Mit den Worten von Lessing: „So ist es nun einmal in der Welt, das zahme Pferd wird im Stall gefüttert und muß dienen, das wilde in seiner Wüste ist frei, verkommt aber vor Hunger und Elend.“

P: Sei doch nicht so ein Schwarzseher, die Welt geht doch nicht unter, nur weil du die Schule verlässt! Und wenn du schon bei dem Namensgeber unserer Schule bist - nach Lessing ist Bildung und Schule nicht das, was ein Leben auszeichnet. In seinem Werk Nathan der Weise schreibt er: „Der aus Büchern erworbene Reichtum fremder Erfahrung heißt Gelehrsamkeit. Eigene Erfahrung ist Weisheit. Das kleinste Kapital von dieser ist mehr wert als Millionen von jener.“

S: Dann hätten wir es uns ja auch sparen können, all die Jahre zur Schule zu gehen, hätte ich das nur vorher gewusst...aber

nein, Spaß beiseite, es ist doch nicht so, als trauerte ich den Hausaufgaben und Klausuren nach. Das Lessing steht doch auch für etwas, vertritt gewisse Werte. Kannst du dich noch an den 30. August 2013 erinnern?

P: Das 50. jährige Bestehen des heißen Drahts zwischen Washington und Moskau?

S: Nein...das war der Tag, an dem wir alle den Lessing-Codex unterschrieben haben, weißt du noch?

P: Ach ja, natürlich... Und, kannst du ihn aus dem Kopf rezitieren?

S: Zugegeben, nicht wirklich, aber ich hab ihn mal mitgebracht. Hier.

P: „Wir verstehen uns als eine Gemeinschaft. Für unser gemeinsames Lehren, Lernen und Zusammenleben sehen wir uns der humanistischen Tradition verpflichtet. Wir wollen Toleranz, Gewaltfreiheit und Gewissensfreiheit als wichtige Prinzipien des Gemeinschaftswesens in den Vordergrund stellen. [...]

S: Im Umgang miteinander wollen wir Respekt, Fairness und Hilfsbereitschaft leben. Wir machen unsere Achtung gegenüber anderen nicht von Geschlecht, Nationalität, Religion oder sozialem Status abhängig. Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln „.

Und, das ist doch schon was Besonderes, oder? Sowas hat nicht jede Schule...

P: Stimmt, der Lessing-Codex ist wirklich eine schöne Errungenschaft. Aber nur weil man ihn unterschreibt und er in den Klassenräumen an der Wand hängt, heißt es doch noch lange nicht, dass wir wirklich so

eine utopische Gemeinschaft der Toleranz und des Humanismus sind, nicht wahr? Leider werden auch hier Kinder gehänselt, geärgert und ausgeschlossen und zwar von denen, die gerade den Codex unterschrieben haben!

S: Ach weißt du, erstens stimmt das nur zum Teil, da du mal wieder schlicht die dunkle Seite der Medaille betrachtetest. Denn blick dich doch mal um! In unserer Stufe gibt es so viele Individuen, die alle akzeptiert und respektiert und geliebt werden, weil sie so sind, wie sie sind! Und zweitens verhalte ich mich da lieber nach dem alten hessischen Grundsatz: „Bevor isch misch uffreesch, isses mir lieber egal...“

P: Und das ist doch genau die apathische und lethargische Einstellung, die die humanistische Bildung dieser Schule zu verhindern versucht! Du hast es eben erst gelesen: „Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln“. Das bedeutet, es ist uns nicht egal, nicht gleichgültig, was um uns herum passiert. Wir müssen selbstreflektierend unsere Umgebung betrachten und Missstände erkennen. Das ist der erste Schritt.

S: Dann muss ein jeder von uns Verantwortung übernehmen und die Welt je nach seinen Möglichkeiten verändern und verbessern auf Basis der demokratischen und toleranten Grundwerte, die einem die Lehrer zu vermitteln versuchen. Dafür möchten wir uns ganz besonders bei den Lehrerinnen und Lehrern für ihr Engagement bedanken. Denn sie haben nicht den Fehler begangen, den Lessing bei der Erziehung anprangert, nämlich:

P: „Der größte Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist dieser, daß man die Jugend nicht zum eigenen Nachdenken gewöhnet.“ Nachdenken können wir also schon mal. Und was macht das Lessing noch aus?

S: Also auf Wikipedia steht-

P: Wirklich, Wikipedia?

S: Mach es nicht direkt schlecht, für einen ersten Eindruck ist es echt hilfreich! Jedenfalls, steht da: „Das Lessing-Gymnasium ist ein altsprachliches Gymnasium mit musikalischem Schwerpunkt und [...] beruft [...] sich auf seine humanistische Tradition.“

P: Altsprachlich stimmt wohl, wir vertreten hier schließlich den Latein- und den Griechisch-LK, und musikalisch sind wir auch, es finden ja regelmäßig Konzerte begleitet von Kunstausstellungen und intensive Chor- und Orchesterproben statt. Aber was bedeutet es eigentlich, humanistisch zu sein? Dieses Wort stand ja gerade schon im Lessing-Codex...

S: Wenn ich wieder mit einem Zitat kommen darf, möchte ich dir das gerne mit den Worten des ehemaligen Direktors des Lessing-Gymnasiums Will Richter beantworten: „Wer sich zum Humanismus bekennt, muss aber an dem Grundsatz festhalten, dass der Wert des Menschen nicht von außen, sondern von innen her bestimmt wird, das heißt, dass den Menschen nicht das ausmacht, was er hat und weiß und kann, sondern was er innerlich ist [...]. [Humanisten sind] mutige Verfechter einer ungeteilten Wahrheit und Freiheit, geduldig suchende und beharrlich fragende, duldsame und bescheidene, aus dem inneren Schatz großer Ideale lebende Menschen.“

P: Ach, wenn es sonst nichts ist. Das klingt ja zum Glück überhaupt nicht kompliziert oder schwer zu erreichen. Sind wir denn dann nach acht Jahren Lessing-Gymnasium alle Humanisten?

S: Ja und Nein. Wer kann schon von sich sagen, dass er ein vollendeter Humanist ist. Zudem ist das ja auch gar nicht Richters Intention. Er meint ja selbst, dass Streben, Suchen und Fragen das Wichtigste sind. Und wenn wir nicht aufhören, nach unseren Idealen zu leben und uns zu Wahrheit und Freiheit bekennen...

P: ...sind wir auf einem guten Weg, Humanisten zu sein und zu werden. Und dabei hat uns diese Schule und ganz besonders auch unsere Eltern geholfen, denen wir hier an dieser Stelle für ihre Unterstützung und ihre Liebe danken möchten.

S: Gut, dass du die Liebe ansprichst. So ein schwer fassbares Wort. Und doch hat sie eine so große Bedeutung für uns alle...

P: Ach hör schon auf mit deiner Sophisterei, lass lieber Meister Gotthold Ephraim Lessing sprechen, der dazu natürlich auch wieder eine Meinung hat und uns in seiner Ringparabel mit folgenden Worten einen Tipp für unser Leben gibt: „Es eifre jeder seiner unbestochnen von Vorurteilen freien [Menschen]liebe nach!“ Das soll uns hier als Schlussappell für unser zukünftiges Leben dienen, in dem wir nun als freie und mündige Menschen über uns bestimmen können. Die Welt steht uns offen, nie wieder haben wir wieder eine solch große Freiheit, unsere Träume zu verwirklichen...

S: Per aspera ad astra also? So wie Seneca es sagte? Durch das Unwegsame zu den Sternen?

P: Ja, so kann man es auch sagen, nur ver-
giss nicht, den Boden im Blick zu behalten,
während du abhebst, sonst wirst du irgend-
wann böse hinfliegen.

S: Ich will es versuchen. Ja..., mit der Frei-
heit ist es schon so eine Sache. Auf der
einen Seite findet man es angenehm, gelei-
tet zu werden, und auf der anderen Seite ist
es notwendig, sich in der jedem Menschen
gegebenen Freiheit selbst zu verwirklichen.
Und dazu haben wir ab sofort Gelegenheit!

P: Ach ja, es ist schon ein Einschnitt, dass
die Leine jetzt nicht nur einfach länger
gelassen, sondern gleich losgelassen wird,

dass wir jetzt völlig freilaufen können und
sollen...

S: Sag bloß, du wirst das hier vermissen, die
Zeit, die Menschen?

P: Zugegebenermaßen, vielleicht, wahr-
scheinlich werde ich es wohl schon ein klei-
nes bisschen vermissen, aber...

S: ...ich bin sicher, jeder von uns wird sei-
nen ganz persönlichen Lebensweg finden
und... denk immer daran: „Lebbe geht
weider!“

Susanne Büniger und Persephone Chatziioannidou

Abiturienten 2019

Abrahamyan, Marina; Adolff, Ben; Aleksic, Marija; von Altenbockum, Moritz; Althaus,
Charlotte; Amirzadova, Anna; Arnon, Gili; Arold, Leona; Arslan, Melisa; Bader, Anna;
Baldus, Philipp; Batereau, Bela; Behrendt, Anna-Lena; Bieber, Jonas; Blaheta, Lilith; Blie-
sener, Aurelia; Böer, Fenja; Brandes, Paul; Büniger, Susanne; Burk, Paul; Chatziioanidou,
Persephone; Dao, Phi Long, Demir, Nil; El Kadi, Mohamed; Elemele, Alex; Feichtner,
Noa; Fischer, Jana; Fischer, Carl; Fischer, Jakob; Flatten, Dora; Floto, Clemens; Gianaroli,
Eric; Göttel, Anne-Sophie; Gröschner, Marvin; Haupt, Anton; Hecht, Christine; Heiler,
Sina; Hofer, Luis; Molzmann, Mira; Ickstadt, Sebastian; Kadriu, Adelina; Kirst, Josephina;
Klack, Emilia; Korn, Eliana; Kuhn, Philipp; Kuptz Paniagua, Lukas; Lampert, Sebastian;
Lehr, Cosima; Mantell, Dana; Mayer, Liora; von Meibom, Titus; Meißner, Felix; Memmin-
ger, Anton; Möhrle, Jakob; Niedenthal, Lisa; Pogorzelski, Wiktor; Povh, Simon; Pretsch,
Luis; Priegler, Jenny-Georgia; Reimer, Toke; Rohrbach, Nils; Schlieper, Finley; Schwald,
Dominik; Seibert-Alves, Roger; Soll, Melissa; Spangenberg, Elias; Spoiden, Oskar; Staab,
Lisa; Stafford, Brannon; von Stechow, Pauline; Steinicke, Theresa; Suys, Martha; Voigtlän-
der, Natascha; Waldmann, Paula; Willaschek, Fabian; Wilson, Hana; Wolff-Rojczyk, Char-
lotte; Xu, Lukas, Zekic, Paul.

Medea in der Schule -

Die Kooperation des Lessing-Gymnasiums und des Instituts für Klassische Philologie der Goethe-Universität

„Schule trifft Uni“ – Medea zwischen Liebe und Vernunft

Im Dezember 2018 nahm das Lessing-Gymnasium Frankfurt erneut an dem Projekt „Schule trifft Uni“ – in Kooperation mit der Goethe-Universität – teil. Das diesjährige Thema des zweiteiligen Projekts war der „Medeamythos“.

Wir, die Schüler und Schülerinnen der gesamten E-Phase, waren eingeladen, mit Studierenden der Klassischen Philologie in Kontakt zu treten.

Nach der Begrüßung durch unseren Schulleiter, Herrn Mieles, und Herrn Professor Paulsen, den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Klassische Philologie, wurden wir in Kleingruppen eingeteilt und erhielten einen Zettel mit Fragen in lateinischer Sprache.

Mit Hilfe dieser Fragen sollten wir unsere Gruppenleiter unter den Studierenden finden. Dann wurden verschiedene Texte an uns ausgeteilt, die jede Gruppe gemeinsam und unterstützt durch den Gruppenleiter

übersetzen sollte. Es folgte eine Vorstellungsrunde auf Latein.

Zwei Wochen später ging es weiter mit dem zweiten Teil: Die Studierenden der Goethe-Universität hatten die Möglichkeit, eine Unterrichtsstunde bei uns zu halten. Das Thema meiner Gruppe war: „Medea zwischen Liebe und Vernunft“. In den Texten ging es um Medea – die ihre eigenen Kinder umgebracht hatte – und ihre Beziehung zu ihrem Mann Jason. Dabei behandelten wir Auszüge aus Ovids Metamorphosen und Euripides' Medea.

Als witziger Abschluss war geplant, in Gruppen einen eigenen Dialog zu gestalten, in dem Medea und Jason ein Gespräch mit einem Eheberater führen. Das Vorstellen dieser Dialoge lief etwas zögerlich. Die Nachwuchslehrer hätten ruhig etwas beherzter auf die Schülervorträge drängen können.

Fazit: Dieses Projekt war sowohl für uns Schüler als auch für die Studierenden interessant:



Für uns Schüler, da wir unsere Lateinkenntnisse auf eine interessantere Art und Weise als im klassischen Unterricht eingesetzt und einen Einblick in andere Bereiche dieser Sprache bekommen haben. Die Studierenden, von denen einige später Latein lehren wollen, haben ein Gefühl dafür bekommen, wie es ist, mit Schülern zu arbeiten. Aus diesen Erfahrungen können sie für ihre spätere Tätigkeit lernen.

Leander Lobert, E2b

Medea in der Schule – Eine Kooperation des Lessing-Gymnasiums und des Instituts für Klassische Philologie der Goethe-Universität

Im Rahmen eines ersten Aufeinandertreffens startete das Projekt „Schule trifft Uni: Studierende unterrichten Schülerinnen und Schüler“ im Dezember 2018, welches in dieser Form erstmals im Januar desselben Jahres ins Leben gerufen wurde. Das Treffen im Renate-von-Metzler-Saal der Goethe-Universität stand unter dem Motto *Latine loqui* – „Latein sprechen“. So kamen die Schülerinnen und Schüler der E-Phase durch Fragen auf Latein mit den Studierenden der Klassischen Philologie ins Gespräch, um sie und ihr Studium näher kennenzulernen. Dadurch konnten sie erste Kontakte knüpfen und das Umfeld der Universität erkunden.

Im Laufe des Wintersemesters 2018/19 planten die Studierenden in drei Gruppen Unterrichtseinheiten mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten zum Thema „Medea“, deren praktische Durchführung im Januar 2019 erfolgte.

Zunächst befassten sie sich im fachdidaktischen Seminar unter der Leitung von Dr.

Veronika Brandis mit verschiedenen Überlieferungen des Mythos um Medea. Dabei wurde neben der Darstellung durch den Tragödiendichter Euripides (485/480 v. Chr. – 406 v. Chr.) ein besonderes Augenmerk auf Passagen der *Heroides* und der *Metamorphosen* Ovids (43 v. Chr. – 17 n. Chr.) gelegt. Auch die Schülerinnen und Schüler setzten sich im Lateinunterricht inhaltlich mit dem Thema auseinander, indem sie den Mythos kennenlernten: Medea entflammt in Liebe zu Jason, woraufhin sie ihm mit ihren Zauberkünsten bei der Erlangung des Goldenen Vlieses hilft und sich somit gegen ihren Vater wendet, in dessen Besitz es sich vorher befand. Als Gegenleistung verspricht Jason Medea die Ehe. Nach ihrer gemeinsamen Flucht heiratet Jason, in Korinth angekommen, jedoch die Königstochter Kreusa. Aus Rache tötet Medea Kreusa, den König und sogar ihre beiden Kinder, welche sie mit Jason gezeugt hatte. Diese vorbereitende Auseinandersetzung mit dem Mythos wurde auf beiden Seiten mit einem Besuch der temporären Ausstellung „Medeas Liebe und die Jagd nach dem Goldenen Vlies“ im Liebighaus Frankfurt abgerundet.

Die elf Studierenden kamen in den drei Gruppen als Lehrteams für jeweils zwei Doppelstunden ins Lessing-Gymnasium, um den Medea-Mythos mit den Schülerinnen und Schülern sprachlich sowie inhaltlich vertiefend zu behandeln. Jedem der drei Lateinkurse der E-Phase wurde eines der Lehrteams zugeordnet. Diese hatten jeweils einen eigenen thematischen Schwerpunkt gesetzt und brachten vielfältige didaktisch-methodische Ansätze zur Anwendung:

Die erste Gruppe konzentrierte sich auf

Medeas innere Zerrissenheit, die die Schülerinnen und Schüler bei der Übersetzung der ausgewählten Textstellen selbstständig herausarbeiten und belegen konnten. Dabei analysierte der Kurs das Verhältnis zwischen *ratio* (Vernunft) und *furor* (Wahn) einerseits und „Flucht“ und „Schuld“ andererseits. Der Schwerpunkt lag dann auf der kreativen Umsetzung der zu diesen Themenfeldern gewonnenen Erkenntnisse. Dabei erstellten die Schülerinnen und Schüler Plakate und präsentierten ein Standbild, wodurch sie Medeas Gefühlschaos eindrucksvoll darstellten.

Auch in der zweiten Gruppe wurden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, neben der Übersetzung auch Schlüsselwörter zu *ratio* und *furor* aus dem lateinischen Text herauszuarbeiten. Zudem wurde in den Unterrichtsstunden die Sichtweise Jasons mit der Medeas verglichen. Um der Klasse die Betrachtung einer weite-

ren Quelle zu ermöglichen, wurde zusätzlich zum lateinischen Text auch ein Teil der Übersetzung der griechischen Tragödie „Μήδεια“ (Medea) des Euripides besprochen. Ausgestattet mit diesen Eindrücken sollten die Schülerinnen und Schüler schließlich kreativ werden, indem sie sich ein Gespräch zwischen Jason, Medea und einem Eheberater beziehungsweise einer Eheberaterin ausdachten. Der Höhepunkt der Lerneinheit war schließlich die schauspielerische Vorstellung der erarbeiteten Szenen.

Das dritte studentische Team leitete seine Klasse dazu an, über Helden- und Antiheldentum in der Antike nachzudenken und einen Katalog von Charakteristika zu erstellen. Im Anschluss daran übersetzten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Gruppenpuzzles zunächst verschiedene Textstellen aus Ovids 12. Heroidenbrief, deren Übersetzungen sie daraufhin in neuen



„Expertengruppen“ vortrugen. Dabei stand nun die Frage im Mittelpunkt, ob sie in der Figur Medea eher eine Heldin oder eine Antiheldin sähen. Die Einschätzungen wurden durch ein Stimmungsbarometer festgehalten. Um Medea nicht nur aus der Perspektive Ovids zu betrachten, zog auch diese Lerngruppe die Tragödie des Euripides zum Vergleich heran und setzte sich mit Rezeptionen des Medea-Mythos in der Kunst auseinander. So konnten sich die Schülerinnen und Schüler am Ende in die zahlreichen Facetten der antiken Gestalt hineinversetzen und ein abschließendes Fazit bezüglich ihres Verhältnisses zu anderen Helden und Heldinnen der Antike ziehen.

Insgesamt hat das Projekt auf beiden Seiten

seine Erwartungen erfüllt. Den Studierenden wurde die Möglichkeit eröffnet, das in der Universität erworbene theoretische Wissen in der Praxis umzusetzen. Zudem konnten sie erste Erfahrungen als Lehrpersonen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern sammeln beziehungsweise bereits gesammelte Erfahrungen vertiefen. Den Schülerinnen und Schülern wiederum wurde ein Einblick in universitäres Arbeiten gewährt und die Teilnahme an einem methodisch abwechslungsreichen Unterricht außer der Reihe ermöglicht.

Aufgrund der positiven Bewertung des Projektes ist zu hoffen, dass die Kooperation zwischen dem Lessing-Gymnasium und dem Institut für Klassische Philologie der Goethe-Universität Frankfurt noch lange bestehen bleibt.

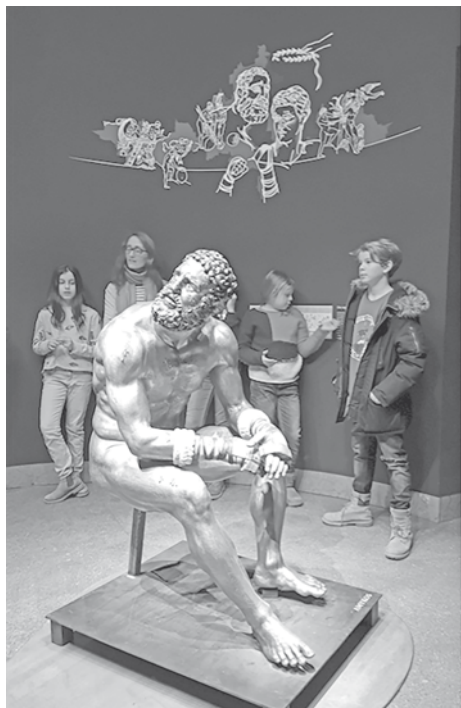
*Franziska Bos, Sophie Buxbaum, Mattis Heyne,
Katharina Storch, Studierende der Klass. Philologie*

Die Lessing-Liebieg-Tage 2019, Kooperation des Lessing-Gymnasiums und des Liebieghauses

Im Rahmen der Kooperation mit dem Liebieghaus fand am Samstag, dem 26.01.2019, eine Veranstaltung zu der aktuellen Ausstellung „Medeas Liebe“ statt. Unter der Federführung von Frau Bohl, Frau Brunner sowie unseren Kooperationspartnerinnen vom Liebieghaus, Frau Dr. Eschenfelder und Frau Manz, wurde ein sehr interessantes und umfassendes Programm der interessierten Schulgemeinde angeboten. In unterschiedlichen Workshops hatten die Schüler und Schülerinnen Gelegenheit, sich auf unterschiedlichen Ebenen mit der Thematik um den Medea Mythos auseinanderzusetzen:

Punzieren, Stop-Motion oder auch Stummfilm-Workshops waren beispielsweise angeboten. Schüler übernahmen einen Teil der Führungen oder wurden in diese wunderbar mit eingebunden. Am Vormittag bot das Liebieg-Haus den Lessing-Besuchern darüber hinaus abwechslungsreiche Führungen durch die eindrucksvolle Ausstellung an. Die über 100 Teilnehmer hatten einen eindrucksvollen Tag im Liebieghaus erleben können. Ein besonderer Dank geht an Frau Brunner und Frau Bohl, die diesen Tag so hervorragend vorbereiteteten.

Matthias Lenk



Die Zuhörer lauschendem Vortrag über den Faust-kämpfer Amykos



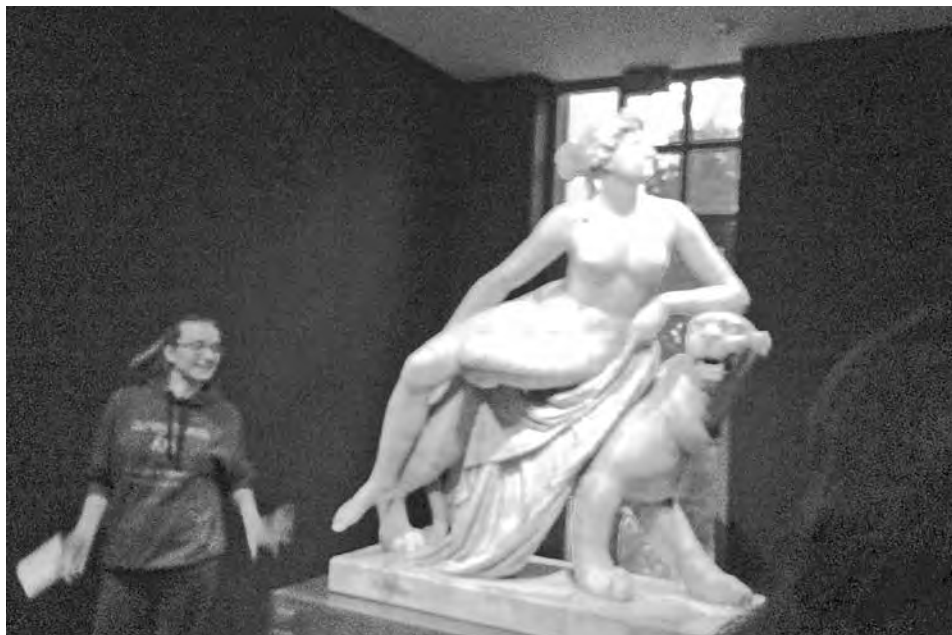
Frau Manz, Frau Dr. Eschenfelder, Frau Bohl und Herr Mieles freuen sich über das große Interesse

Lessing-Gymnasium trifft Liebieghaus-Tag

Der alljährliche, jetzt 3. Lessing-Liebieg-Tag des Jahres 2020 wurde wegen der vielen Festlichkeiten aus Anlass unserer 500-Jahr-Feier auf Samstag, den 2. November 2019 vorgezogen. Er brachte den knapp 90 Besucherinnen und Besuchern aus der Lessing-Schulgemeinde dieses Mal die ständigen Sammlungen des Museums nahe: Wunder und Skurrilitäten im Mittelalter, Mythen im antiken Griechenland, Porträts sowie die Elfenbeinsammlung waren die Themen der Führungen. In den Workshops ging es um Hieroglyphen, Miniaturskulpturen sowie bewegte Körper, die mit Papier, Seife oder Ton nachvollzogen werden konnten. Eine erstmalige Besonderheit stellten an diesem Liebieghaus-Tag die zwei Führungen

der Griechisch-Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse von Frau Bohl dar. In kurzweiligen, mitunter durch Anschauungsmaterialien bereicherten zehnminütigen Beiträgen erklärten die Jugendlichen die Skulpturen der Athena des Myron, den Dyskobol des Naukydes, die Ariadne auf dem Panther von Heinrich von Dannecker sowie den Meleager-Sarkophag. Der eine oder andere Besuch wurde dann noch in dem Liebieg-Café abgerundet. Ein besonderer Dank geht wieder an Frau Brunner, die maßgeblich an der Gesamtorganisation beteiligt war, aber auch an Frau Schichtel und Frau Langner, die uns vor Ort sehr gut unterstützt haben.

Judith K. Bohl



Ariadner auf dem Panther

Niederau 2020

Nach intensiven Vorbereitungen startete der **Lessing-Express** auch dieses Jahr wieder am 3. Januar von Gleis 1 am Frankfurter Hauptbahnhof in die wunderschöne Wildschönau. Für die Rekordzahl von 235 Kindern und Jugendlichen hatte das Orga-Team diesmal Betten, Betreuer/innen und Skilehrer/innen gefunden, dennoch mussten leider immer noch zehn Interessierte auf der Warteliste verbleiben.

Die **Anreise** verlief problemlos, die Stimmung war hervorragend und die Busse erwarteten uns pünktlich in Kufstein am Bahnhof. Die legendäre Gepäckkette funktionierte ebenfalls, und schnatternd und singend fuhren alle Beteiligten in fünf Reisebussen (und zum ersten Mal ohne zusätzlichen Gepäcklasten) nach Niederau, um dort Kinder, Betreuer/innen, Skilehrer/innen und Gepäck auf die Unterkünfte zu verteilen.

Unüblich: Der **Skiverleih** wurde diesmal weitgehend auf den 4.1. verschoben, weil der 3.1. ein Freitag und für viele andere Gäste ein Abgabetag war, so dass selbst der sturmerprobte Blachfelder nicht so viele getrocknete und gewartete Ski und Schuhe bereit stellen konnte, wie die Reisegruppe Lessing benötigte. Dennoch standen zum **Vorfahren und Einteilen der Skigruppen** alle pünktlich am Markbachjoch, wobei wir deutlich weniger Schnee und härtere Pisten vorfanden als in 2019.

Anschließend nahm der **Niederaualltag** seinen Lauf: Die Schüler und Schülerinnen eroberten Spar-Markt und M-Preis, Bobo-Schirm und Dorfstuben, spielten oder feierten in „ihren“ Häusern. Jeden Morgen fuhren die vier eigenen Skibusse

voll belegt mit unseren Schüler/innen und Skilehrer/innen an den Schatzberg, **fünf neue, junge Skilehrer und Skilehrinnen** verstärkten dieses Jahr das Team. Das Wetter bot mit viel Sonne, milden Temperaturen, aber auch gelegentlich Nebel und Neuschnee gute Voraussetzungen für schöne Skitage.

Dennoch hatten auch die **Betreuer und Betreuerinnen**, alte und junge, erfahrene und neue, wieder reichlich zu tun: Täglich wurden irgendwo Ski und Schuhe vertauscht, Druckstellen gekühlt, Heimwehtränen getrocknet oder Streit geschlichtet. Verletzte oder geschwächte Kinder wurden vom Berg „abgegendelt“ und im Tal betreut, Arztbesuche begleitet, neben Spielen mit den Jüngeren auch der ein oder andere Regelbruch disziplinarisch versorgt.

Leider hatten wir auch dieses Jahr **Abgänge und Verletzungen** hinzunehmen, die wir nicht oder nicht dauerhaft vor Ort betreuen konnten: Kranke oder Knie, die sich nicht erholten, Heimweh, das sich nicht besserte. Hinzu kamen ein Kreuzbandanriss, ein Schlüsselbeinbruch und ein doppelter Oberschenkelbruch. Wir sind sehr dankbar für die exzellente Versorgung durch Bergwacht, lokale Ärzte und unsere Mannschaftsärzte Carsten Frank und Christina Schücking!

Das **Abschlussrennen** am letzten Tag fand dieses Jahr oben am Markbachjoch statt. Anschließend wurde die geliehene Ausrüstung zurückgegeben (bei rund 200 Kindern erneut eine Meisterleistung unserer Skilehrer/innen und einheimischen Freunde beim Blachfelder!) und in den

Häusern zusammengepackt, bevor es traditionell mit allen Kindern zu Siegerehrung und Party in die Dorfstuben ging.

Wie jedes Jahr war unser **Abschlussabend** auch in 2020 ein besonderer – für die schnellsten Rennfahrer ihrer Gruppen, die ihre Urkunden namentlich erhielten, für unsere Jüngerer, die zum ersten Mal erleben durften, wo und wie Lessing-„Große“ feiern. Und für die Skilehrer/innen und Betreuer/innen, die gut zu tun hatten, alle rechtzeitig heim zu geleiten.

Dennoch fanden sich am **Abreisetag** alle Schüler/innen, Koffer, Betreuer/innen und Skilehrer/innen zur rechten Zeit an den Bussen ein. Derart pünktlich nahmen wir **Abschied** von Niederau, dass die Großen (auch im Auftrag der Jüngerer) in Kufstein nicht nur den bekannten, sondern auch einen zweiten, neuen Döner-Imbiss an den Rand ihrer Kapazitäten brachten.

Auch der Zug fuhr pünktlich ein und pünktlich ab, und spätestens jetzt wurde allen klar: Niederau 2020 neigte sich dem Ende zu. Insbesondere den Ältesten wurde der

Abschied von „ihrer“ Niederauzeit im Party-Wagen tränenreich bewusst. Am Bahnhof stob nach dem üblichen Durcheinander alles auseinander – erfüllt, aber auch voller Freude auf die eigenen Familien, das eigene Bett.

Wieder war die Niederaufahrt für alle eine prägende Erfahrung: Ein bewegendes **Gemeinschaftserlebnis** für jüngere und ältere Schüler/innen, Betreuer/innen und Skilehrer/innen, ein gegenseitiges Aufeinander-Achten und Füreinander-Einstehen. Ohne Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein durch alle Gruppen hindurch kann eine so große Fahrt nicht gelingen, und die Verantwortlichen sind allen Beteiligten dankbar, dass dies erneut so gelebt wurde und so geklappt hat.

Unser **Dank** gilt vor allem:

Den Betreuer/innen, den Skilehrer/innen und natürlich unseren einheimischen Freunden von Skischule Niederau und Bergbahnen Wildschönau!

Wir freuen uns auf Niederau 2021,

Andrea Wolf und Stefanie v. Stechow



64. Symphonisches Schulkonzert

Am 10. und 11. Mai konnten wir in unserer wie immer vollbesetzten Aula hervorragende Schulkonzertabende erleben, genießen und einem sehr emotionalen Abschied der angehenden Abiturientinnen und Abiturienten aus dem Orchester oder dem Chor beiwohnen. Das sehr abwechslungsreiche und ambitionierte Programm, die hohe Qualität der Ensembles und vor allem auch die solistische Darbietung bescherten dem Auditorium einen wunderbaren Abend, dessen Höhepunkt wahrscheinlich die Uraufführung des Konzertstücks für zwei Klaviere und Orchester in C-Moll von Sebastian I. bildete. In vielen Gesprächen an diesen Abenden haben mir zahlreiche Besucher ihre überaus positiven Eindrücke geschildert oder geschrieben. Der lang anhaltende Applaus und die freudige Stimmung in der Aula unterstrichen dies in eindrucksvoller Weise. Unter der Leitung von Frau Mittenhuber, Frau Bethge, Herrn Pfannmüller, Herrn Stücher und Herrn Stützle, welchen ich für ihren Einsatz meinen herzlichsten Dank ausspreche, musizierten und sangen unsere Ensembles in großen Besetzungen.

Ich möchte meinen besonderen Dank und meine Anerkennung aussprechen:

den Chören der Unterstufe,
dem Chor der Mittel- und Oberstufe,
der Kammermusik-Combo,
dem Kleinen Orchester,
dem Mittleren Orchester,
dem Großen Orchester,

die mit ihren Auftritten das Schulleben bereichert und den Anwesenden einen schönen Abend bereitet haben.

Neben der Musik zeigte die eindrucksvolle, vielfältige und ebenso ambitionierte Kunstausstellung im ersten Stock, die zahlreiche Besucher anlockte, mit welchem Engagement, Talent und Einsatz Schüler und Schülerinnen ihrer künstlerischen Phantasie Ausdruck verleihen. Dafür danke ich allen jungen Künstlerinnen und Künstlern und besonders aus der Fachschaft Kunst: Frau Koppert, Frau Stilper sowie Herrn Jung. Frau Jahr-Härtelt und der Geschichts AG danke ich für die hervorragende Forschungsarbeit zu persönlichen Biographien von Menschen, die auf dem Memorial abgebildet sind. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Memorials und somit zur historischen Dokumentation einer wichtigen Phase in der Geschichte des Lessing-Gymnasiums.

Bernhard Mieses

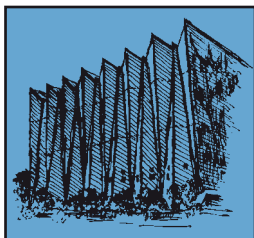


Die Solisten des Konzertstücks für zwei Klaviere mit Herrn Pfannmüller

Freitag
den
10.5.2019
und
Samstag
den
11.5.2019
um
19.00 Uhr

64. Symphonisches SCHULKONZERT

in der Aula, Fürstenbergerstr. 166



LESSING
Gymnasium
Frankfurt am Main

Ausführende:

Marina Abrahamyan, Ol, Klavier
Martha Suys, Ol, Fagott
Sebastian Ickstadt, Ol, Klavier
Sebastian Lampert, Ol, Horn

Chöre der Unterstufe
Chor der Mittel- und Oberstufe
Kammermusik-Combo
Kleines Orchester
Mittleres Orchester
Großes Orchester

Leitung:

Anette-Susanne Bethge
Sabine Mittenhuber
Johannes Pfannmüller
Johannes Stücher
Norbert Stützle

Der Eintritt ist frei

Friedrich Smetana Die Moldau
1824 – 1884 Die Moldau – Jagd – Bauernhochzeit
Nymphenreigen – Die Moldau

Solomon Linda The Lion sleeps tonight
* 1939

Kammermusik – Combo

Georg Friedrich Händel Hornpipe
1685 – 1759

Kleines Orchester

Julius Fucík Der alte Brummbär
1872 – 1916

Bläser des Großen Orchesters

Ludwig van Beethoven Jenaer Symphonie
1770 – 1827 1. Satz: Allegro

Mittleres Orchester

Edvard Grieg Landerkennung
1843 – 1907

*Chor der Klassen 5
Chor der Klassen 6 und 7
Großes Orchester*

Pause

Richard Strauss Hornkonzert Nr. 1 in Es-Dur
1864 – 1949 1. Satz: Allegro

Großes Orchester

Karl Jenkins The Peacemakers
*1944 The Dove
 One Song
 Let there be justice for all
 Anthem: Peace, triumphant peace

*Chor der Mittel- und Oberstufe
Großes Orchester
Bernadette Kraehe, UI, Sopran*

Sebastian Ickstadt Konzertstück
*2001 für zwei Klaviere und Orchester in c-Moll
 Uraufführung

Großes Orchester

Mit diesem Konzert verabschieden wir uns von den diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten aus dem Chor und dem Orchester und bedanken uns für Ihr großes Engagement.

Marina Abrahamyan, Alt und Klavier

Charlotte Althaus, Alt
Bass

Anna Amirzadova, Violoncello

Clara Bader, Sopran

Klaus Baldus, Violine

Bela Batereau, Bass

Lilith Blaheta, Alt

Aurelie Bliesener, Sopran

Fenja Böer, Violine und Sopran

Paul Brandes, Bass

Susanne Bünger, Oboe und Alt

Persephone Chatziioannidou, Tenor

Phi Long Dao, Klarinette

Nil Demir, Flöte

Noa Feichtner, Sopran

Jakob Fischer, Violoncello und Bass

Jana Fischer, Sopran

Dora Flatten, Flöte

Clemens Floto, Violine

Christine Hecht, Alt

Sina Heiler, Sopran

Mira Holzmann, Alt

Sebastian Ickstadt, Horn, Klavier und

Josephine Kirst, Violine

Eliana Korn, Klarinette

Lukas Kuptz Paniagua, Bass

Sebastian Lampert, Horn

Dana Mantell, Sopran

Liora Mayer, Alt

Titus von Meibom, Horn

Lisa Niedenthal, Sopran

Luis Pretsch, Tenor

Dominik Schwald, Bass

Melissa Soll, Alt

Elias Spangenberg, Violine und Tenor

Oskar Spoiden, Schlagzeug

Pauline von Stechow, Violine

Theresa Steinicke, Sopran

Martha Suys, Fagott

Natascha Voigtländer, Alt

Paula Waldmann, Flöte

Hana Wilson, Alt



Die Kammermusik Combo unter der Leitung von Frau Bethge



Großes Orchester und Großer Chor musizieren Jenkins



Streicher und Bläser des Großes Orchesters



Sebastian Lampert spielt Hornkonzert von R. Strauss



Das Mittlere Orchester spielt die Jenaer Symphonie von Beethoven



Sebastian Ickstadts Konzertstück für 2 Klaviere mit Großem Orchester



Großer Chor und Großes Orchester musizieren Teile aus Jenkins Peacemakers



Griechs Landerkennung musiziert von Chor 5-6-7 und Großem Orchester

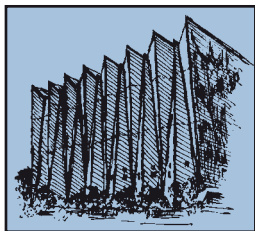


Die musikalisch verabschiedeten Abiturienten

Freitag
den
22.11.2019
und
Samstag
den
23.11.2019
um
19.30 Uhr

SCHULKONZERT

in der Aula, Fürstenbergerstr. 166



LESSING
Gymnasium
Frankfurt am Main

Ausführende:

Annabel Bücker, Ol, Sopran
Svenja Mössner, Ol, Violoncello
Ana Worm-Hortelano, Ol, Violine

Chor der Klassen 6 und 7
Chor der Mittel- und Oberstufe
Kleines Orchester
Mittleres Orchester
Großes Orchester

Leitung:
Sabine Mittenhuber
Johannes Pfannmüller
Johannes Stücher
Norbert Stütze

Der Eintritt ist frei

John Stainer Love Divine, All Loves Excelling
1840 – 1901 Christian hymn tune

William Henry Monk Eventide – Abide with me
1823 – 1889

Kleines Orchester

Max Bruch Kol Nidrei
1838 – 1920 für Orchester und Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart Ach ich fühl's, es ist verschwunden
1756 – 1791 aus Die Zauberflöte

Großes Orchester

Ronald Binge Elisabethserenade
1910 – 1979

Bläser des Großen Orchesters

Georg Philipp Telemann Ceciderunt in profundum
1681 – 1767 aus der Schulmeisterkantate

Wie die Geographie zu lernen
aus Singende Geographie

Christophe Barratier / Bruna Coulais Vois sur ton chemin
*1963/*1954 aus Die Kinder des Monsieur Mathieu

Jean-Philippe Rameau Hymne à la nuit
1683 – 1764

Chor der Klassen 6 und 7

Pause

Tom Fettke You are my God and King
*1941

Deby Dearman Instruments of Peace
*1953

Tom Fettke Worthy is the Lamb of God
Bernadette Kraehe, Ol, Sopran
Chor der Mittel- und Oberstufe

Georg Friedrich Händel Menuett
1685 – 1759 aus der Feuerwerksmusik

Giovanni Gabrieli Canzon Prima a 5
1557 – 1612

Robert Schumann Nordisches Lied
1810 – 1856 aus Album für die Jugend

James Horner The Ludlows
1953 – 2015 aus Legends of the Fall

Mittleres Orchester

Franz Schubert Konzertstück in D-Dur
1797 – 1828 für Violine und Orchester

Ludwig van Beethoven Türkischer Marsch
1770 – 1827 aus Die Ruinen von Athen

Großes Orchester



Chor der Klassen 6-7 - Ceciderunt in profundum



Kleines Orchester - Abide with me



Solisten im Chor der Klassen 6-7



Mittleres Orchester - The Ludlows



Bernadette K. als Solistin im Chor der Mittel und Oberstufe - Instruments of Peace



Ana WH. mit Großem Orchester - Konzertstück in D-Dur



Svenja M. und Großes Orchester - Kol Nidrei

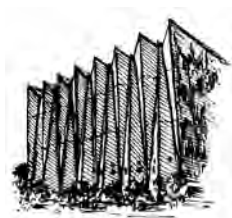


Annabel B. und Großes Orchester - Ach ich fühls



Chor der Mittel und Oberstufe - You are my God and King

Dienstag
den
17.12.2019
um
19.00 Uhr



LESSING
Gymnasium
Frankfurt am Main

MUSIK
in der Aula, Fürstenbergerstr. 166

ADVENTSKONZERT

Der Eintritt ist frei

Nun komm, der Heiden Heiland
O Heiland, reiß die Himmel auf
Es kommt ein Schiff geladen
Maria durch ein Dornwald ging
Nun fangen wir zu singen an

Chor der Klassen 5

Georg Philipp Telemann Suite Nr. 1
Andante – Allegro
Siciliano - Presto

Marlon von Joest, IV, Trompete
Sebastian Ickstadt, a. G., Klavier

Jean – Marie Leclair Sonate Nr. 1
1. Satz: Allegro

Frieda Häfele, VI, Violine
Oskar Bakes, a. G., Violine

Johann Sebastian Bach Sinfonia E-Dur
Frédéric Chopin Nocturne in c-Moll

Hannah Geiger IV, Klavier

Jean – Baptiste Bréval Concertino
1. Satz Allegro
2. Satz: Adagio

Yamina Ellen Chouraki, OIII, Violoncello
Jan Feltgen, a. G., Klavier

Johann Sebastian Bach Präludium und Fuge in d-Moll (WTK I)
Carl Czerny Etüde Nr. 13

Emilio Niebler, UIII, Klavier

PAUSE

Ludwig van Beethoven Freude schöner Götter Funken
Ritchi Valens La Bamba
Dust in the Wind

Kammermusik – Combo
der Klassen 5/6 und 9/10

Gunther Tiedemann Go down Moses
Nobody knows

Julia Grotkamp, IV, Naemi Radovski,
Rebecca Ye, Masha Ferencak, a. G., Violoncello

Daniel van Goens Tarantella

Clara Altmann, IV, Violoncello

Edvard Grieg Notturmo
Ludwig van Beethoven Sonate in G-Dur

Amicie von Rom, IV, Klavier

Fritz Kreisler Marche Miniature Viennoise

Julia Grabner, IV, Violine
Heike Michaelis, a. G., Klavier

John Williams Schindlers Liste

Charlotte Höhn, UI, Violine
Amaryllis Wiesmann, UI, Klavier

Deck the Hall
God Rest Ye Merry, Gentlemen
Good King Wenceslas
Wie schön leuchtet der Morgenstern
Tochter Zion

Großes Orchester

Die große Kunstaussstellung

„Lessing inspired by art“ war das Thema der diesjährigen Gesamtschau der Kunst am Lessing-Gymnasium, die gleichzeitig mit dem Frühjahrskonzert stattfand und vom 4. bis zum 11.5.2019 zu sehen war. Dabei wurde das Foyer des ersten Stocks in einen bunten Ausstellungsraum verwandelt. Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen präsentierten ihre Bilder, Plastiken, Architekturmodelle und Installationen, die Werke bekannter Künstlerinnen und Künstler als Ausgangspunkt hatten, wie z.B. „Les D  moiselles d'Avignon

von Picasso, Zaha Hadids Architekturutopien oder Tillmans Milieufotografie. Zu sehen waren unter anderem auch K  nstlerzimmer im Schuhkarton, realistisch gemalte Selbstporträts, Farbstudien der „Farbenmaus“ und Fast Food aus Ton, inspiriert von der Pop Art. Die Ausstellung wurde von der Schulgemeinde begeistert aufgenommen und teilweise auch im Sinne zeitgenössischer Kunst interaktiv bespielt. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Barbara Koppert







Die Theater-AG I zeigt „Lessings Räuberwald“

Am 8. und 9. Februar 2019 flog ein Blätterwald durch die Aula, der „Lessings Räuberwald“ auf der Bühne eindrucksvoll in Szene setzte. „Wiesu denn bluß?“ – Diesmal hatte sich die „kleine“ Theater-AG der Klassen 5-7 unter Leitung von Frau Mareike Kuntz einen echten Kinderbuchklassiker vorge-

nommen. Wir schrien uns frei nach Lindgrens „Ronja Räubertochter“ den Frühling aus den Lungen und das war zum Donnerdrummel ein großer Bühnen-Spaß für unser Ensemble und Publikum.

Die kleine Theater-AG



„Lessings Räuberwald“ im Westend zu sehen

von Joel Schmidt

Zum Tag der offenen Tür präsentieren Lessingschüler ihr neues Stück.

In grünen T-Shirts und roten Hosen gekleidet gehen die Borkaräuber auf die Mitglieder der Mattis-Bande los. Säckeweise fliegen Blätter hin und her. Erst als das Rascheln und Rauschen in der Aula des Lessing-Gymnasiums langsam verhallt und die Bühne einem Blätterwald ähnelt, ertönt es lautstark: „Halte dir die Ohren zu, jetzt kommt mein Frühlingsschrei: Lessings Räuberwald!“

Mit 21 Schülern des Lessing-Gymnasiums aus den Jahrgangsstufen fünf bis sieben hat Mareike Kuntz, Leiterin der schuleigenen Theater-AG, vier Wochen lang geprobt. Beim Tag der offenen Tür kommendes Wochenende soll dann das frei nach Astrid Lindgrens Roman „Ronja Räubertochter“ inszenierte Stück gleich an zwei Tagen hintereinander zu sehen sein. Viele AG-Mitglieder könnten bereits trotz ihres jungen Alters auf Theatererfahrung zurückgreifen, sagt Kuntz. Voraussetzung für die Teilnahme an der AG sei dies jedoch nicht gewesen. „Bei uns können alle mitspielen, die Spaß am Theater haben“, erklärt Kuntz.

Der Spaß ist den Schülerinnen und Schülern nicht nur beim Spiel auf der Bühne anzusehen. So berichtet Sarah aus der Klasse 7d voller Freude davon, dass man in der klassenübergreifenden AG stets neue Freunde kennenlernt. Gut fände sie auch, „dass man eigentlich nie alleine auf der Bühne steht und alle mehr oder weniger gleich viel Bühnenzeit haben“. Oder, wie die Ronja-Räubertochter-Darstellerin einwirft: „Theater funktioniert eben nicht, wenn man keine Einheit ist“.

Kurz vor Beginn der Probe erläutert Nora, ebenfalls aus der Klasse 7d, noch schnell die Besonderheit des Stückes. Etwa, dass die Aufführung gänzlich ohne Requisiten auskomme. „Das gesamte Bühnenbild besteht lediglich aus neun Säcken voller Blättern, die wir aus alten Lehrbüchern herausgerissen haben und auf der gesamten Bühne verteilen“, schildert sie begeistert.

Bereits seit 2009 begleitet Kuntz die Theater-AG der Schule. Bei dem aktuellen Stück handelt es sich um die mittlerweile elfte Inszenierung unter ihrer Leitung, sagt sie. Die Wahl fiel nicht schwer. „Es ist ein riesiger Bühnenspaß und die Schüler hatten große Lust, Räuber zu spielen.“



Romeo und Julia 2.0

im Rausch

Eine Beziehungs-Dramödie nach Shakespeare und Falk Richter

Ensemble:

1. Romeo	Irfan Eggerstedt (Q3)
2. Romeo	Ilayda Özdemir (Q3)
3. Romeo	Caspar von der Schulenburg (9a)
4. Romeo	Amalia Link (Q3)
5. Romeo	Kayra Cankarpusat Barea (Q1)
6. Romeo	Marie Freyberg (9a)
7. Julia	Nelli Sinner (Q3)
8. Julia	Marcela Freire (Q3)
9. Julia	Rim Hazim (Q1)
10. Julia	Leander Lobert (Q1)
11. Julia	Annelie Bading (9b)
12. Julia	Lea Hammerschick (9b)
13. Julia	Mia Teichmann (9b)

Text und Regie

Mareike Kuntz

Dramaturgie

Anika Zinkhan

Regie Assistenz

Liane Krömmelbein

Technik

Leonard Keim, Robin Benckendorff,
Emil Bode, Oskar Schichtel

„So fühl ich Lieb und hasse, was ich fühl!“

So sagt es Julia, weil sie auch nur ein Mensch ist, der nicht weiß, was er will...



Diesmal also die ganz **großen Gefühle** auf Lessings-Aula-Bühne - oder auch nur ein Wirbelsturm im Schmalztöpfchen 😊

Alles Gefühl ein einziger **Widerspruch** – bei **Shakespeare** wie heute. Das hat die „**große Theater-AG**“ für unsere

neue Inszenierung unter **Leitung von Frau Kuntz** gereizt, gefordert, angemacht und umgetrieben... sogar „den **ärgersten Feind aufs Zärtlichste zu lieben!**“

Romeo und Julia drehen sich im Kreis, verkanten sich in **Dreiecksbeziehungen**, springen im Quadrat, werfen sich die **Herzen** zu, bis diese **zerbrechen**. Dabei wollen sie nur die **Form wahren**, genau wie sie die schönen Bühnenelemente der **Kunst-AG von Frau Stilper** im Stil von Victor **Vasarely** mit kontrastreicher Symbolik aufgreifen.

Wie kann ein so **starkes Gefühl** gleichzeitig so **zerbrechlich und morbide** sein, dass uns nichts Besseres einfällt, als es mit den **Ketten der Romantik** abzuschließen? Jedes noch so lebendige Gefühl stirbt beim Versuch, es zu konservieren. Daran **verzweifeln** einst zwei Liebende in Verona, wie heute die **Paare**, die mit Liebesschlössern am Eisernen Steg nach Alin Coen doch nur: „Ich war hier!“ auf die **Mauern aus Emotionen** schreiben. Oder moderne Romeos wie Julias, die sich nach Falk Richter fragen: „*Wieso ist Liebe immer so verdammt harte Arbeit?*“



So bleibt der **Liebe am Ende** wieder nichts anderes übrig, als mit den Worten von Queens Bohemian Rhapsody zu besingen: „*Goodbye everybody, I've got to go / Gotta leave you all behind and face the truth!*“ – Dieses Mal mit Unterstützung des **Kammermusik-Combo** unter Leitung von **Frau Bethge** ☺

Der Eintritt ist frei, über **Spenden im Anschluss** freuen wir uns immer sehr. Der Aufwand ist neben Schweiß, Blut und Tränen doch auch mit Geld zu bezahlen – für die freundliche Unterstützung und den Freundschaftspreis bedanken wir uns bei: **SOUND FOR FRIENDS**, **Copy Burg** und **CybeRyder!**

Sechs Romeos für sieben Julias

WESTEND Die Theater-AG des Lessings-Gymnasiums hat Shakespeares Stück ins Jetzt geholt

VON FABIAN BÖCKER

Romeo und Julia, das klingt nach großem Theater, nach Romantik, vielleicht auch nach etwas Kesch. Die Theater-AG des Lessings-Gymnasiums aber hat sich dem Stoff von William Shakespeare auf eine unkonventionelle Art genähert, ihn mit dem Stück „Rausch“ von Falk Richter vermischt und an die heutige Zeit angepasst. Entstanden ist mit „Romeo und Julia 2.0, eine Beziehungs-Dramödie“, die am kommenden Freitag und Montag in der Aula des Gymnasiums aufgeführt wird.

Wer dann zwei Protagonisten auf der Bühne erwartet, die sich

die große Liebe kämpfen, der wird erstaunt. Gleich 13 Hauptdarsteller werden zu sehen sein: sechs Romeos und sieben Julias. Das Interessante dabei: Damit sind nicht automatisch sechs Jungs und sieben Mädchen auf der Bühne. Drei Romeos sind weiblich, eine Julia ist männlich. „Theater ist generell viel zu weiß und zu heterosexuell“, sagt Mareike Kuntz zur Erklärung, sie leitet die Theater-AG seit 2009.

Die Romeos und Julias eröffnen das Stück vor der Bühne, sagen einzelne Sätze auf, machen einzustudierte Schritte, entfernen sich erst in Gruppen voneinander, nähern sich dann wieder an. Sie schnappen sich Quadrate aus

dem bewusst spärlichen Bühnenbild, die mit geometrischen Formen verziert sind, werfen sich diese in kleineren Gruppen zu. Die Gruppen stellen Beziehungsgeflechte dar, die Formen, die so wech auf einem von der Kunst-AG gestalteten Vorhang zu sehen sind, stehen ebenfalls erklärend für das Stück: Romeo und Julia drehen sich im Kreis, verhaseln sich in Dreiecksbeziehungen, springen im Quadrat, werfen sich die Herzen zu.

Denn genau darum geht es Mareike Kuntz, die das Stück gemeinsam mit den Schülern erarbeitet hat: „Wir wollen die Ambivalenz der romantischen Liebesbeziehungen zeigen.“

Weil sie das mit Jugendlichen im Jahr 2019 tun, spielt in einigen Szenen auch das Smartphone eine Rolle. Zum Beispiel in der, in der die Julias wieder auf den Quadern sitzen, unbeweglich, sie hängen mit sich und ihren Lebern. Die Romeos hingegen toben herum und machen Selfies um Selfies, stets mit einer Julia im Hintergrund.

Nach den Osterferien hat die AG mit der Arbeit am Stück begonnen, die Proben laufen seit Ende der Sommerferien. Zehn mal drei Stunden, immer nachmittags, manchmal sogar samstags bei Mareike Kuntz zu Hause. „Das war schon anstrengend“, sagt der 16-jährige Lennard Lorenz, „aber es hat auch echt Spaß gemacht.“

Seine Mitspielerin Rina Hazim (16) ergänzt: „Man muss bei diesem Stück schon echt nachdenken, um es zu verstehen, sowohl als Schauspieler als auch als Zuschauer. Das ist eine ganz andere Herausforderung.“ Und die 14-jährige Annelie Boding, die zum ersten Mal auf der Bühne steht, hat erkannt, „wie schwierig es ist, so kleine Emotionen zu zeigen“.

Apropos Einsatzen: Bleibt noch die Frage, die Mareike Kuntz von den Fünftklässlern in der zweiten Theater-AG gestellt bekommen hat. Nämlich die, ob sich Romeo und Julia küssen. „Nein“, sagt sie. „Schade“, erwidert einer der Romeos.

Die Aufführungen finden am Freitag, 30. August, und Montag, 2. September, jeweils um 16.30 Uhr in der Aula des Lessings-Gymnasiums, Fürstendörferstraße 186, statt. Der Eintritt ist frei, Reservierungen per E-Mail an reservierung@lessing-gymnasium.de sind aber nötig. Im Spenden wird zudem gebeten.



Nach den Osterferien hat die Theater-AG mit der Arbeit an dem Stück begonnen.

PETER HILDE

Die Theater-AG begeistert ...

Liebe Schulgemeinde,
am Freitag- und am Montagabend haben wir in der Aula zwei äußerst unterhaltsame und vor allem zum Nachdenken anregenden Aufführungen von "Romeo und Julia 2.0 Im Rausch" der Theater AG unter Leitung von Frau Kuntz bestaunen können. Der lang andauernde und starke Applaus sowie die vielfältigsten Kommentare nach der Aufführung bestätigten dies in eindrucksvoller Weise.

Die Arenabühne mit dem eindrucksvollen Bild der Kunst AG sowie der stimmungsbereichernde Teil der Combo trugen ebenso zu

dem Erfolg bei wie die große Spiellaune der Schülerinnen und Schüler.

Daher möchte ich meinen ganz besonderen Dank und meine Anerkennung der AG-Leiterin und Regisseurin Frau Kuntz, den hervorragenden Schauspielerinnen und Schauspielern der Theater AG, Frau Zinkhahn für die Unterstützung, Frau Bethge für die Leitung der Combo sowie der Technik AG aussprechen.

Mit Ihrer Darbietung haben Sie das kulturelle Leben am Lessing-Gymnasium stark bereichert.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten

Bernhard Miele







Gastspiel vor 150 Gästen aus aller Welt

Am Dienstag, den 29.10.2019 kam unserem Ensemble der Theater-AG und der Kammermusik-Combo mit Unterstützung der Technik-AG eine besondere Ehre zuteil. Wir sind als Gastspiel mit unserer Produktion „Romeo und Julia 2.0“ zur „Internationalen Konferenz zur Kulturellen Bildung – Expertise aus aller Welt für Kinder und Jugendliche und die UNESCO“ im Saalbau Sachsenhausen eingeladen worden. Dort haben wir eine kurze „Werks-Performance“ unserer Produktion aller drei Sparten unserer musisch-künstlerischen Fächer – Musik, Kunst und Theater – einem begeisterten Publikum internationaler Kulturschaffender präsentiert. Die Bilder zeigen anschaulich den würdigen Rahmen und die herausragenden Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus der Kammermusik Combo von Frau Bethge, der Theater-AG von Frau Kuntz sowie der schönen Bühnenelemente der Kunst-AG von Frau Stilper. Ein ausdrücklicher Dank geht an alle Beteiligten, die sich für dieses außerhäusliche Gastspiel so engagiert eingesetzt haben.

Die große Theater-AG



Die Kunst-AG zeigt „Vasarely Variationen“

Lessing-Schüler*Innen stellen in der Galerie Kim Behm aus:
Kim Behm aus:

Schule trifft Galerie trifft Schule #2,
15. bis 16. März 2019, Schulkunst in Frankfurter
Galerien

In sieben Frankfurter Galerien wurden
Arbeiten von Schüler*innen der 6. Klas-
se bis zum Kunst-Leistungskurs ausgestellt.
Das Lessing-Gymnasium war zu Gast in der
Galerie Kim Behm mit der Ausstellung

Vasarely Variationen, eine Raumgestal-
tung der Schüler*innen der **6b, 6c, 7c, 8b**
und der **Kunst-AG** des Lessing-Gymnasi-
ums in der Galerie **Kim Behm**

Projektleitung **Petra Stilper**

Vasarely Variationen

Viktor Vasarelys Op-Art-Werke waren Vor-
bild für die kontrastreiche Rauminstallation
der Lessing Schuler*innen – es entstand ein
Gesamtkunstwerk inspiriert durch Vasarelys
Form- und Farb-Repertoire, bunte Karton-
collagen an den Wänden, farbige Würfel im
Raum, Zeichnungen und Collagen im Geiste
der Op-Art.

Helena Hoshiar und **Nick Adolff** aus
der Klasse 6B hielten die Eröffnungsrede:

Victor Vasarely wurde 1908 in Ungarn gebo-
ren und starb 1997 in Frankreich, wo er seit
1930 lebte und als Werbegrafiker und Künst-
ler arbeitete. Seine ersten Preise erhielt er
schon 1955 in Mailand, weitere in Brüssel
und Caracas und wurde damit weltberühmt.
Viktor Vasarely wird auch als Vater der Op-
Art bezeichnet, Op-Art ist eine Kunst-
richtung aus den 1960er Jahren die mit
unserer Wahrnehmung spielt und optische
Täuschungen nutzt. Zudem hat Vasarely
Rauminstallationen geschaffen, er nannte sie
Gesamtkunstwerke, z. B. gestaltete er im Jahr
1972 den Speisesaal der Deutschen Bundes-
bank in Frankfurt. Diese Rauminstallation
war im letzten Jahr bei der großen Vasarely
Retrospektive im Städelmuseum Frankfurt
zu sehen. Ein derartiges Gesamtkunstwerk
wollten wir für unsere Ausstellung in der
Galerie Kim Behm kreieren. Dafür haben
wir Schüler*Innen der Kunst-AG viel expe-
rimentiert, mit drucken, malen, nähen und
uns dann für geometrische Formen aus bun-
tem Papier entschieden.



Geometrische Formen haben Lesungsschüler ausgesprochen und auf Karton geklebt. Die Arbeiten sind in der Galerie Kim Behm zu sehen. Foto: Edda Rößler

Ein Farbrausch fürs Auge

Altstadt. Noch schauen Helena, Nick, Sarah und Stella bunte Kartons in den. Sie brennen dem Schatz, „schle-
te 1000 Galerie“ – Garanten für Far-
brausch bei „Jugend Variationen“ in
der Galerie Kim Behm von Schließlich
voll alles perfekt sein, wenn die Schü-
ler verschiedener Jahrgänge des Les-
sing-Gymnasiums die Werkzeuge ge-
ben.

„Schon beim Betreten gibt es etwas
aus Auge“, das viele für Nick hat. „Wir
haben uns im Kunstunterricht mit den
Arbeiten des Künstlers Victor Vasarely
ganz intensiv beschäftigt“, informiert
Stella. Das geschah unter der pädago-
gischen Anleitung der Kunstlehrerin
Petra Stilper. Für die Schüler war es span-
nend zu beobachten, wie sich geome-

trische Formen in Kiste, Wurm- und
Komplexformen auseinander ver-
halten. „Wir wollten etwas Eigenes
schaffen, nicht Moll kopieren“, betont
Helena.

Zunächst versuchten sie, Op-Art-
Werke mit Punkt und Farben zu krei-
ren. „Doch das klappte nicht so ge-
rade. Die Kunst ganz anders arbeiten“,
sinniert sich Stella. So entschieden sie,
Schablonen anfertigen und weiter-
schneiden, die sie dann auf Karton
klebten. Rasch erkannten sie, welche
Begehung jeder Exakte hatte, und
wuchsen zum Team zusammen. „Nach-
dem die Meisterin der ‚Stille‘“, sagt
Nick. Ein Lob, das die ästhetische Künst-
lerin mit einem Nicken quittiert.

Auf diese und fünf weitere Ausstel-

lungen hat sich der Kunstunterricht
Brennen am Wochenende freigesetzt. Sie
finden im Rahmen des Projekts
„Schule trifft Galerie“ statt, einer Ko-
operation Frankfurter Galerien und
des RDR Fachverbands für Kunstpla-
nung.

Der Initiative angeschlossen haben
sich folgende Galerien: Galerie Mas-
son, Galerie Leuzerbach, Galerie Tristan
Lorenz sowie Christel Wagner Galerie/
Galerie Gerdlich und Galerie Möbius &
Köhler.

■ **Galerie Kim Behm**
Untermarkt 28, 60311 Frankfurt
Nähe der Ausstellung „Schule trifft Galerie“
– Geometrische Farbrausch bei Vasarely
Variationen“ findet am 15. und 16. März
2019.

Wir haben etwas von der Arbeitshaltung von Vasarely gelernt, der sagte: „Ich male nicht alles selbst, dafür habe ich ein leistungsfähiges und verlässliches Team von Mitarbeitern zusammengestellt, die die Werke nach meinen Angaben realisieren“ Das funktioniert, weil bei Vasarelys Bildern alles genau geplant und abgemessen ist. Wir haben seine Arbeitsweise imitiert, indem wir für unsere Tableaus geometrische Figuren (Quadrate, Kreise und Dreiecke) mit Kalt-Warm- und Komplementärkontrasten zusammenstellten und die Formen aus Papier ausgeschnitten haben. Es sollte auch ein Gesamtkunstwerk werden, damit viele Schüler*innen des Lessing-Gymnasiums mit einem Werk an der Ausstellung teilnehmen können. Frau Stilper hat die Klassen 6b, 6c, 7c und 8b an das Vasarely Konzept herangeführt und es entstanden 45 farbige Tableaus. Wir stehen jetzt vor dem Ergebnis, eine großformatige Wandgestaltung auf der einen Wandseite der Galerie und auf der anderen Wand hängen Collagen ebenfalls aus dem Unterricht, sie beziehen sich auf Vasarelys Schwarz/Weiß Bilder.



Für die freundliche Aufnahme, Unterstützung und ihr großartiges Engagement bedanken wir uns bei Frau **Kim Behm** und auch bei unserer Kunstlehrerin Frau **Petra Stilper**

Für die Unterstützung danken wir dem **Kulturamt der Stadt Frankfurt**, dem **Hessischen Kultusministerium** und der **Fa. Boesner**

Petra Stilper



„Schule trifft - Galerie - trifft Schule“

Unter diesem Motto fand am 15.3. und 16.3.2019 Kunstausstellungen von Schülerinnen und Schülern in sieben Galerien Frankfurts statt. An dem vom Fachverband für Kunstpädagogik in Hessen organisierten Projekt nahmen sieben Schulen aus dem Rhein-Main-Gebiet teil. Darunter auch das Lessing-Gymnasium, vertreten durch die Kunst-AG unter Leitung von Petra Stilper und die Klassen 6b, 6c, 7c und 8b. Die Lessing Schülerinnen und Schüler stellten ihre Kunstwerke als Rauminstallation in der Frankfurter Galerie Kim Behm aus. Die Op-Art Werke des französischen Künstlers Victor Vasarely galten als Vorbild mit ihren abstrakten geometrischen Mustern und den intensiven Farbkontrasten. Besonders diese Eigenschaft der Farbvielfalt freute die jungen Künstlerinnen und Künstler sehr, so die beiden Quintaner Johannes und Marlon, die im Kunstunterricht bei Frau Stilper durch diese interessante Methode die Wirkung der Farbkontraste erlernen konnten.



Die Galeristin Kim Behm stellt ihre nun seit 11 Jahren am Untermainkai bestehende Galerie „Kim Behm“ gerne den kunstpädagogischen Projekten zur Verfügung. „Mir gefällt vor allem an meinem Beruf die Zusammenarbeit mit den Künstlern und die Präsentation ihrer Werke ...“. An Schulen ist es wichtig, findet die studierte

Kunsthistorikerin, den künstlerischen Nachwuchs im Schulfach Kunst zu fördern.

Die Möglichkeit eine professionelle Galerie fürs Lessing-Gymnasium nutzen zu dürfen, nimmt Frau Stilper mit den Kunstprojekten schon zum dritten Mal wahr. Petra Stilper erfreut besonders die jahrgangsübergreifende Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen und auch der Kunst-AG. Die anwesende Lehrerschaft und der Schulleiter persönlich richteten ihren Dank an die Künstlerinnen und Künstler und an das Organisationsteam. „Am Lessing ist zwar der Schwerpunkt im Fach Musik angesetzt, jedoch können wir mindestens genauso stolz auf unsere erfolgreiche Kunst sein,“ so unser Schulleiter Herr Mieses zur Eröffnung der Ausstellung.

Auf die Dauer werden die Kunstwerke ins Schulgebäude zurückkehren, um sie der kunstbegeisterten Schulgemeinde an ihrem unmittelbaren Entstehungsort präsentieren zu können.

Die nächsten Projekte der Fachschaft Kunst seien nach Frau Stilper schon in Planung. Voraussichtlich beim nächsten Schulkonzert werden wieder Kunst und Musik als kreatives Schaffen der Schulgemeinde präsentiert.

geschrieben von Emanuel von Joest, E2a

Literatur in heimischen Hallen – Bühner-Preisträger Martin Mosebach im Lessing-Gymnasium

Am Montag, den 13. Mai 2019, hatten die Schülerinnen und Schüler der Q2 die Ehre, auf den renommierten Autor Martin Mosebach zu treffen. Im Zuge des 10. Jubiläums des Lesefestes „Frankfurt liest ein Buch“ hat der Autor sein Werk „Westend“ passender Weise auch an seiner ehemaligen Schule vorgestellt. Der Abiturient von 1970 las, nach begrüßenden Worten von Herrn Miele, dann auch sofort eine Stelle seines Romans vor. Mit lauter, klarer Stimme führte er die Zuhörer an den bekannten Ufern des Main entlang, bis der Protagonist eine Säuglingsleiche fand. Sein Werk handele von den verschiedenen gesellschaftlichen Schichten, die Frankfurt im Jahre 1950 ausmachten, so Mosebach.

Der junge Protagonist besuche sogar das Lessing-Gymnasium, doch mehr wollte der Autor nicht preisgeben, um zukünftige Lesefreuden nicht vorwegzunehmen. Auf diverse Rückfragen hin, äußerte Mosebach, dass seine Erzählung nicht auf persönlichen Erfahrungen beruhe. Darüber hinaus erzählte er einige biografische Besonderheiten seines Lebens. Überraschenderweise hatte Mosebach das Lessing-Gymnasium nicht in guter Erinnerung behalten. Zunächst habe

das damalige Gebäude an einen „DDR-Bau im Westen“ erinnert, dann habe die Schule ihn nicht das Lernen gelehrt, eine Tugend, deren Mangel auch sein späteres Jura-Studium erschwerte. Dem heutigen Gebäude hingegen, sprach der Autor ein deutliches Lob aus, und auch von dem Gegenteil seiner letzteren Erfahrung liess er sich von heutigem Standpunkt aus überzeugen. Nach einer angeregten Fragerunde las er dem Publikum noch eine weitere Stelle seines Werkes vor, welche seinen deskriptiven, teilweise ironischen Stil betonte. Natürlich fiel im Anschluss noch die Frage, welche Autoren er empfehle, und sogleich legte er uns unter anderen Franz Kafka, Thomas Mann und Theodor Fontane ans Herz. In diesem Zusammenhang erzählte er auch, wie er in der Oberstufe ein ganzes Jahr lang Goethes Faust lesen musste, eine Erfahrung, die ihn in seiner Liebe zur Literatur jedoch nur bestärkte. 90 Minuten verfloßen viel zu schnell und sein Erfolg ließ sich an dem Applaus des Publikums ermessen.

Zum Abschied wurde ihm zu seiner Überraschung seine Abiturklausur im Fach Deutsch überreicht, ein Geschenk, das ihn eindeutig erfreute. Abschließend lässt

sich nur noch sagen, dass Martin Mosebach ein gern gesehener Gast war, dessen Besuch nachhaltig beeindruckt hat.

Louisa S.



Die Projektwoche 2019

Vom 24.06. bis zum 27.06.2018 fand eine viertägige Projektwoche am Lessing-Gymnasium statt. Auch dieses Jahr wurden von den Lehrerinnen und Lehrern vielfältige Projekte angeboten, welche zum großen Teil weit über den eigentlichen Schulstoff hinaus gingen. Die Ergebnisse konnten sich dann am Donnerstag, dem 27.06., alle Mit-

glieder der Schulgemeinde anschauen. Aufgrund der sehr hohen Temperaturen mussten wir die Präsentationszeit leider auf den Vormittag verlegen.

Ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler für die tollen Ergebnisse.

Impressionen von der Projektwoche



Die Projektgruppe Museum mal anders mit Frau Bohl und Frau Erdmann



Kostüme aus dem Projekt Living Picture



Kreative Hüte aus dem Projekt Living Picture



Projekt Flashmob



Salvete discipuli discipulaeque intensive Arbeit am Lessing Heft für die neuen Sextaner



Projekt Bau eines Insektenhotels es wurde geschraubt und gebohrt



Die Projektgruppe Lateinische Wikipediaseite mit Frau Dr. Bottler Staffler und Herrn Fischer



Projekt Fechten mit Herrn Erenburg und Frau Rauch Göttmann



Leckeres von der Sommerwiese auf dem Erdbeerfeld



Verkostung der selbstgemachten Erdbeermarmeladen

Wir wollen „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden

Am 14.05. 2019 fand der erste Aktionstag zu dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ statt. Ziel war es, den Schüler*innen und Lehrer*innen das Projekt nahezubringen und sie für das Thema Diskriminierung zu sensibilisieren. Was hat es damit auf sich?

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein Schulnetzwerk, dem aktuell bundesweit über 2000 Schulen angehören. Das Netzwerk versucht, Schulgemeinden über die Problematik von Rassismus und Diskriminierung sowie Mobbing aufzuklären und zu einem positiveren und angenehmeren Schulklima beizutragen. Die Mitgliedsschulen veranstalten zu diesem Zweck mindestens einmal im Jahr einen Aktionstag, an dem sich die Schulgemeinde mit diesen Themen auseinandersetzt.

Um diesem Netzwerk beitreten zu können, ist es nötig, die Schulmitglieder über den Beitritt abstimmen zu lassen. Wenn es der Schule gelingt, mindestens 70% der Stimmen für das Projekt zu gewinnen, übernimmt ein Prominenter auf Initiative der Schule die Patenschaft.

Unser erster Projekttag wurde hauptsächlich von Schüler*innen getragen. Zu diesem Zweck wählte jede Klasse im Vorfeld zwei Delegierte, die dann von der Projektgruppe geschult wurden, um ihrer Klasse am Aktionstag das Thema gut vorbereitet näherbringen zu können. Doch auch die Klassenkameraden konnten selbst mitwirken: „Die Delegierten haben nicht nur erklärt, sondern sie haben uns auch etwas machen lassen, zum Beispiel Plakate und Spiele. Außerdem durften wir mitdisku-



tieren“, sagte beispielsweise eine Schülerin aus der 5. Klasse. So einbezogen konnten die Schüler*innen sich auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema auseinandersetzen. Daher möchten wir uns noch einmal herzlich bei den Delegierten für die gelungene Umsetzung und bei allen Schülern*innen für die kreativen Beiträge bedanken.

Die große Mehrheit der Schulgemeinde des Lessing-Gymnasiums stimmte für das Projekt, weit über 70%. Wir sind daher sehr froh, verkünden zu können, dass Peter Fischer, Präsident der Eintracht Frank-

furt, der in seiner Funktion schon mehrfach die Stimme für Akzeptanz von Vielfalt und gegen Diskriminierung erhoben hat, die Patenschaft für das Lessing-Gymnasium übernimmt. Durch diese breite Zustimmung gehen wir die Aufgabe, uns spannenden Projekte und Aktionen auszudenken, mit viel Energie an, um Vorurteile abzubauen, Verständnis für Andersartigkeit herzustellen und unser Schulklima nachhaltig und positiv mitzugestalten.

*E. Bode Elc und R. Aydogdu 9d
für die Projektgruppe*

Erster Kollegtag des Lessing-Kollegs

Am Mittwoch, den 16. Oktober, trafen sich die Kollegiatinnen und Kollegiaten vor dem Senckenberg-Museum. An der Museumsfassade lasen wir die Inschrift „Bibliotheca Senckenbergi“, die jeder, der am Lessing auch nur einmal kurz im Lateinunterricht aufgepasst hat, verstehen konnte. Und um Fassaden sollte es am Kollegtag unter anderem gehen. Der thematische Hauptschwerpunkt lag auf der Klimakrise. In drei verschiedenen Workshops, die bis in den Nachmittag andauerten, nährten wir uns Themen an, die unser urbanes Leben in Frankfurt im Jahre 2040 betreffen könnten. Lara Mohr vom Umweltamt der Stadt Frankfurt erläuterte uns die vielfältigen Möglichkeiten zur Fassaden- und Dachbegrünung und stellte das Subventionsprogramm der Stadt Frankfurt vor. Die Stadt möchte damit nachhaltig mehr „Grün“ im Stadtgebiet schaffen, um so der Überhitzung der Stadt in den heißen Sommermonaten entgegen zu wirken. Für Interessierte hat die Stadt die Option geschaffen, die Pla-

nung und Umsetzung des eigenen Projektes mit 50% des Auftragsvolumen finanziell zu unterstützen. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten möchten die Projektidee auch am Lessing thematisieren.

Das bundesweite Projekt „Städte wagen Wildnis“ gab uns einen neuen Blickwinkel auf die Tier- und Pflanzenwelt im Frankfurter Stadtgebiet. Das Projekt existiert bisher in drei deutschen Städten Hannover, Dessau-Roßlau und bei uns in Frankfurt. Gemeinsam mit dem Projektmanager Frieder Leuthold sprachen wir über die Wahrnehmung solcher Projekte durch die Stadtgesellschaft und auch darüber, wie sich Jugendliche und besonders Kinder für Umweltschutz und Projekte interessieren und einsetzen können. Wir kamen zu dem Konsens „Was man nicht liebt, schützt man nicht.“ Deswegen genau sollte jeder Städter die Natur und Wildnis lieben lernen, auch wenn sie auf den ersten Blick klein und unbedeutend wirkt. Das ist sie aber definitiv nicht.

Im letzten Workshop des Tages setzten wir uns wissenschaftlich aber zugleich auch kreativ anhand ausgewählter thematischer Schwerpunkte mit aktuellen Konzepten einer sich im Zuge der Klimaveränderung gleichfalls verändernden Stadt auseinander. Frau Christina Höfling vom Senckenberg Museum führte uns durch die Ausstellung “Stadt der Zukunft — wie wollen wir

2040 leben?“. Zusätzlich diskutierten wir nicht ohne Emotionen über die Welt der Zukunft. Wie werden wir mobil bleiben? Hat das Auto eine Zukunft? Was darf man essen? Wie soll man nachhaltig konsumieren? Diese und zahlreiche weitere Fragen belebten den regen Austausch, der philosophisch, emotional, aber auch wissenschaftlich war.

E. v. Joest Q2



Digitales Lernen am Lessing-Gymnasium

Drei Tage beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der E-Phase vor den Herbstferien mit dem Internet und dessen Missbrauch, sei es durch politische Extremisten oder sei es durch die Verbreitung von Unwahrheiten und Hassbotschaften.

Dies geschah im Rahmen einer von der Konrad-Adenauer-Stiftung gestalteten dreitägigen „Digital-Akademie“ mit dem Titel „Extrem im Netz – Gefahren erkennen und abwehren“.

Am ersten eher theoretischen Tag wurden die Schüler in mehreren Vorträgen über das Vorgehen von Extremisten im Internet aufgeklärt. Auch ging es darum, Fake News

zu erkennen und Informationen kritisch zu hinterfragen. Außerdem wurden die Schüler in medienrechtlichen Fragen geschult, um eigene Rechte und die Rechte anderer besser bewerten zu können.

Darauf aufbauend stand an den zwei weiteren Tagen die praktische Arbeit mit sozialen Medien wie Instagram, Podcasts und Youtube im Vordergrund. Dazu wurden mehrere Workshops von jungen Journalisten und Medienprofis angeboten. Am Ende der Veranstaltung präsentierten die Schüler in der Aula eigenen Produktionen zu dem Thema „Deine Botschaft gegen Hass“.

Der Youtuber Julez thematisiert Gesetze und Regeln im Netz



Marius Reichert vom ZDF spricht über das Erkennen von Fake News

70 Jahre Grundgesetz – Feier in der Paulskirche

Am 23. Mai 2019 feierte das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland seinen 70. Geburtstag in der Paulskirche, der Geburtsstätte der Demokratie in Deutschland. Zu diesem Anlass gestalteten circa 600 Schülerinnen und Schüler von verschiedenen Frankfurter Schulen ein vielfältiges Programm, zu dem auch der Geschichtsleistungskurs der Q 2 eingeladen wurde.

Eröffnet wurden die Festlichkeiten von Oberbürgermeister Peter Feldmann, der das große Engagement der Schüler und Schülerinnen lobte, welche sich als Vorbereitung mit dem Grundgesetz befasst hatten und maßgeblich an der Gestaltung der Festveranstaltung beteiligt waren. In dem darauf folgenden Expertengespräch mit einer Professorin für Verfassungsrecht und einem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, wurde den Anwesenden mitgegeben, dass wir Demokratie und

Offenheit in der Gesellschaft einfordern sollen, und damit uns dies gelingen würde, müssten wir unsere Rechte kennen und uns mit ihnen befassen.

Im Zuge des Programmes fand auch ein Verfassungsquiz statt, bei dem das Wissen der Gäste über das Grundgesetz getestet wurde.

Während eines Podiumsgesprächs, welches ebenfalls mit Schülern und Schülerinnen geführt wurde, wurden unter anderem die Fragen gestellt, ob das Grundgesetz in der heutigen Gesellschaft, welche sich stetig wandelt, noch eine gute rechtliche Grundlage ist und welche Freiheiten und Verpflichtungen unser Grundgesetz mit sich bringt.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Veranstaltung auf großen Anklang gestoßen ist und dass alle Anwesenden mitnehmen konnten, dass uns unser Grundgesetz trotz seines Alters auch heutzutage noch

Demokratie und Werte wie Freiheit wahren kann und dass dies auch noch lange so bleiben kann, wenn wir uns weiterhin intensiv mit unseren Rechten befassen.

Aylin G. Q2



Die Leistungskurse Deutsch und Geschichte in Weimar

Weimar – die Stadt der Dichter, Denker und Lessing-Schüler. Auf den Spuren von Goethe und Schiller erkundeten der Deutsch- und der Geschichte-LK der Q1 voller Tatendrang für drei Tage die Stadt.

Man könnte meinen, die Reise habe holprig begonnen. Hürden waren nicht nur die halbstündige Zug-Verspätung, sondern ein paar Stunden später auch die Koordinaten zum richtigen Treffpunkt für die Stadtrundführung. Doch nachdem wir das Ziel erreicht hatten, konnten wir vollends in Herzogin Anna-Amalias Welt eintauchen und ihre Aufgabe der Modernisierung Weimars nachvollziehen. Ein Beispiel dafür ist die bekannte Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, die wir folgend besuchen durften. Hier wurden wir nicht entlassen, ohne dass uns vorher einige Weisheiten eingeflüßt worden sind. Es gibt nun 24 Schüler mehr, die über den Ursprung der Redewendung „ein Buch aufschlagen“ Bescheid wissen.

Doch nach dieser kulturellen Fülle, durfte auch das kulinarische Vergnügen nicht fehlen. So entschied sich der Deutsch-LK abends für eigenhändig zubereitete Wraps und Brownies zur Versüßung des Abends. Der folgende Tag wurde mit einem Spaziergang an der Ilm eingeleitet, ganz auf den Spuren Goethes. Selbiger hatte dort sein erstes Weimarer Zuhause, das Gartenhaus. Das, zusammen mit dem artifiziellen Garten und der winterlich glitzernden Landschaft, ließ auf die Magie dieses Ortes aus längst vergangenen Zeiten schließen.

Doch mit Goethe war es an diesem Tag noch längst nicht vorbei, folgten doch noch sein hauptsächliches Wohnhaus, das

er ganz im Sinne seiner bildenden Italien – Reise gestaltet hatte, sowie eine tiefe Auseinandersetzung mit seiner Freundschaft zu Schiller. Dies gestaltete sich mit einem Besuch von zunächst Schillers und dann Goethes Privathäusern, die leider beide nicht beheizt waren. Dieses stramme Programm sollte nun von einem Theaterabend abgerundet werden, was sich jedoch als weiterer Vortrag über Goethe und Schiller entpuppte. Das zweifellos ergreifendste ereignete sich jedoch an Tag drei, dem Abreisetag. Das KZ Buchenwald stand auf dem Programm.

Binnen Minuten wandelte sich bisherige Leichtigkeit in allgemeine Bedrückung. Die Konfrontation mit der NS-Zeit ging nicht spurlos an uns vorbei, erst recht nicht, weil die Geschichte so greifbar schien. An dem Rundgang um Buchenwald mit dessen verschiedenen Abteilungen, schloss sich eine Ausstellung an, die individuelle Grausamkeiten an und von Personen thematisierte. Abschließend können wir nur sagen, dass es eine äußerst ereignisreiche und spannende Fahrt war, die wir gerne wiederholen. Mit seiner Ambivalenz aufgrund der deutschen Geschichte hat Weimar äußerst viel zu bieten und man kann sogar meinen, dass ein paar Tage länger nicht geschadet hätten.

Zoë B. und Louisa S. Q1



„Europa ist die Bedingung unserer Zukunft“ – Diskussion mit Prof. Dr. Gesine Schwan

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern des Lessing Gymnasiums (Q2) sind am 7. Mai viele weitere Politikinteressierte in der Aula des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums zusammengekommen, um an einer öffentlichen Diskussionsrunde zum Thema „Europa ist Bedingung unserer Zukunft“ teilzunehmen. Zu Gast an diesem Abend war die Politikwissenschaftlerin Prof. Gesine Schwan, die in einem anderthalbstündigen Gespräch Fragen zu ihrer Person und zu ihren Standpunkten bezüglich der europapolitischen Situation beantwortete.

So berichtete Frau Schwan zunächst über ihren Werdegang nach dem Abitur am Französischen Gymnasium Berlin, über ihre politische Laufbahn, über ihre zweifache Kandidatur für das Amt der Bundespräsidentin 2004 und 2009 sowie über ihre Religiosität.

OberstufenschülerInnen des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums eröffneten anschließend die Diskussion. Erstes Gesprächsthema stellte dabei der immer stärker schwindende Glaube an ein gemeinschaftliches und kräftiges Europa dar. Für Schwan sei dafür die fehlende Solidarität innerhalb der Mitgliedstaaten verantwortlich, die durch die Marktradikalität und den ständigen wirtschaftlichen Wettbewerb begünstigt werde.

Diesen gilt es zwar nicht außer Acht zu lassen, dennoch solle man, nach Schwan, untereinander mehr kooperieren als konkurrieren.

Mehr Kooperation wünscht sich die Sozialdemokratin auch in der Migrationspolitik. Sie spricht sich klar für mehr Transparenz, Schnelligkeit und Bürgerpartizipation aus und kritisiert den wechselseitigen Druck zur Aufnahme von Migranten.

Während des Gesprächs kommt Frau Schwan auch auf den Klimastreik „Fridays for Future“ zu sprechen. Dass die globale Schüler- und Studierendenbewegung zunehmend in Kritik gerät, könne sie nur teils nachvollziehen. Die verpassten Unterrichtsstunden seien nicht das Problem: „Durch die Bewegung ist vielen klar geworden, dass etwas gemacht werden muss“, so Schwan. Dennoch müsse man die Forderungen weiter konkretisieren, um sie für das politische Handeln tauglich zu machen. Nach dem Gespräch erhielt das Publikum die Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen. Wir danken den Schülerinnen und Schülern des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums für die Vorbereitung und insbesondere Frau Prof. Gesine Schwan für den aufschlussreichen Vortrag!

Kayra C. Q2

30 Jahre Mauerfall – Vortrag und Diskussion mit der Staatssekretärin Hildigund Neubert

Im Rahmen der Reihe Novembervorträge der Fachschaft Geschichte wurde am Montag, 4. November, der Vortrag „Wir sind das Volk! — Wir sind ein Volk! 30 Jahre friedliche Revolution“ als Tagung der Konrad-Adenauer-Stiftung für die Oberstufe und alle Interessierten gehalten. Die Referentin war Frau Staatssekretärin a. D. Hildigund Neubert, die den Schülerinnen und Schülern die Abläufe der friedlichen Revolution erläuterte und sie durch ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse als ehemalige Bürgerin der DDR aus erster Hand verständlich machte. Eindrucksvoll waren ihre Schilderungen über die vermeintlich demokratischen Wahlen in der DDR. Sie zeigte uns Wahlzettel mit nur einer Wahlmöglichkeit und beschrieb die drohenden Folgen bei einer Nicht-Wahl.

Frau Neubert wurde in Quedlinburg geboren und zählte zu den Mitgründern der Partei „Demokratischer Aufbruch“. Sie schilderte die Umstände der Parteigründung im Oktober 1989 und die Maßnahmen, um diese vor der Staatssicherheit zu verbergen. Seit 1996 engagiert sie sich in der

CDU. Sie war 10 Jahre als Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR (Stasi) des Freistaates Thüringen verantwortlich. Von 2013 bis 2014 war Frau Neubert als Staatssekretärin in der Thüringer Staatskanzlei zuständig für Europa-Angelegenheiten.

Im Anschluss an den Vortrag folgte eine Diskussion über die unterschiedlichen gesellschaftlichen Meinungen zur Deutschen Einheit, über Deutschlands mögliche Vorbildfunktion für das Ausland (ein Schüler der Q3 fragte, inwiefern die Situation in Hongkong auf die DDR bezogen werden kann) und über persönliche Erfahrungen der Referentin. Besonders in Erinnerung blieben uns die zahlreichen Sprichwörter aus der Zeit und Parolen der friedlichen Demonstranten, z. B. „Es geht nicht um Bananen, es geht um die Wurst!“ Dieser Spruch verdeutlicht, dass der Mauerfall nicht nur freien Warenverkehr zum Zweck haben sollte, sondern in erster Linie ein freies und geeintes Deutschland.

Emanuel Qi



Der Brexit und die EZB – Vortrag und Diskussion

Die europäische Zentralbank ist allen ein Begriff, aber wie ist sie entstanden, wer arbeitet dort und, vor allem, welche Aufgaben hat sie? Alle diese wichtigen Fragen wurden der Q2 am 9. April von Bernd Goller beantwortet. Im Rahmen einer kleinen Einführung in die Berufswelt kam der EZB-Mitarbeiter Bernd Goller ans Lessing-Gymnasium, führte die Q2 in sein Berufsumfeld ein und beantwortete anschließend geduldig Fragen der Schüler.

Bernd Goller hat selbst am Lessing Abitur gemacht. Nach einem Praktikum in Brasilien begann er in Frankfurt ein Jura-Studium, welches ihn nach Zwischenstationen in u.a. Genf, Heidelberg und Brüssel schließ-

lich in den Aufsichtssektor der EZB führte. An dieser Stelle muss man erklären, dass die EZB zwei primäre Aufgaben hat: einerseits natürlich die Verwaltung von verschiedensten Geldern, andererseits die Beaufsichtigung von Geschäftsbanken. Bernd Goller selbst arbeitet im ältesten EZB Gebäude am Willy-Brandt-Platz im Bereich Bankenaufsicht.

Wie es schon der Name verrät, geht die EZB diesen Aufgaben im gesamten Euroraum nach. Goller brachte uns die Übertragung dieser wichtigen Aufgaben in einer kurzen Gründungsgeschichte näher: Am Anfang standen die Gemeinschaften für Kohle, Stahl (EGKS), Atom (EURATOM) und



Herr Miele begrüßt Herrn Bernd Goller am Lessing-Gymnasium

Wirtschaft (EWG), die jedoch durch Fusionsverträge zu den „Europäischen Gemeinschaften“ zusammengeschlossen wurden. Manche Tätigkeiten dieser Gemeinschaften standen immer wieder in der Kritik, da sie Normen festlegten, die von allen Mitgliedsländern eingehalten werden mussten. Diese Vereinheitlichungen waren jedoch notwendig, weil etwa betroffene Händler europaweit verkaufen, und dies ist durch einheitliche Regeln deutlich einfacher möglich. Mit der Gründung der Europäischen Union wurden letztlich die gemeinsamen Wirtschaftsstrukturen vertieft und schließlich durch die Europäische Währungsunion mit der EZB als Zentralbank ergänzt. Vorrangiges Ziel bestand in der Bildung einer Währungs- und Wirtschaftsunion.

Im Eurosystem selbst gibt es 19 nationale Zentralbanken, eine für jedes Land, das Mitglied in der EU ist und den Euro als Währung hat. Zu diesen Zentralbanken gehören 19 nationale Aufsichtsbehörden, die Teil der europäischen Bankenaufsicht sind. Diese Aufsichtsbehörden überwachen die juristische Korrektheit des Verhaltens

der Banken. Da diese Banken und Behörden jedoch nur auf nationaler Ebene arbeiten, gibt es die EZB, die alle Interessen vereint und die Richtigkeit aller Vorgänge überwacht.

In der an den Vortrag anschließenden Frageunde wurde sofort die wohl aktuellste aller Fragen gestellt: Wie wird die EZB vom Brexit beeinflusst und welche Maßnahmen werden ergriffen? Wie in den meisten Firmen werden Task Forces gegründet, die sich auf ein Thema oder Problem spezialisieren. So auch für den Brexit. In den Task Forces werden alle möglichen Szenarien vorbereitet und durchgespielt. Für vermutlich auftretende Probleme werden Lösungen gefunden, sodass man im Ernstfall auf alles vorbereitet ist. Zudem steht man im engen Kontakt zur englischen Notenbank. Alles in allem war der Vortrag sehr lehrreich und eine gute Einführung in die Berufswelt. Allen, die sich vorstellen können, später selbst einmal im Bankwesen zu arbeiten, wurden eindrücklich die Grundzüge der Arbeit in der EZB verdeutlicht.

Maxa R. Q2

Die Erben der Arisierung – Vortrag und Diskussion

Vom Umgang heutiger Eigentümer mittelständiger Familienunternehmen mit der NS-Vergangenheit ihrer Firmen und Familien

Ich lese in meinem Geschichtsbuch und bereite mich auf den Vortrag vor...Arisierung ist ein deutsches Wort. „... zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft durch Enteignung oder zwangsweisen Verkauf wird jüdischer Besitz in arischen Besitz überführt ...“ so lautet ein Definitionsversuch.

Armin Flesch berührt mit seinem Vortrag am 29.3. ab der ersten Minute. Bedrückend und beschämend sind seine Ausführungen und so lebensnah geschildert, dass es einem die Sprache verschlägt. Seine jahrelangen Recherchen in zahlreichen Archiven bringen Fakten ans Licht, die manch einer lieber verstaubt in der Akte schlummern ließe. Ab dem 1. April 1933 – unmittelbar nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten – erfasst die Arisierung alle Lebensbereiche jüdischer Mitbürger.

Systematisch und „legitimiert“ werden Juden von nun an im Rassenwahn verfolgt und aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen. In Zeiten der Krise sucht man Schuldige und Verantwortliche, angesichts wirtschaftlicher Not und politischer Schwierigkeiten beginnt das Leben sich zu radikalisieren. Der Antisemitismus hat eine lange Tradition. Jüdische Mitbürger sind nun als Sündenbock für alles Unheil willkommen. Armin Fleschs Ausführungen geben dem Geschehenen eine unglaubliche bedrückende Wirklichkeit. Jüdische Mitbürger, mitten unter uns, sind von jetzt

auf gleich ausgegrenzt. Regelrecht „inszeniert“ wird diese Ausgrenzung, „kunstvolle“ Schilder werden gefertigt, Schulen, Kneipen, Läden, Vereine, Ortschaften...überall heißt es nun einfach: „Juden sind hier unerwünscht“ Flesch beschreibt alltägliche Szenen: wer zum Beispiel verspätet noch ins Schwimmbad kommt, der kann nur Jude sein. Und so wartet manch einer, um sich an diesen Menschen auszutoben, die jüdischen Menschen zu schikanieren oder ihnen gar ins Gesicht zu spucken...

Der Vortrag hat grade erst begonnen, aber um ehrlich zu sein, bin ich schon erledigt, ob der Niedertracht, der fiesen Hinterhältigkeit und der Schikanen, die sich in Fleschs kleinen Ausschnitten offenbaren. Ich begreife, dass man das Ausmaß der Katastrophe erst im Detail zum Leben erwecken kann und erkenne die Wichtigkeit, genau dies zu tun, um die Vergangenheit nicht im Geschichtsbuch verstauben zu lassen. Man erfährt weiter, schon 1933 müssen Juden aus den Frankfurter Orchestern austreten. In der Oper sowie im Rundfunk-Orchester sind sie nicht mehr willkommen. Jüdische Mitbürger dürfen keinen Beethoven mehr spielen, da er ein arischer Komponist ist. Mir fehlen die Worte...

1935 verkündet Göring auf dem Reichsparteitag die Nürnberger Gesetze. Unter frenetischem Jubel wird begrüßt, dass eine Heirat zwischen Juden und Ariern nun nicht mehr möglich ist. Exemplarisch für all die Menschen, die aus Frankfurt deportiert wurden, stehen die „Stolpersteine“. Eingebettet vor den Wohnhäusern, erinnern sie an jüdische Frankfurter Bürger.

Die Erben der Arisierung

© Armin H. Flesch

Vom Umgang heutiger Eigentümer mittelständischer Familienunternehmen mit der NS-Vergangenheit ihrer Firmen und Familien

Ein Vortrag von Armin H. Flesch
Freier Autor und Journalist

Freitag, 29.3.2019, 9:30 Uhr
Lessing-Gymnasium, Aula
Fürstenberger Straße 166, 60322 Frankfurt am Main

Der Eintritt ist frei.

Veranstalter:



Lessing-Gymnasium
Fürstenbergerstraße 166
60322 Frankfurt am Main
Ansprechpartnerin:
Miriam Jochem
069 212 - 35136
miriam.jochem@lessing-ffm.net

Während ich noch über die Stolpersteine nachdenke und dass man niemals einfach darüber hinweg treten sollte, sondern einen Moment innehalten möge, um diesem einen Menschen zu gedenken, redet Flesch weiter und bringt einen entscheidenden Gedanken hinzu. Hinter jedem Stein stehe nicht nur eine Deportation, sondern auch Menschen, die genau von dieser Tragödie profitiert haben.

Ab 1933 wird diesen Menschen nun alles genommen. Das Haustier, der Hund, die Katze, der Hamster... Flesch füllt seine Geschichten mit Alltagsmomenten und Emotionen, die jeder versteht, um das Grausamste zu erklären. Einer muss sein geliebtes Tier abgeben, ein anderer wartet schon freudig darauf... Telefon, Radio, Schmuck, Bargeld.... alles wird einem Menschen genommen. Flesch betont an

dieser Stelle, dass hier jemand alles verliert, was er hat: Seine Möbel, seinen Hausrat, sein Zuhause, seine Firma, einfach alles und schließlich, am Ende, verliert er auch... sein Leben! Bis 1938 besteht keine einheitliche Vorgehensweise. Zu jedem Zeitpunkt gibt es Handlungs- und Ermessensspielräume, die genutzt werden hätten können. Der Konjunktiv an dieser Stelle macht alles noch tragischer, noch brutaler, noch beschämender. Schonungslos und nüchtern beschreibt Flesch die Wahrheit.

Er nennt Dinge beim Namen, die viele Menschen nicht so klar schildern möchten, wenn es um diese Zeit geht. Das imponiert mir, macht Mut. Armin Flesch beschreibt die Arisierung als eine einzige große Schnäppchenjagd.

Sommerschlussverkauf, Winterschlussverkauf... der Ausverkauf eines Lebens. Jüdische Mitbürger mit einem einzigen Kofferchen auf die Deportation wartend, müssen noch eine säuberliche, ordentliche Liste schreiben, was genau sie hinterlassen... Tischtuch, Kerzenleuchter, Bettwäsche, ach das meiste ist schon weg. Dann beginnt der Verkauf durch Werbung großspaltig angepriesen, weit propagiert: aus „jüdischem Besitz“. Öffentlich wird alles versteigert, was von einem Menschenleben übrigbleibt. Die Versteigerung wird angekündigt, ein jeder weiß, um was es geht, keiner kann sagen, er habe es nicht gewusst. Angepriesen wird die Ware, billig. Es herrscht große Freude, keinerlei Betroffenheit, kein schlechtes Gewissen, keine Beschämung ist in den Gesichtern der Menschen auf alten Fotos zu erkennen. Natürlich, denn für den Antisemiten wird alles nur ans Deutsche Volk zurückgegeben, was „der Jude“ zuvor

gestohlen hat. 6 Millionen Juden werden vernichtet, ermordet. Armin Flesch korrigiert diesen Begriff. Was ist ein Mord? Man bringt einen Menschen um, dann ist er tot. Was jedoch wird diesen Menschen angetan? Sie werden ausgeschlachtet, aus ihren Haaren macht man Filz, ihre Brillen und Uhren werden an Wehrmachtssoldaten verschenkt, ja selbst das Zahngold wird eingeschmolzen und weiter verwertet. Deutschland als Meister des Recyclings. Die industrielle Ausschachtung der Menschen ist das Unvorstellbare, das emotional nicht zu greifen ist. Wozu ist der Mensch fähig? Das Elend tritt zutage im Detail... ein Foto, ein Zopf, der aus einem Sack herausragt. Ein Zopf, der einem Mädchen abgeschnitten wurde kurz vor ihrem Tode. Die Arisierung beginnt am 1. April 1933 in der Wirtschaft durch den Boykott der Ärzte, Anwälte und Unternehmen. 100.000 Unternehmen werden arisiert, vom kleinen Kiosk, Tabaklädchen, Kaufhaus, Banken bis hin zur Industrie. 70% davon werden liquidiert. Die Kaufkraft fehlt den jüdischen Betrieben und was des einen Existenzverlust ist, spielt den Profiteuren in die Hände. Wer sich mit der Arisierung beschäftigt, erkennt schnell, dass dies ein lukratives wirtschaftliches Geschäftsmodell ist. „Entjudung“ ohne dass die Polizei, ohne dass ein Anwalt einem in die Quere kommt. Macht man's einmal, macht man's zweimal. Flesch schildert exemplarisch das Schicksal einer Frankfurter Firma, die 1914 gegründet und 1935 arisiert wird. Es ist noch heute ein familiengeführtes Unternehmen. Auf der aktuellen Website der Firma mutet es komisch an, dass von 100-jähriger Familientradition gesprochen

wird. Flesch forscht nach, stöbert in Archiven, spricht mit den Erben und kommt zu der Erkenntnis, dass die Erinnerung und die Erwähnung der jüdischen Gründer schlichtweg verleugnet wird. Flesch verurteilt nicht, er fragt die Erben, sucht das Gespräch und stößt dabei auf seltsame Antworten, die bewusst die Erinnerung ausklammern. Wieviel kann ein Mensch verdrängen? Man redet sich um Kopf und Kragen. Juden waren die, die doch sowieso ins Ausland gingen, und die Oma habe noch eine Schiffskarte besorgt. Es bestand ein freundschaftliches Verhältnis, man half bei der Flucht. Ja gütlich habe man sich geeinigt, aber nicht rechtsstaatlich, einer flieht, einer hilft! Umso perfider ist es, wenn es anders war und die Dinge nur so dargestellt werden, um den Großvater und den Vater in ein besseres Licht zu stellen. Man habe das eigene Leben riskiert um Freunden zu helfen. Durch seine ausgiebige Recherche kann Flesch beweisen, dass dies schlichtweg gelogen ist. Auf die Frage, warum die Vorbesitzer nicht mal eine Erwähnung finden, lässt das Erinnerungsvermögen schlagartig nach. Kontrafaktisch, unglaublich wird hier geleugnet und gelogen, nicht verdrängt. Konfrontation ist nicht erwünscht. Ja, die Webseite wolle man korrigieren, bis zum heutigen Tag jedoch steht dort nur „100 Jahre Firmentradiation“

Eine Erwähnung der jüdischen Gründer ist auch heute im Jahr 2019 nicht zu finden. Die eigene Geschichte wird hier verleugnet, bewusst umgeschrieben, ausgeklammert, zurechtgebogen bis aus unangenehmen Wahrheiten, Lügen werden, mit denen man sich öffentlich identifizieren kann. Erlaubt ist, was gefällt! Ich bin dankbar

für diesen Vortrag, auch wenn das Thema schrecklich ist, und das Hinschauen und Analysieren, das Hinspüren und Aufzeigen ungemütlich ist. Das Unbehagen steht in keiner Relation zu den Gräueltaten, die diesen Menschen widerfahren sind. Warum reden viele Menschen nicht offen über die Vergangenheit, warum fällt doch vieles unter den Mantel des Schweigens. Ich schäme mich heute für Menschen, die sagen „Das ist schon alles lang her“. „Kann man an Taten erinnern wollen ohne die Täter, die Mitläufer, die Profiteure, all jene Rädchen, die ein System am Laufen halten beim Namen zu nennen?“ fragt Armin Flesch sein Publikum Er redet wider das Vergessen. In deutschen Archiven lauerten noch Aktenberge, an denen noch so manches Märchen zerschellen könnte. Möge so etwas nie wieder passieren und möge das Geschehene immer in allen Herzen allgegenwärtig sein. Nicht im Geist, wo man sagen könnte „man habe nichts gewusst“, wo man argumentieren kann, „es ist nun aber schon sehr lange her“. Nein! Mögen Fleschs Erinnerungen die Herzen der Menschen erreichen und einen Jeden zu eigenem Handeln ermutigen, dort aufzustehen, wo Unheil geschieht und hinzusehen, wo Unrecht und Leid sich breitmacht. Wir sind gezwungen damit umzugehen, es ist die Pflicht eines Jeden, sich damit zu beschäftigen, aus der Geschichte zu lernen und verantwortungsvoll in die Welt zu blicken. Niemals darf die Menschlichkeit mit Füßen getreten werden, niemals darf Obrigkeitshörigkeit, Angst und Scham zu verantwortungslosem, menschenverachtenden Handeln führen. Herr Flesch, wir bedanken uns für Ihren Vortrag!

L. Di Cristofano E2

Model United Nations European School Rhein Main 2019

Die Europäische Schule Rhein Main (ESRM) veranstaltete vom 27. Februar bis zum 2. März 2019 ihre erste „Model United Nations Conference“ unter dem Namen „MUNESRM“ in ihren Räumlichkeiten, sowie den Räumlichkeiten der Frankfurt School of Finance and Management (FSFM). Die ca. 80 Teilnehmer, die hauptsächlich aus Europa, aber auch aus Asien anreisten, diskutierten über das Thema „The Rights of the People – Fighting for the Dignity of All in a Globalized World“.

Die Konferenz wird ausschließlich von Schülern und Schülerinnen organisiert und geleitet. Das ist eine hervorragende Übung in akademischer Diskussion, politischer Teilhabe und gesellschaftlichem Engagement.

An dieser Konferenz hat auch unsere Schülerin Ana Worm Hortelano (Jgst. 12/Q4) teilgenommen und darüber folgenden Bericht verfasst.

Tag 1: Frankfurt School of Finance

Als ich um 15:00 die Frankfurt School of Finance betrete, bin ich ein wenig nervös, freue mich aber auch auf die folgenden Tage. „MUN“- das steht für „Model United Nations“, eine Organisation, die es überall auf der Welt gibt, um die Vereinten Nationen zu simulieren und somit zahlreichen Jugendlichen einen Einblick in die Welt der internationalen Diplomatie zu geben. Das Thema der diesjährigen Konferenz: „The Rights of People- Fighting for the Dignity of All in a Globalized World“. Während der viertägigen Konferenz beschäftigen sich dabei verschiedene Komitees mit spezialisierten Themenbereichen, debattiert wird dabei selbstverständlich auf Englisch. Gleich zu Beginn bekomme ich meine badge: „Ana Worm Hortelano; ECOSOC-Economic and Social Council; Delegate“

steht drauf. Mein Komitee wird sich demnach mit dem Zugang zu höherer Bildung für Frauen und Ernährungssicherheit & Gesundheitsversorgung in Schwellenländern auseinandersetzen. Doch dies alles liegt noch vor mir: bei der Eröffnungsfeier ist meine einzige Aufgabe, den zahlreichen Gastrednern meine volle Konzentration zu widmen. Alle Reden haben eines gemeinsam: Die Botschaft, dass es die Aufgabe unserer Generation sei, sich mit den Problemen unserer Welt auseinanderzusetzen, und der Appell, die „Millenium Development Goals“ nicht aus den Augen zu verlieren.

Tag 2: Europäische Schule Rhein Main, Bad Vilbel

Nachdem die Odyssee, bestehend aus dem weiten Schulweg, überstanden ist, steht nun die erste Debatte im ECOSOC an. Jeder Delegierte sollte dabei eine Eröffnungsrede vorbereitet haben, in der er die wichtigsten Anliegen und die Position seines Landes skizziert. Meine Mission als Delegierte des Vereinigten Königreichs ist klar: Dafür zu kämpfen, dass Frauen überall auf der Welt einen besseren Zugang zu Bildung haben, und LEDCs (Less economically developed countries) bei der Gewährleistung der Ernährungssicherheit zu unterstützen. Ach ja, und dabei so wenig wie möglich über den Brexit oder die katastrophale Lage der NHS ausgefragt zu werden. Zu Beginn verläuft die Debatte ein wenig zäh: für die meisten Delegierten handelt es sich um die erste Konferenz, weswegen wir uns zunächst an die ganzen Formalitäten gewöhnen müs-



A. Worm spricht als Delegierte des Vereinigten Königreichs

sen. Während der „Lobbying Time“ ist es unsere Aufgabe, Partner zu finden, um eine Resolution einzureichen. Mit der Delegation aus den USA, Schweden und Deutschland mache ich mich also an die Arbeit. Im Nachhinein beginnen wir schließlich, über Resolutionen zu debattieren. Dies bedeutet Reden für eine Resolution, vorgeschlagene Amendments (Änderungen bzw. Ergänzungen), Reden für/gegen die Amendments und Reden gegen eine Resolution. Am ersten Tag verabschiedet ECOSOC somit zwei Resolutionen.

Tag 3: Europäische Schule Rhein Main, Bad Vilbel

In der zweiten Sitzung des ECOSOC geht es schon deutlich lebhafter zu. „Point of

information“, „Point of personal privilege“, „Motion to divide the house“, „Motion to move into Q&A session“, „Motion to move into voting procedure“, „Request to follow up“- die Basics hat mittlerweile jeder drauf. Nun muss ich meine Resolution vorstellen; dabei treffe ich auf viel Unterstützung europäischer Länder aber auch auf Protest von Saudi Arabien und Syrien: „Bildung für Frauen? Eine Frauenquote von mindestens 33,3% für Universitäten?! Nein, nein, Frauen sollten zu Hause bleiben und ihr „blessing“ nicht missbrauchen.“ Als ich schließlich frage, wieso die Delegation aus Saudi Arabien denn ausgerechnet eine Frau geschickt hat, hat sich das Thema dann erledigt. Meine Resolution wird verabschiedet. Eine höchst fragwürdige Resolution wird dann von Nord Korea vorgestellt: sie hätten angeblich eine Maschine erfunden, die Abfall in Essen umwandelt, auf diese Weise könne Hunger und Leiden weltweit verhindert werden. Im Gegenzug für diese wertvolle Technologie sollten aber alle Sanktionen gegen Nord Korea aufgehoben werden. Auf die Frage, ob denn auch neutrale Wissenschaftler die Effizienz und Existenz dieser wunderbaren Maschine bestätigen könnten, reagiert die Delegation aus Nord Korea sehr verletzt: ob man denn nicht dem Wort ihres wunderbaren Führers allein vertraue. Der Verhaspler des Delegierten aus den USA, der Nord Korea ausversehen als „Domestic People’s Republic of Korea“ anspricht, führt dann fast zum Dritten Weltkrieg.

Tag 4: Frankfurt School of Finance

Am Samstagmorgen um 9:00 treffen wir alle mit ein wenig Schlafmangel wieder in

der Frankfurt School of Finance zusammen. Am letzten Tag steht die Debatte in der „General Assembly“ an. Dabei werden Resolutionen der verschiedenen Komitees vorgestellt, debattiert, verabschiedet oder abgelehnt. Dabei erfahre ich auch, dass ich meine Resolution vorstellen und eine Rede halten soll. Trotz der kurzfristigen Mitteilung läuft alles gut und meine Resolution wird endgültig verabschiedet. Besonders interessant finde ich es dabei auch, die Themen kennenzulernen, mit denen sich die anderen Komitees auseinandergesetzt

haben, beispielsweise Menschenhandel, illegale Migration, Korruption, Abrüstung etc. Abschließend werden noch die „Best Delegate Awards“ verliehen, über den ich mich besonders freue, da MUNESRM meine erste Konferenz war. Ein paar abschließende Reden und ein „Recap Video“ bezeugen: MUNESRM war ein voller Erfolg. Neue Bekanntschaften, neues Selbstbewusstsein, aber vor allem: die Bestätigung, dass unsere Generation die Probleme nicht außer Augen lassen darf.

Hana Worm Hortelano Q4



Verleihung des „Best Delegate Awards“ an A.Worm

Red-Hand-Day 2019 Rote Hände gegen Kindersoldaten

Heute, am 8. Februar 2019, haben wir in den Pausen dazu aufgerufen, mit roten Handabdrücken ein Zeichen gegen den Einsatz von Kindersoldaten zu setzen. Wir wenden uns gegen die Einberufung von Kindern in die Armeen und dagegen, dass Kinder in bewaffneten Konflikten mit Waffen agieren. Dabei wollen wir auch UNICEF bei seinen Bemühungen unterstützen, Kindersoldaten freizulassen, Politiker auf diese Missstände aufmerksam zu machen und diese Ausbeutung zu beenden. Der Red-Hand-Day findet weltweit jedes Jahr am 12. Februar statt, dem Tag, an dem 2002 das Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention zum Verbot des Einsatzes von Kindern als Soldaten in Kraft trat. Bis heute sind ihm 168 Staaten beigetreten. Deutschland hat das Zusatzprotokoll im Dezember 2004 ratifiziert.

Es gibt keine gesicherten Zahlen darüber, wie viele Kindersoldaten und Kindersoldatinnen es weltweit gibt, weil ihr Einsatz

nicht offiziell dokumentiert wird. Manche Schätzungen gehen von bis zu 250.000 Kindersoldaten aus, die in der Zeit, in der wir zur Schule gehen, mit Gewalt konfrontiert werden oder gezwungen werden, selbst Gewalt anzuwenden. In einer so genannten „Liste der Schande“ stehen momentan ca. 50 Armeen und bewaffnete Gruppen, u. a. im Südsudan, in Somalia, in Syrien und im Jemen. Auch Gruppen wie die Taliban, der IS und Boko Haram rekrutieren gezielt Kinder und Jugendliche für ihre Zwecke. Sie werden dadurch auf brutale Weise ihrer Kindheit beraubt.

Alle Formen des Missbrauchs von Minderjährigen als Soldaten sind eine Verletzung der Kinderrechte und bei Kindern unter 15 Jahren sogar ein Kriegsverbrechen.

Mit dem heutigen Aktionstag haben wir auf diese Verbrechen hinweisen wollen.

Danke, dass so viele von euch mitgemacht haben!!

Eure Kinderrechts-AG (Julia, Helena, Lia, Lucas)



Die 17. Frankfurter Kinder-Uni

Am Dienstag, den 17.09.2019, sind wir mit unserer Klasse in die Kinder-Uni gelaufen. Der Weg von meiner neuen Schule ist total kurz gewesen.

Die Kinder-Uni war in einem der größten Hörsäle der Goethe-Universität. Jede Klasse konnte sich aussuchen, wo sie sich hinsetzen wollte. Meine Klasse hatte einen sehr guten Platz, wir saßen in der Mitte des Hörsaals. Am Anfang, noch bevor es losging, hat unten ein Mann mit einer Kamera alle Sitzreihen gefilmt und dieses Bild wurde dann auf eine große Leinwand projiziert. Jedes Kind hat einen Fragebogen bekommen und zwei Karten zum Abstimmen. Dann mussten wir erstmal sehr lange warten.

Die Vorstellung, die wir besucht haben, hieß: „Gibt es Leben auf dem Meeresgrund?“ Der Vizepräsident der Universität war auch da. Die Professorin, die diese Vorlesung gehalten hat, heißt Angelika Brandt. Dann fing es endlich an. Sie hat erzählt, dass wir Menschen mehr über den Mond wissen als über die Tiefsee. Mehr als die Hälfte der Erde besteht aus der Tiefsee. Der Druck in 1000m Tiefe ist so stark, dass, wenn man einen großen Pappbecher hinunter lässt, er so klein wie eine Playmobilfigur wird. Der Druck presst ihn zusammen. Die Wissenschaftler lassen Geräte ins Wasser und holen damit Sandproben vom Meeresgrund. Die allererste Expedition wurde mit dem Schiff Kalenschisch ausgeführt. Vor 150 Jahren behauptete ein Meeresbiologe, dass es dort unten auf dem Meeresgrund kein Leben gäbe. Vor mehr als 200 Jahren dachten die Menschen, dass es in der Tiefsee nur Mons-

ter gäbe. Aber wir wissen jetzt, dass alleine in einem Sandkorn bis zu 30 Tiere leben können. Das Meer bedeckt mehr als 70 Prozent der Erdoberfläche. Die Tiefsee ist tiefer als der Mount Everest hoch ist. Bisher wurden weltweit mehr als 3 Millionen Expeditionen gestartet mit insgesamt mehr als 2000 Forscher/Forscherinnen. Biologen schätzen, dass es noch mehr als 1000 unerforschte Tierarten gibt. Auch leuchten der Laternenfisch und andere Leuchtfische nicht zum Spaß, sie leuchten, um ihre Nahrung anzulocken. Leuchtfische leuchten mit Bakterien. Die Männchen des Zwergfisches beißen sich an ein Weibchen und lassen es ihr ganzes Leben lang nicht mehr los. In der Tiefsee gibt es sehr viele Krebse. Auf Expeditionen müssen alle zusammenarbeiten. Die Wissenschaftler arbeiten teilweise Tag und Nacht.

Nach der Vorlesung sind wir wieder aus dem Hörsaal gegangen und haben unsere Fragebögen in aufgestellte Kästen gelegt. Danach sind wir wieder in die Schule gelaufen. Unsere Lehrerin, die uns begleitet hat, hat dann noch die letzten beiden Stunden lang Deutschunterricht mit uns gemacht.

Annika D. 5d

Am 17.09.2019 waren wir (das heißt, die Klasse 5d) in der Kinder-Uni. Zur Kinder-Uni sind wir mit unserem Lateinlehrer, Herrn Wirtz und unserer Deutschlehrerin, Frau Erdmann, gegangen.

Vor der Kinder-Uni mussten wir noch kurz warten, weil Frau Erdmann die Karten geholt hat. Solange haben wir etwas gegessen. Dann konnte es endlich losge-

hen! In der Kinder-Uni war alles sehr groß. Wir waren in dem größten Hörsaal. Hier haben rund 500 Leute Platz. Im Hörsaal waren aber auch sehr viele Klassen, die sich das Thema: „Gibt es Leben auf dem Meeresboden?“ ausgesucht hatten. Ich denke, weil es viel interessanter ist als „Was macht ein Einhorn im Museum?“ oder „Wer stellt eigentlich Antibiotika her?“

Auf jeden Fall hat es mir sehr gut gefallen! Dann ging es los. Frau Prof. Angelika Brandt

(eine echte Meeresforscherin) hat angefangen uns etwas zu erzählen. Alle Kinder im Hörsaal haben dazu einen Fragebogen bekommen und sie hat sozusagen alle Fragen mit uns besprochen. Ich finde, sie hat es richtig ausführlich und gut erzählt. Ich habe es nur leider manchmal nicht richtig verstanden, weil sie ein bisschen gelispelt hat, aber sonst war es wirklich sehr schön.

Beitrag von Emilia R. 5d



Ich war mit meiner Klasse in der Kinder-Uni zur Vorlesung:

Abgetaucht: Gibt es Leben auf dem Meeresboden?

Wir haben dort in einem riesigen Saal gesessen und auf drei Leinwänden Bilder von der Tiefsee gesehen. Bei uns im Saal mit den vielen anderen Schulklassen war eine Frau, sie hieß Angelika Brandt. Außerdem ist sie eine Meeresforscherin. Sie hat uns erzählt, wie viele Tiere es auf dem Meeresboden gibt. Ich wusste zum Beispiel gar nicht, dass es im Meer mehr Tiere gibt als an Land. Es gab die Vorlesung für Schulklassen um 9:00 Uhr und um 11.30 Uhr und für alle um 16:00Uhr. Wir bekamen außerdem ein Quiz. Hier musste man am Anfang schätzen, wie tief die Tiefsee ist. Dann gab es dort drei Antworten und wir sollten die ankreuzen, die richtig war. Bei einer Frage waren sogar zwei Antworten richtig. Mit dem Quiz konnte man, nachdem man es abgeben hatte, etwas gewinnen.

Ich fand, es war ein schönes Erlebnis und würde es auch weiterempfehlen!

Helena N. 5d

Wir sind mit unserer Klasse 5d, unseren Lehrern (Herrn Wirz und Frau Erdmann) und den Mentoren an einem Dienstagmorgen in die Kinder-Uni gegangen. Der Weg war kurz und wir mussten nicht lange lau-

fen. Die Uni bestand aus zwei Gebäuden, beide sind groß und weiß mit sehr vielen Fenstern. Als wir ankamen, haben wir uns auf dem Campus vor eine Figur aus lauter Buchstaben gesetzt und unsere Mentoren haben uns je einen Quiz-Zettel, ein rotes Papier und ein grünes Papier ausgeteilt.

Meine Freunde und ich haben uns die Quiz-Fragen angeschaut und haben über die richtigen Antworten gerätselt. Kurz darauf sind wir in die Uni und dann in den Hörsaal gegangen.

Eine Frau berichtete uns, dass wir nun gleich eine Reise in die Tiefsee machen würden und uns eine Professorin für Meeresbiologie etwas darüber erzählen würde. Und dann ging es los. Ich fand den Anglerfisch am besten, weil er sich mit seiner „Angel“, in der sich vorne in einer kleinen Kugel Bakterien befinden, sein Essen fängt. Die Bakterien können, wenn sie sich berühren, auch ein Leuchten verursachen. Zwischen ihren Berichten hat die Professorin uns Quiz-Fragen gestellt, und wir sollten, je nach unserer Meinung, das grüne Papier (Ich stimme zu) oder das rote Papier (Ich stimme nicht zu) hoch halten. Außerdem hat sie uns noch Videos zu ihrer Forscherarbeit gezeigt, in denen es oft sehr spannend zugeht. Zum Schluss durften wir unsere Quiz-Zettel in einer Box abgeben.

Frieda H. 5d

Das Schulschachturnier Hibbdebach-Dribbdebach

Am 6. und 7. Februar wurde im Saalbau Bornheim wieder das traditionelle Schulschachturnier „Hibbdebach-Dribbdebach“ ausgetragen, an dem insgesamt 73 Achtermannschaften teilgenommen haben.



Das Lessing-Gymnasium war dieses Jahr mit einer Mannschaft, bestehend aus den Spieler*innen Igor Y. (6a), Jean-Clau- de B. (6a), Frederik K. (6c), Leon M. (6a), Ivana A. (8d), Borislav A. (6b), Elias T.i (5b), Lasse H. (5d), Konstantin S. (5c) und Tian-Ai C. (5a), vertreten. Diese Mannschaft war das mit Abstand jüngste

Team in der Wertungsklasse Weiterführen- de Schulen II und hatte es zumeist mit Geg- nern aus der Mittel- und Oberstufe zu tun. Umso beachtlicher ist der 12. Platz, den die Mannschaft erreichen konnte. Mit ein biss- chen mehr Losglück hätte man vielleicht eine noch bessere Platzierung erzielen kön- nen, musste man doch in den 5 Partien gegen die beiden späteren Erst- und Zweit- platzierten antreten.

Dennoch gingen alle Spielerinnen und Spie- ler am Ende glücklich nach Hause, hatte man doch sein bestes gegeben und wurde am Ende sogar mit einer Urkunde und einer Medaille geehrt. Der einzig ärgerli- che Umstand des Tages war, dass in meh- reren Partien der Gegner nicht vollzählig angetreten ist, sodass unsere Spieler*innen nicht alle ihre Partien bestreiten konnten, weswegen sie ja eigentlich mitgekommen sind. Ein besonderer Dank gilt daher der Mannschaft, da manche aus dem Team auf eine ihrer Partien verzichtet haben, damit andere nicht nur wegen ein oder zwei Par- tien mitgefahren sind.



Der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

Der Schulentcheid des Vorlesewettbewerbs der 6. Klassen fand am Nikolaustag, dem 06.12.2019, in der Aula des Lessing-Gymnasiums statt. Alle 6. Klassen waren anwesend und die Gewinner der Klassenentscheide sehr aufgeregt. Wer würde gewinnen? Gernot W. aus der 6a oder Amira T. aus der 6b? Vielleicht Johannes M.-S. aus der 6c oder doch Friedrich K. aus der 6d? Während der Schulleiter, Herr Mieles, eine kurze Ansprache hielt, wurde der Nervenkitzel immer größer. Als dann die jeweiligen Klassensieger nach vorne gebeten wurden und die Deutschlehrerinnen der 6. Klassen zusammen mit der Schulsiegerin des Vorjahres, Mia Joelle F., in der Jury Platz nahmen, war die Anspannung noch deutlicher zu spüren: In der Aula herrschte absolute Stille. In der ersten Runde wurde der jeweilige Wahltext gelesen. Gernot eröffnete ausdrucksstark mit seinem Buch „Skulduggery Pleasant 1- Der Gentleman mit der Feuerhand“. Das Publikum war begeistert. Als er fertig war, las Amira aus dem Roman „Thabo-Detektiv & Gentleman- Der Nashorn-Fall“ so flüssig und sicher, dass sich die Klasse 6b zum Jubeln animiert sah. Johannes stellte das Buch „Percy Jackson- Diebe im Olymp“ vor und meisterte seine ausgewählte Vorlesestelle sehr souverän. Von dem guten Vorlesen der Vor-

gänger unbeirrt, las Friedrich gekonnt und mit großer Freude aus seinem Buch „Harry Potter und der Stein der Weisen“ vor. Nach dieser ersten Runde gab es erstmal einen Riesenapplaus für die mutigen Vorleser! Doch es folgte noch die zweite Runde: das Lesen eines Fremdtextes. Die Leser mussten aus dem Buch „Nennt mich nicht Ismael!“ von Michael Gerard Bauer nacheinander vorlesen. Obwohl einige Fremdwörter im Text vorkamen, meisterten alle Klassensieger die Vorlage eindrucksvoll. Es war daher nicht verwunderlich, dass sich die Jury etwas länger beraten musste. Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen, aber am Ende konnte sich Gernot den Vorlesesieg sichern. Herzlichen Glückwunsch und viel Glück beim Kreisentscheid Ost, Gernot!

Nina T. und Emilia W. 6b



Tag der Handschrift

Die Bundesregierung unterstützt nun Initiativen, die das Schreiben mit der Hand fördern. Aber welche Bedeutung hat die Handschrift im Zeitalter der Digitalisierung überhaupt noch? Jeder benutzt heute ein Handy oder einen Computer zum Schreiben – es geht einfach schneller und jeder kann es lesen. Aber die Vorteile des handschriftlichen Schreibens sollten nicht unterschätzt werden. Nicht nur im Rahmen des Ästhetischen, sondern auch als Ausdruck von Wertschätzung und Persönlichkeit. Durch

Schreiben werden beide Gehirnhälften angeregt, Texte werden besser und kreativer, Notiertes wird besser aufgenommen und man kann sich vieles besser merken.

„Glück macht Schule“ ist ein Schulschreibwettbewerb, der von der Stiftung Handschrift ins Leben gerufen wurde. Hessenweit waren 6. und 7. Klassen dazu aufgerufen, Briefe zum Thema Glück zu schreiben, handschriftlich versteht sich. Viele Klassen sind diesem Aufruf gefolgt und haben unglaublich viele persönliche, kluge oder auch kindliche Briefe verfasst. Dabei ist das gar keine leichte Aufgabe. Schließlich ist Glück für jeden etwas anderes und es ist sicher einigen schwergefallen, so ein privates Thema mit der Jury und nun sogar der breiten Öffentlichkeit zu teilen. Auch mir erging es so. In meinem



Brief habe ich versucht, meine eigene Vorstellung von Glück zu erklären. Erst beim Schreiben wurde mir bewusst, wie schwierig es ist, jemandem verständlich zu machen, was dieses Wort für einen bedeutet. Glück ist etwas Alltägliches – und trotzdem nicht selbstverständlich. Ich glaube, Glück hängt zu einem großen Teil von der Einstellung ab. Wie soll man glücklich sein, mit dem, was man hat, wenn man es nicht wertschätzen kann? Viele kleine Dinge können ein Lächeln auslösen und einen Menschen glücklich machen, wenn man sich nur darauf einlässt...

Antoine Laurains Buch „Der Hut des Präsidenten“ hat mir gezeigt, wie wenig manchmal zum großen Glück fehlt. Ein kleiner Zufall – oder eben der richtige Hut, können einen dann zum Glück führen. In meinen

Glücksbrief habe ich sein Buch einfließen lassen. Seine unerschütterliche, positive Sicht auf alles hat auch meinen Blick auf die Welt verändert. Wir können alles schaffen, wenn wir uns auf uns auf das besinnen, was uns menschlich macht - ein kleines bisschen Glück gehört aber auch dazu.

Ich bewundere, dass die Stiftung Handschrift fast ausschließlich aus eigener Kraft einen großen Wettbewerb ins Leben gerufen hat und damit eine beeindruckende Menge an Teilnehmern/innen mobilisieren konnte: Aus über 10 000 Einsendungen durfte die Jury nur 100 Briefe aussuchen. Keine leichte Entscheidung, kann ich mir vorstellen. Diese wurden nun anlässlich des Tages der Handschrift, dem 13.09., in einem Buch mit dem Titel Glückspost veröffentlicht. Die Gewinner wurden zur Preisverleihung ins Museum Wiesbaden eingeladen. Ich

habe mich sehr gefreut, bei diesem festlichen Anlass dabei sein zu dürfen. Die Redner (u. a. Prof. Dr. Heinz Kröhl und Christian Boehringer, Mitbegründer der Stiftung Handschrift und der hessische Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz) und die Moderato-

rin (Rose-Lore Scholz, ehemalige Lehrerin und Kulturdezernentin) waren sehr herzlich und man hat gemerkt, wie sehr ihnen das Thema Handschrift am Herzen liegt. Anschließend durften fünf ausgewählte junge Autoren ihre Briefe vorlesen. Besonders beeindruckt hat mich der Brief von einem Mädchen aus Bad Hersfeld. Obwohl ihre Formulierungen ziemlich kurz waren, fand ich sie sehr treffend und von einer Leidenschaft, die niemanden kaltließ. Nach der Vergabe der Urkunden und der Bücher vom Kultusminister persönlich gab es viel Applaus für alle. Danach gab es noch ein Gruppenfoto vor dem Museum und einen Brezeempfang. Die Band der Helene-Lange-Schule spielte „Happy“ von Pharell Williams und „Price Tag“ von Jessie J.

Nora Elteste 8c



Liebe Annika,

Frankfurt, 16.05.2019

das hier wird ein persönlicher Brief, sehr persönlich sogar. Mir macht es nichts aus, Dir dies anzuvertrauen, aber ob ich ihn jedem zeigen würde, weiß ich nicht. Gerade beschäftigt mich eine Frage ganz besonders. Die Antwort ist sicher nicht eindeutig, ich glaube, jeder muss seine eigene Antwort darauf finden. Die Frage lautet:

Für mich ist Glück nichts Konkretes. Kein Schulabschluss der Welt könnte mein wahrgewordenes Glück. Ich finde auch, dass Glück kein Ziel ist, dass man erreichen kann. Glück ist viel mehr eine Einstellung, die einem erlaubt, die positiven Eigenschaften einer Sache wahrzunehmen. Äußere Umstände wie Reichtum, soziale Stellung und Gesundheit beeinflussen die Wahrnehmung von Glück natürlich. Es ist schwierig, glücklich zu sein, wenn es einem andern Nötigsten fehlt. Andererseits reichen Reichtum und Gesundheit und alles, was man sich wünschen kann, nicht aus, wenn man sich nicht dafür freuen kann und mit dem, was man hat, zufrieden ist. Für mich liegt das Glück in den kleinen Dingen. Mich überkommt ein wunderbares Glücksgefühl, wenn ich ein Lächeln von einer Person erhalte, von der ich es nicht erwartet hätte oder wenn ich Musik höre und das Gefühl habe, abzuschweifen. Auch wenn ich mit jemandem unterhalte und immer mehr Gemeinsamkeiten entdecke oder wenn mir jemand ein Stück Brownie abgibt oder ich eine gute Note schreibe, obwohl ich Schlimmes erwartet hatte; wenn Menschen zusammenhalten oder einfach, wenn die Sonne scheint.

Manchmal reicht eine kleine Sache um glücklich zu sein, eine Sache, die einem bewusst macht, wie gut es einem geht oder welche Änderungen (oft nur ganz kleine) man vornehmen muss, wenn das Glück so nahe liegt. Natürlich

habe ich ein gutes Buch gelesen. Es hieß: „Der Flut der Präsidenten“. In dem Buch ging es um einen Flut, der von Besitzer zu Besitzer weitergereicht wird und durch seine bloße Anwesenheit dem Träger Glück bringt. Ein schüchterner Büroangestellter traut sich mit der Autorität, die er durch den Flut fühlt, in einer messerscharfen Argumentation die These des Chefs zu widerlegen, eine Frau, die sich seit Monaten von ihrem Freund, der sie ausnützt, trennen möchte, findet mit dem Flut den Flut und die perfekte Vorlage, sich würdevoll von ihm zu trennen und sich zu befreien, sodass dem Glück nichts mehr im Wege steht usw. Das Interesse ist, dass der Flut, sobald sein Besitzer Glück gefunden hat, weiterreicht und einen anderen glücklich macht. Wer weiß, vielleicht ist an der Geschichte ja etwas dran und der Flut zieht immer noch weiter...

Auf jeden Fall hat die Geschichte mir gezeigt, dass das Glück oft nur ein Augenzwinkern des Schicksals entfernt. Ein Wort, eine Geste, ein Lächeln können einen zum Glück führen. Man muss sich nur darauf einlassen.

Deine Nora



Auf den Spuren der Römer in Trier

Am 24. Oktober 2019 sind wir, die 7. Klassen des Lessing- Gymnasiums, mit dem Bus auf eine Trier Exkursion in den Fächern Latein und Geschichte gefahren. Unser Aufenthalt in Trier dauerte sechs Stunden. Um 7.15 Uhr starteten wir von der Schule. Nach einer dreistündigen Fahrt sahen wir schon von weitem die Porta Nigra (das heißt übersetzt „schwarzes Tor“, weil die Steine sich schwarz verfärbt haben), dort hörten wir das erste Referat. Danach kamen wir zum Marktplatz, wo uns vier Mitschüler ein Referat zum Thema „Trier als Wirtschaftszentrum“ vortrugen, was die Entwicklung Triers über die Jahrhunderte beinhaltete.

Der Dom Triers hat uns sehr beeindruckt mit der prunkvollen, gotischen Einrichtung, sowie den farbigen Fenster und der Orgel. Außerdem lag vor dem Eingang eine Säule. Als nächstes stand die Konstantin-

basilika auf dem Programm; dort haben wir erfahren, dass die Basilika zwei Rekorde hält: sie ist nämlich der größte erhaltene Einzelraum der Antike und gleichzeitig das älteste als Kirche genutzte Gebäude in Deutschland.

Nachdem wir eine Stunde Pause hatten, in der wir uns in Trier umschauchen konnten, ging es weiter mit einem Referat zu den Kaiserthermen, die wir auch besuchen konnten. Schließlich statteten wir dem Amphitheater einen Besuch ab, mit 18.000 Plätzen und einer Höhe von 22m, wo es damals Brot und Spiele gab.

Die beiden Referatsgruppen haben uns Informationen sowohl zum Amphitheater als auch zu den Gladiatoren übermittelt, die früher in 7 Arten unterteilt wurden. Dann ging es auch schon wieder nach Hause.

Die Fahrt war sehr schön und interessant!

Eva H., Viktoria S. und Iman B. 7a



Hellas-Expedition der 6. Klassen

Eine Reise ins Altgriechische:

Um uns an das Altgriechische heranzuführen, nahm uns die Griechisch-Fachschaft auf eine wunderbare Zeitreise in die Anti-

Wetter an der frischen Luft aufhalten konnten. Zum Schluss gab es noch für jeden Teilnehmer einen Griechisch-Führerschein. Die Hellas-Expedition hat den gesamten



sechsten Klassen – nicht zuletzt wegen Frau Rikas' griechischem Nachtschisch – Spaß bereitet und hat die Möglichkeit des Wahlfaches „Altgriechisch“ stark gefördert. Wir erwarten gespannt, wer die 12 zu vergebenden Preise erhält.

Zuletzt dürfen wir nicht vergessen, den Eltern der Quintaner zu danken, die

ke mit. Frau Dr. Bottler, Herr Fischer, Frau Dr. Kuhn-Chen und Herr Wirtz veranstalteten die Hellas-Expedition, in der sie uns mit 12 abgewandelte Aufgaben des Herakles an die Griechische Schrift und Kultur heranführten. In der Stationenarbeit wurde uns ein freier und spielerischer Zugang zum Altgriechischen bereitet. Es war auch deshalb ein besonderer Exkurs, weil wir uns bei strahlendem

bereit waren, ihre Begeisterung zu teilen.

Philipp J., Nick L., Nickolas W. 6b



Die Griechisch-Kurse besuchen die Abguss-Sammlung der Universität

Am 8. Februar 2019 machten sich die Schülerinnen und Schüler der Griechisch-Kurse der E-Phasen mit Frau Dr. Bottler und der 8. Klassen mit Frau Bohl auf den Weg in den Skulpturensaal der Goethe-Universität Frankfurt. Für Frau Dr. Bottler und Ihre Lerngruppe war dies nicht das erste Mal, sodass Herr Dr. Recke, der Custos der Sammlung, auf einiges Vorwissen zurückgreifen konnte.



Die Abguss-Sammlung von römischen Kopien griechischer Originale stellt ein wichtiges Arbeitsinstrument für Archäologen da. So lernten die Schülerinnen und Schüler nicht nur von Herrn Dr. Recke, sondern auch von einem seiner Studenten, H. Tuzcu, dass die griechischen Götter im

Gegensatz zu den ägyptischen anthropomorph, also menschenähnlich, und nicht in Tiergestalt oder als Mischwesen dargestellt wurden.

Mittels neun verschiedener Statuen oder Reliefs wurden die Schülerinnen und Schüler immer wieder dazu angeleitet, die dargestellten Göttinnen und Götter sowie Helden zu identifizieren und in ihre Geschichten einzutauchen – dies reichte von der Erotik ausstrahlenden nackten Aphrodite über die fratzenhaft dargestellte Medusa bis hin zu dem muskulös betont dargestellten Ares und Apollon



Der Griechisch-Kurs der 9. Klasse bei den „Bunten Göttern“ im Atelier von Herrn Prof. Dr. Brinkmann und seiner Frau Dr. Koch-Brinkmann

Am Mittwoch, dem 14. August 2019, besuchte der Griechisch-Kurs der neunten Klassen das Privat-Atelier von Prof. Dr. V. Brinkmann und seiner Frau Dr. U. Koch-Brinkmann.

Schon beim Betreten des beeindruckenden Ateliers hatte man Sicht auf die vielen kolorierten Rekonstruktionen, die man bei den Ausstellungen unter dem Namen „Bunte Götter“ schon seit 15 Jahren bestaunen kann. Herr Prof. Brinkmann gilt als prominenter Vertreter der Polychromie, d. h. der Auffassung, dass die antiken Skulpturen keineswegs weiß, sondern „vielfarbig“ waren. So tauchten wir in der Tat für zwei Stunden in eine Welt voller bunter Skulpturen ein. Obwohl sich Herr Brinkmann und seine Frau schon knapp 40 Jahre diesem Thema leidenschaftlich widmen, gewinnen sie immer wieder neue Erkenntnisse über die Farbigkeit in der Antike — derzeit vor



allem zu den Farben des Hellenismus und dem Einsatz von Gold — mehr dürfen wir an dieser Stelle aber nicht verraten, weil ab

Januar eine entsprechende Sonderausstellung im Liebieghaus eröffnet wird.

Wir haben zudem gelernt, wie das Team nach den Farben forscht und wie diese Farben damals hergestellt wurden. Es war eine Erfahrung, die wir nicht missen möchten und immer wieder gerne wiederholen würden!

Sven R. 9b



„Nix anzuziehen“ – Ausstellung in der Aula

„Nix anzuziehen!?!“ – ist der Titel einer Ausstellung, die noch bis zum 05.11.2019 in der Aula von Schülergruppen besucht werden kann. Pro Jahr geben wir in Deutschland viele Milliarden Euro für Kleidung und Schuhe aus. Circa 60 Teile Oberbekleidung und Schuhe kauft jeder Deutsche im Jahr. „Fast Fashion“, ein Trend, der immer größere Umweltbelastung und in sehr vielen Fällen schlimme Arbeitsbedingungen – auch Kinderarbeit – in den Herstellungsländern der Kleidung bedeutet.

Die Ausstellung geht neben den Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie auch auf unser Lieblingsmaterial Baumwolle ein. Es wird gezeigt, warum sie einst kostbarer als Seide war, welche Auswirkungen der Anbau dieses nachwachsenden Rohstoffes

auf die Umwelt hat und wie viele tausende von Kilometern ein Kleidungsstück von der Faser bis zum Fertigprodukt gereist ist, bevor es in den Läden landet.

Zu sehen sind aber auch Alternativen, die zeigen, dass es möglich ist, Kleidung zu „konsumieren“, ohne andere Menschen auszubeuten. Ab dem 5.11.2019 wird eine Ausstellung zum Thema Kinderarbeit zu sehen sein.

Die Kinderrechte-AG wird in diesem Rahmen zum Tag der Kinderrechte am 20. November im Foyer fair gehandelten Kakao verkaufen. Der Erlös dieser Aktion wird an UNICEF für ein Projekt gegen Kinderarbeit gespendet.

Die Kinderrechts-AG



“Kinder, Kinder!!!” Ausstellung in der Aula



Kinder, Kinder!!! – ist der Titel einer Ausstellung der Organisation Brot für die Welt. Thematisiert werden verschiedene Formen von Kinderarbeit. Fotos, Texte und kleine Szenen informieren über Kinderarbeit in der Landwirtschaft, im Haushalt und der industriellen Produktion bis hin zu extrem ausbeuterischer Kinderarbeit im Steinbruch oder Kinder als Soldaten. Zur Sprache kommen auch die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen sowie Ursache und Wirkung von Kinderarbeit. Die Ausstellung in der Aula konnte bis

zum 28.11.2019 von Schülergruppen im Rahmen des Religions-, Ethik- oder Powi-Unterrichtes besucht werden.



Papiertüten für den guten Zweck – Aktion der Kinderrecht-AG

Im Rahmen des Religionsunterrichts von Frau Erdmann haben wir die Ausstellung in der Aula zum Thema Kinderarbeit besucht („Kinder, Kinder...“) und danach haben wir Papiertüten gebastelt, um uns in die Perspektive der Kinder, die Kinderarbeit machen

müssen, hineinzusetzen. Das war interessant, auch weil wir die Umstände nachgespielt haben, z.B. durften wir nicht reden und hatten einen Aufseher, der die misslungenen Papiertütchen zurückweisen konnte. Im Anschluss haben wir überlegt, was man mit den Tütchen machen könnte. Da sind wir auf die Idee gekommen, die Tütchen zu verschönern, mit Plätzchen, Süßigkeiten und Weihnachtsdekoration zu füllen und sie zu verkaufen. So sind wir am 29.11.2019



in der Schule herumgegangen, um sie zu verkaufen. Wir haben viele Tütchen verkauft, an die Lehrer*innen und an die Schüler*innen. Da wir uns im Unterricht mit dem Thema „Propheten“ beschäftigt haben, wollen wir nun auch prophetisch handeln und uns für Menschen einsetzen, denen es nicht so gut geht wie uns. Die Einnahmen möchten wir nun an den Franziskustreff spenden.



Tag der Menschenrechte

Heut' am Tag der Menschenrechte
Geht's um Werte, und zwar echte,
und weil wir sie unterstützen,
müssen wir die Werte schützen.

Sie sind unabdingbar
das ist doch uns allen klar
Deshalb sollte jeder darauf Anspruch haben
wenn das nicht so ist, geh dich beklagen!
Denn da draußen stehen viele
mit genau dem einen Ziele.
Steh auf, heb deine Stimme und werd laut
Damit dann endlich einer schaut!

Bernadette K.Q3

Am 10. Dezember 1948 verlas Eleanor Roosevelt vor den Vereinten Nationen in Paris die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN-Menschenrechtscharta). Dies war historisch von großer Bedeutung, denn zum ersten Mal in der Geschichte der Menschenrechte verständigten sich die damals 56 UN-Mitgliedsstaaten auf Rechte, die für alle Menschen gleichermaßen gelten sollen.

Die Vereinten Nationen garantieren seit diesem Tag in 30 Artikeln unter anderen das Recht auf Leben, das Verbot der Folter und die Meinungs-, Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Auch die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen feierte am 20. November 2019 ihren 30. Geburtstag. Es handelt sich um ein Übereinkommen über die Rechte des Kindes, u.z. in der Erkenntnis, dass Kinder eines besonderen Anspruchs auf Fürsorge und Unterstützung bedürfen, unter Berufung auf die Genfer Kinderrechtskonvention von 1924 und mit dem

Ziel, das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt von Kinder betreffenden rechtlichen Maßnahmen zu stellen. Auch die Kinderrechte sollen gehört und gesehen werden. Diesen Tag wollten wir zum Anlass nehmen, um uns diese fundamentalen Rechte der Menschen und Kinder wieder einmal vor Augen zu führen und ihnen in unserer Schule einen Raum zu geben. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9, E1- und Q3-Phase (Kurse evangelische Religion/Ethik sowie PoWi) haben dazu die Menschen-/Kinderrechte kreativ auf Plakaten umgesetzt, welche im 1. Stock/Verwaltungsgang betrachtet werden konnten.

Merit Amon und Miriam Jochem



Die Hockey-Schulmannschaft des Lessing-Gymnasiums vertritt Hessen in Berlin

Wir, die Hockey-Schulmannschaft des Lessing Gymnasiums, sind nach einem hart umkämpften Finale in Rüsselsheim Landesieger geworden und durften unsere Schule in Berlin beim Bundesfinale des Wettbewerbes Jugend trainiert für Olympia vertreten. Aus dem Regionalentscheid noch als Zweitplatzierter hervorgegangen, ging es um 8:30 vom Schulhof aus los in Richtung Rüsselsheim, wo bereits im ersten Spiel der vermutlich schwerste Gegner, das Team der Immanuel-Kant-Schule Rüsselsheim, mit Heimvorteil auf eigenem Platz wartete.

Das Spiel wurde dann in der letzten Minute auch sehr unglücklich 1:2 verloren und nun musste gegen die Limburger Tilemannschule unbedingt gewonnen werden. Hier lief es jetzt besser – ein souveräner 8:1 Erfolg gab uns das nötige Selbstbewusstsein für das Halbfinale gegen die Wöhlerschule, gegen die wir im Regionalentscheid in Hanau noch verloren hatten. Anpfiff und nach 2 Minuten bereits das erste Gegentor – 0:1, doch wir ließen uns nicht einschüchtern und schossen direkt beim nächsten Angriff das Ausgleichstor. 2 Minuten später das 2:1 – nach 3 Minuten das 3:1 – die Gegner wurden langsam nervös, aber leider kassierten wir kurz vor Ende der zweiten Halbzeit noch ein Eckentor. Mit einem 3:2 gingen wir in die Halbzeitpause. Nach einer Ansprache unserer Trainer und einer kurzen Pause lief es dann wieder rund: 4:2, 5:2, 6:2 und ein Spielende mit deutlichem Ergebnis und nach der zweiten Halbzeit auch sehr verdientem Sieg. Wir waren nun eingespielt und sahen mit Respekt vor

dem Gegner dem Finale entgegen. 2 Minuten nach dem Anpfiff konnten wir direkt eine Ecke zum 1:0 verwandeln und nun wurde bis zur 19. Spielminute auf beiden Seiten hart gekämpft und die Berlin-Träume wuchsen, doch in der letzten Spielminute gelang den Rüsselsheimern noch ein Eckentor zum 1:1 Ausgleich. Beim Anstoß waren dann noch etwa 20 Sekunden zu spielen und Paul Tappeiner führte diesen direkt aus, lief in den gegnerischen Kreis hinein und traf in den letzten Spielsekunden zum 2:1 und damit zur Fahrkarte nach Berlin!! Wir freuen uns alle riesig.

Die Mannschaft: Philipp B., Justus B., Ludwig B., Louis de B., Vincent D., Frederic D., Mathis K., Paul T., Hayden W.-R., Ersatzmann: Benedikt v. P.

Das Trainerteam: Frau Besuden, Magnus v. S., Otto v. S.

Das Finale des Bundeswettbewerbs der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“ fand für die Mannschaftswettbewerbe in diesem Jahr vom 22. bis 26. September in Berlin statt. In diesem Jahr konnte auch das 50-jährige Jubiläum von „Jugend trainiert für Olympia“ mit einer großen Jubiläumsfeier im Olympia-Stadion am 23. September gefeiert werden, an der über 12.000 Sportler(innen) und Besucher(innen) teilnahmen. Während des Bundesfinales in Berlin wurden in 10 olympischen Mannschaftssportarten (Beach-Volleyball, Fußball, Golf, Hockey, Judo, Leichtathletik, Rudern, Schwimmen, Tennis und Triathlon) die Bundessieger ermittelt, für das sich

jeweils die Landessieger in den 16 Bundesländern qualifiziert hatten.

In der Vorrunde musste unsere Mannschaft gegen das Gymnasium München Nord, das Ludwigsgymnasium Köthen aus Sachsen-Anhalt und die Oberschule Niesky aus Sachsen antreten. Gegen die Vertreter aus Bayern (die späteren Bundessieger) mussten wir zum Auftakt eine 0:4-Niederlage hinnehmen, aber durch Siege gegen Köthen mit 2:1 und gegen Niesky mit 7:0 konnten wir uns für die Zwischenrunde qualifizieren. Nach zwei Niederlagen gegen die Mannschaft der Oberschule an der Ronzelenstraße Bremen mit 2:8 und der des Gymnasiums Zum Grauen Kloster Berlin mit 1:4 ging es im abschließenden Spiel gegen das Apostelgymnasium Köln um Platz 5 und 6. Hier siegte unsere Mannschaft souverän mit 5:1.

In diesem Jahr konnten wir zwar den Sieg im Bundesfinale vom letzten Jahr nicht wiederholen (die Hockey-Mannschaft des Lessing-Gymnasiums war 2018 überhaupt die einzige Mannschaft aus Hessen, die in einem Mannschaftswettbewerb den Bundessieger stellte), aber unsere Mannschaft war in diesem Jahr die jüngste von allen. Daher ist der 5. Platz ein ganz hervorragendes Ergebnis, zu dem die ganze Schulgemeinde herzlich gratuliert.

Zur Hockeymannschaft gehörten Philipp B., Justus B., Ludwig B., Louis de B., Vincent D., Frederich D., Mathis K., Hayden W.-R. und Bededikt v. P., Trainer war Erik Kopenhöfer, Betreuer Wladislaw Erenburg. Wir gehen mit Optimismus und besten Aussichten in die Wettbewerbe für 2020.

Wladislaw Erenburg



Aron Flatten Europameister im Feldhockey

Aron Flatten (Q3) gewann am 21. Juli 2019 mit der deutschen Mannschaft der U 21-Junioren im Feldhockey bei den Europameisterschaften in Valencia, Spanien den Europameistertitel. Nach Vorrundensiegen gegen Frankreich, die Niederlande und Österreich bezwang die deutsche Mann-

schaft im Finale die Mannschaft aus England mit 5:3 (2:1). Aron war mit 16 Jahren der Youngster der Mannschaft, er darf noch 4 Jahre in der U 21-Mannschaft spielen. Wir gratulieren Aron zu diesem phantastischen Erfolg und sind überzeugt, dass dies nicht der letzte Titel war. *Wladislaw Erenburg*



Bei den Stadtschulmeisterschaften im Fechten

Die diesjährigen Stadtschulmeisterschaften fanden am 16. Februar 2019 in der Sporthalle im Ravensteinzentrum am Zoo statt. Ausgerichtet werden die Wettkämpfe seit Jahren von der Fechtabteilung des Frankfurter Turnvereins von 1860 in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulamt.



Hier fechten die Jugendlichen nicht für ihren Verein, sondern für ihre Schule. Für manche ist es die erste Turnier Erfahrung, da man keine Turnierreifeprüfung braucht und somit auch Fecht-AG-Teilnehmer(innen) zugelassen sind. Gefochten wird mit dem Degen. Startberechtigt sind Fechter und Fechterinnen der Jahrgänge 2010 und jünger (Küken),

2009-2007 (Schüler/innen), 2006-2005 (B-Jugend) sowie 2004-2002 (A-Jugend). In diesem Jahr haben 57 Starter/innen aus 25 Schulen teilgenommen und ihr Können unter Beweis gestellt. Von den Schüler/innen des Lessing-Gymnasiums erreichte Maximilian B. (8b) den 1. Platz, Iman B.

(6b) den 2. Platz, Jean-Claude B. (6a) und Stephanie M. (6b) jeweils den 3. Platz. Auf Grund weiterer guter Platzierungen konnte die Mannschaft des Lessing-Gymnasiums wie im vergangenen Jahr den Mannschaftswettbewerb vor der Carl-Schurz-Schule und der Wöhler-schule gewinnen.

Wir gratulieren herzlich zu diesem schönen Erfolg!

Wladislaw Erenburg



Max B. gewinnt Silbermedaille bei den Deutschen Meisterschaften im Fechten

Am Samstag, dem 25.05.2019 fand in Heidenheim die deutsche Meisterschaft im Fechten statt. Max, der seine erste Schritte bei uns in der Fecht-AG gemacht hat, ist Vizemeister im Einzel geworden. Mit der hessischen Mannschaft gewann er am Sonntag, dem 26.05.2019 die Bronzemedaille im Länderpokal. Wir gratulieren Max zu diesem Erfolg.

O. Gabriel und W. Erenburg



Sponsorenlauf der 6B für UNICEF

Die Klasse 6b mit ihrem Klassenlehrer Herrn Gabriel sowie Fenja Boer und Liora Mayer von der Kinderrechts-Arbeitsgemeinschaft der Schule veranstalteten am Dienstag, dem 28. Mai 2019 von 14.00 -15.00 Uhr einen Spendenlauf. An diesem Tag wollten die Kinder verstärkt andere im Blickfeld haben, für die sie sich einsetzen. Im Vorfeld des Laufs sammelten die Schüler und Schülerinnen eifrig Sponsoren, die ihnen für jede gelaufene Runde (ca. 1000 Meter) mindestens einem Euro sponserten. Die Klasse hatten sich dafür entschieden, dass der Erlös des Laufes an ein Projekt der Hilfsorganisation UNICEF gehen sollte, welches betroffene Kinder in den von Erdbeben und Tsunami heimgesuchten Gebieten Lombok und Sulawesi in Indonesien unterstützt. Für dieses Hilfsprojekt wurde im Grüne-



burgpark während des Sportunterrichts eine Stunde gelaufen. Insgesamt wurden 203 Runden gedreht! Den zusammengelaufenen Gesamtbetrag in Höhe von 1.606,50 Euro konnten die Schülerinnen und Schüler am 12. Juni 2019 der Mitarbeiterin von UNICEF Frau Mosbach stolz überreichen und erhielten für ihr Engagement von UNICEF dafür eine Urkunde.

Die Klasse 6b



Lessing-Schüler/-innen bei Lauf-Veranstaltungen

Gemeinsame klassen- und stufenübergreifende Läufe in 2019

In diesem Jahr nahmen etwa 70 Schüler/Innen gemeinsam an 3 Läufen im Namen des Lessing-Gymnasiums teil.

1. Lauf für Mehrsprachigkeit www.mehrsprachig-laufen.de am 7.04.19
2. Lauf für mehr Zeit www.lauf-fuer-mehr-zeit.com/ am 8.09.19
3. Mini-Marathon www.frankfurt-marathon.com/dein-lauf/mini-marathon/ am 27.10.19

Die Läufe hatten neben dem sportlichen Aspekt auch die Themen mehrsprachige Bildung, interkulturelle Vielfalt, Völkerverständigung, gemeinnützige Spenden für Gesundheit und Klima. Diese Themen entsprechen auch den Wertvorstellungen des humanistisch geprägten Lessing-Gymnasiums.



Aus diesem Grund erfolgte die Unterstützung des Fördervereins Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums (BdF) mittels

Zuschuß zum Lessing-Laufshirt und teilweiser Übernahme der Startgebühr für die Schüler/Innen.

Bei jedem Lauf gab es besondere Höhepunkte unter anderem Geschenke wie einen Zeitmess-Transponder, ein Finisher-Shirt, sowie Folklore-Tänze und Gesänge oder Video-Clip mit dem Zieleinlauf auf dem roten Teppich.



Unser gemeinschaftliches Auftreten wurde beim Lauf für Mehrsprachigkeit mit einem Pokal und Urkunde als größter Gruppe ausgezeichnet.

Insgesamt konnten wir wunderbare stufen- und klassenübergreifende Erlebnisse mit Euch genießen und freuen uns auf weitere Läufe mit Euch in 2020. Dazu hat der BdF die generelle Bereitschaft signalisiert, die Startgebühr für die Schüler/Innen zu übernehmen.

Also runter vom Sofa, Smartphone in die Ecke und rein mit Eurer Energie in die Laufschuhe. Bei uns zählt die Gemeinschaft und nicht die Zeit, deshalb mehr Läufer = mehr Freunde = mehr Spaß!!!

Sportliche Grüße

Dodo Schmuck & Markus Banna

Schulleitung und Fachvorsteher im Schuljahr 2019/20

(Stand: 1. Dezember 2019)

Schulleitung

Schulleiter	Herr Miele
Stellvertretender Schulleiter	Herr Lenk
Studienleiter	Herr Pfannmüller
Fachbereichsleiter I	Herr Dr. Spahlinger
Fachbereichsleiter II	Herr Kern
Fachbereichsleiter III	Herr Lenk (kommissarisch)

Fachvorsteher/innen

Fachbereich I

Deutsch	Frau Gehre
Latein	Herr Fischer
Englisch	Frau Dr. Ritter
Französisch	Frau Frank
Griechisch	Frau Dr. Bottler-Staffler
Kunst	Frau Stilper
Musik	Herr Stücher

Fachbereich II

Geschichte	Herr Eppelsheimer
Politik und Wirtschaft	Herr Dr. Reiß
Ev. Religionslehre	Frau Jochem
Kath. Religionslehre	Herr Baerschmitt
Ethik	Frau Wieder/Herr Wirtz
Philosophie	Herr Wirtz/Frau Wieder
Erdkunde	Frau Keck-Wilbrink

Fachbereich III

Mathematik	Herr Hauert
Biologie	Frau Finke
Chemie	Frau Schröder-Habbel
Physik	Herr Stütze
Informatik	Herr Mayer

Fach Sport

Herr Gabriel

Kollegium und Mitarbeiter/innen im Schuljahr 2019/20

(Stand: 1. Dezember 2019)

Lehrerkollegium

Amon, Merit	PW, Et	Mayer, Rolf	De, Ma, If
Bade-Chatzigeorgiou	Gr, La	Mieles, Bernhard	De, Ge
Baierschmitt, Jörg	Ek, kR, Et, Sp	Mittenhuber, Sabine	Mu, Bi
Berger, Achim	Py, Sp	Müllereisert, Sandra	En, Fz
Besuden, Lise	Fz, Sp	Noack, Lauritz	Gr, La
Bethge, Anette-Susanne	Mu, En	Pfannmüller, Johannes	Mu, kR
Bohl, Judith	Gr, La	Pustelnik, Nicole Caroline	En, Ge
Bottler-Staffler, Dr. Heike	La, Gr, Ge	Rabas, Marcus	Ch, PW
Buchmaier, Valerie	En, Ge	Reiß, Dr. Stefan	De, Ge, PW
Eppelsheimer, Lucas	Ge, En	Richter, Alexander	De, En
Erdmann, Stephanie	De, kR	Richter, Corinna	Ku, PW
Erenburg, Wladislaw	Sp	Ritter, Dr. Carolin	La, En
Finke, Leonie	En, Bi	Sarac Saitoglu, Müge	Fz, Bi
Fischer, Manuel	La, Py	Schedy, Simone	Fz
Fox, Theresa	Fz, Mu	Schmitz, Sabine	De, Ge, Et, Pi
Frank, Birgit	Fz, Ge	Schneider, Patrick	Ma, Py
Gäbel, Lisa	De, Ge	Schreibweis, Miko	De, Sp
Gabriel, Odo	Bi, Sp	Schröder-Habbel, Annemarie	Ch, Ek
Gehre, Sabrina	Ge, De	Schulze, Katharina	En, Fz
Görlich, Julia	Fz, En	Sennert, Pia	De, kR
Hauert, Patrick	Ma, Ch	Spahlinger, Dr. Lothar	La, Ge
Heinisch, Patricia	En, Ma	Stalislowski, Philipp	Ma, Pi
Huwer, Christine	En, Fz	Stilper, Petra	Ku, If
Idies, Pia	De, PW	Stücher, Johannes	Ma, Mu
Jochem, Miriam	eR	Stütze, Norbert	Py, Ek
Jung, Philipp	Ku, PW	Thee, Luisa	De, PW
Kampen, Martin van	En, Ge	Thorn-Spätling, Christina	De, Ma
Keck-Wilbrink, Katharina	La, Ek	Tolweth, Benjamin	PW, Ek
Kern, Michael	De, Ge, kR, Et	Turra, Dr. Mike	Ch, Py
Keteli, Christiane	Bi, En	Vorck, Eileen	Bi, De
Kettler, Matthias	Ma, If	Wagner, Martina	Ma, En
Klein, Moritz	Bi, Sp	Wieder, Stefanie	Ma, Pi, Et
König, Andreas	Ma, Ph	Wirtz, Sven	La, Gr, Pi
Koppert, Barbara	Ku	Wunderlich, Anna	Bi, PW
Krichbaum, Katharina	En, eR	Zalud, Nicolas	Ma, Sp
Kroeske, Stefanie	Bi, En		
Kuhn-Chen, Dr. Barbara	La, En, Gr	Schulhausverwalter	
Kuntz, Mareike	De, PW	Nirim Kadriu	
Lenk, Matthias	Ma, Py	Schulsekretärinnen	
Martischewsky, Jochen	PW, Ek	Bianca Buhnese, Cornelia Erckens	
Max, Nicolas	Mu, Ma	Leiterin der Schulkantine	
		Fotina Rikas	

Schulelternbeirat im Schuljahr 2019/20

(Stand: 1. Dezember 2019)

Klassenelternbeirat

5a	Frau Sabine Röder
5b	Frau Anna Freitag
5c	Frau Kristina Rath
5d	Frau Ann Rosemann
6a	Frau Kristina Rath
6b	Herr Adrien Deliry
6c	Frau Dorothea Kronenberghs
6d	Frau Corinna Gill-Peglow
7a	Frau Esther Jansen
7b	Frau Anna Freitag
7c	Frau Maria Rückbrodt
7d	Frau Luba Pastukhova
8a	Frau Sabine Röder
8b	Frau Ina Frost
8c	Herr Peter Stahnecker
8d	Frau Ariane Salsano
9a	Herr Thomas Wehner
9b	Herr Damaris Zupan
9c	Frau Judith Brunner
9d	Frau Sophia von Rundstedt
E1/2	Frau Andrea Tappeiner
E1/2	Frau Dunja Birnbreier
E1/2	Frau Olivia Ulbrich
E1/2	Frau Maria Jumatate
Q1/2	Frau Claudia Landmann
Q1/2	Frau Janine Schellhorn
Q1/2	Frau Barbara von Joest
Q1/2	Herr Martin Wiesmann
Q3/4	Frau Macarena Hortelano
Q3/4	Herr Frank Jockers
Q3/4	Frau Sigrid Langner
Q3/4	Frau Janine Schellhorn

stellvertretender Klassenelternbeirat

Herr Christian Remke
Herr Henning Leuthäuser
Frau Olivia Ulbrich
Frau Atussa Klimitz
Frau Nicola Scott
Herr Uwe Trafkowski
Frau Maria Uribe
Herr Robertino La Corte
Herr Jan Schäfer
Frau Anke Folberth-Vögele
Frau Peggy Müller
Frau Nici von Crailsheim
Frau Anna Engers
Frau Christine Schmid
Frau Silke Kurz
Herr Immanuel Gebhardt
Frau Sema Dikmen
Frau Samiera Toma
Frau Ingrid Nowald
Frau Larissa de Booi

Frau Ulla Steinicke
Herr Joachim Wilbers
Herr Volker Wolf
Frau Jana Eberhardt

Vorstand des Schulelternbeirats: Herr Martin Wiesmann (Vorsitzender), Frau Claudia Landmann (stellvertretende Vorsitzende, Schriftführerin), Frau Janine Schellhorn (Schatzmeisterin), Frau Judith Brunner, Frau Sigrid Langner, Herr Peter Stahnecker und Frau Andrea Tappeiner (Beisitzer/innen)



Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums e.V.

Beitrittserklärung

Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums e.V. Fürstenbergerstraße 166 60322 Frankfurt/M.

Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums e.V.

Walter Schaefer

Im Klausenstück 13a

60438 Frankfurt am Main

per E-Mail an: walter.schaefer@lessing-ffm.net

per Fax an: 069 70 770 49

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums e.V., Frankfurt a.M.

Ich bin bereit, den Bund der Freunde mit einem jährlichen Beitrag von ____ EURO zu unterstützen.

(Mindestbeitrag pro Jahr Euro 20,- für Schüler/innen, Studenten/innen, Auszubildende, Euro 10,-)

Vor- und Zuname: _____

Straße und Haus Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon (priv./dienstl.): _____

E-Mail Adresse: _____

☐

Bitte nehmen Sie mich in den E-Mail Verteiler „Bund der Freunde“ auf

☐

Den Jahresbeitrag zahle ich auf das Konto des

Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums e.V.

IBAN: **DE03 5001 0060 0066 3876 06** BIC: **PBNK DEFF**

☐

Zur Vereinfachung erteile ich Ihnen ein SEPA-Lastschriftmandat (siehe **Rückseite**)

[Bitte ankreuzen]

Freiwillige Angaben:

Ich bin ehemaliger Lessing-Schüler (Abiturjahrgang:) _____

Mein Beruf: _____

Herzlich Willkommen im Bund der Freunde und vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich willige hiermit ein, dass der *Bund der Freunde* meinen Namen, Titel, Adresse und E-Mail-Adresse zur Mitgliederbetreuung, Kommunikation eigener Angebote und ausschließlich zu internen statistischen Zwecken erhebt, verarbeitet und nutzt. Meine Zustimmung zur Verarbeitung und Nutzung meiner personenbezogenen Daten kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Ort, Datum Unterschrift _____

Per E-Mail an: walter.schaefer@lessing-ffm.net

Per Telefax an: 069 70 770 49

Oder per Post an die eingedruckte Adresse:

Bund der Freunde des Lessing Gymnasiums e.V.
Walter Schaefer
Im Klausenstück 13a
60438 Frankfurt am Main



Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums e.V.

SEPA-Lastschriftmandat

Fürstenbergerstraße 166

60322 Frankfurt/M.

Gläubiger-Identifikationsnummer:

DE05ZZZ00000340349

Mandatsreferenz:

(wird separat mitgeteilt)

Wir ziehen den Mitgliedsbeitrag **jährlich** zum 1. Montag im März ein. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar darauf folgenden Bankarbeitstag.

Sollte die Mandatserteilung nach dem 15.02. eines Jahres erfolgen, erfolgt der Einzug des **ersten** Jahresbeitrages innerhalb der ersten vier Wochen nach Mandatserteilung.

Wir ziehen den Mitgliedsbeitrag **jährlich** zum 1. Montag im März ein. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar darauf folgenden Bankarbeitstag.

Ich ermächtige den Zahlungsempfänger, Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart: **Wiederkehrende Zahlung**

Name, Vorname (**Kontoinhaber**): _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Ort, Datum, Unterschrift **Kontoinhaber** _____

Lessing-Nadel



Die (vergrößert) abgebildete Münze zeigt den Kopf des Gottes Apollon.

In der Antike verehrten ihn die Griechen als Gott der Weisheit, des Geistes, der Musik, der lichtvollen Klarheit, der die Menschen zur Selbsterkenntnis auffordert.

Die Münze – im Original etwas 2,6 cm – stammt aus Leontinoi (Sizilien) und ist um 440 v. Chr. geprägt worden.

Eine verkleinerte Nachbildung – etwa 1,5 cm – ist als Schulnadel des Lessing-Gymnasiums beim Bund der Freunde des Lessing-Gymnasiums zum Preis von 8,00 € erhältlich.

Ferienordnung

Schuljahr 2019/20

Sommerferien 2019	Montag, 01.07.	-	Freitag, 09.08.
Herbstferien 2019	Montag, 30.09.	-	Samstag, 12.10.
Weihnachtsferien 2019/20	Montag, 23.12.	-	Samstag, 11.01.
1. beweglicher Ferientag	Freitag, 21.02. vor Fastnacht		
2. beweglicher Ferientag	Montag, 24.02.		(Rosenmontag)
Osterferien 2020	Montag, 06.04.	-	Samstag, 18.04.
3. beweglicher Ferientag	Freitag, 22.05. nach Christi Himmelfahrt		
4. beweglicher Ferientag	Freitag, 12.06. nach Fronleichnam		
Sommerferien 2020	Montag, 06.07.	-	Freitag, 14.08.
Anmerkung: Genannt ist jeweils der erste und der letzte Ferientag			

Schuljahr 2020/21

Sommerferien 2020	Montag, 06.07.	-	Freitag, 14.08.
Herbstferien 2020	Montag, 05.10.	-	Samstag, 17.10.
Weihnachtsferien 2020/21	Montag, 21.12.	-	Samstag, 09.01.
Osterferien 2021	Dienstag, 06.04.	-	Freitag, 16.04.
Sommerferien 2021	Montag, 19.07.	-	Freitag, 27.08.

Anmerkung: Genannt ist jeweils der erste und der letzte Ferientag.
Die beweglichen Ferientage für das Schuljahr 2020/21 sind noch nicht festgelegt.